

03
2011

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ MÄRZ 2011



SANIEREN · WOHNEN · BAUEN
DIE KLIMAWERK MESSE AM 12. + 13. MÄRZ
BEI HOLZ HERBST – EINTRITT FREI!

LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN





Lüneburger Rosensonntag

- Einkaufen in der Lüneburger Innenstadt von 13 bis 18 Uhr
- Aktionen und Gewinnspiel für „Rote Rosen“-Fans
- Spiel & Spaß für Kinder



www.lueneburg.de



Erreichbar mit dem HVV.



ALLGEMEINE BESONDERHEITEN MÄRZ 2011

„Ja nö isso“

Isstes nicht wunderbar? Isstes Ihnen auch schon mal aufgefallen, dass die meisten Mitmenschen permanent Bestätigung brauchen und suchen? Zum Beispiel, dass die Aussagen, die sie machen – ganz gleich zu welchem Thema – unverrückbar allgemein gültige Fakten sind. An einem aktuellen Fallbeispiel veranschaulicht: Mein schwerstgewichtiger Lieblingsnachbar von schräg gegenüber verhaftete mich unlängst mal wieder am Gartenzaun für einen völlig sinn- und zweckfreien Small Talk über das leidige Winterwetter. Zu viel Schnee für unsere Breitengrade, und viel zu viel auf einmal. Und überhaupt: Diese Wetterextreme, die hätten doch überall mächtig zugenommen, daran sehe man doch die globale Erwärmung und den Klimawandel – „is so“. Ich nickte bekräftigend, um dem Hobby-Meteorologen möglichst elegant zu entkommen. Aber so schnell ließ er mich nicht aus seinen höchst wichtigen Wetter-Orakeleien. Es sei nach der Schneewalze Petra doch wohl völlig klar, dass da auf jeden Fall noch ein Nachschlag käme. Das war mit Sicherheit noch nicht alles gewesen, da rolle bestimmt noch eine Schneeschwester hinterher; „vielleicht eine Uschi“, fügte er dümmlich lachend hinzu und haute mir verschwörerisch auf den Rücken – „ja nö is so“. Ich verkniff mir den Kommentar, dass auf jedes Tief ja Gott sei Dank irgendwann auch wieder ein Hoch folgt, das ja mit Sicherheit einen männlichen Namen tragen wird. Schön wäre doch, so'n richtig plörriges Frühjahrs-Regen-Hoch mit 13 Grad – also nix Halbes und nix Ganzes – mit dem Warmduscher-Namen Detlef zu benennen. Aber da derartige Wichtigkeiten wie meteorologische Namensgebungen meist von Männern entschieden werden, stehen die Chancen dafür nicht besonders gut. Nach einem gefühlten Dreistunden-

Vortrag und vielen Bestätigungen meinerseits entkam ich endlich seinen wichtiguerischen Fängen und flüchtete in den Bio-Supermarkt an der Ecke zu meinem allwöchentlichen Einkauf. Kaum hatte ich das appetitlich präsentierte Obst- und Gemüseangebot erreicht, passte mich schon der nächste, nach Bestätigung suchende Mensch ab: Die ausgewiesene Obst- und Gemüseexpertin des Marktes kontrollierte eigenmächtig die Auswahl an frischen Vitaminen in meinem Einkaufskorb. Anerkennend lobte sie die vielen frischen Kräuter und Äpfel, die die körpereigenen Abwehrkräfte stärken würden, sodass man vor Grippe & Co. gefeit wäre – „is so“. Ich bestätigte auch diese unumstößlichen Fakten bekräftigend mit hektischem Nicken und murmelte ein stakkatoartiges „jaja-ja nö isso“. Eilig erledigte ich den Rest meiner Einkäufe, bezahlte und betrat nach kurzem Heimweg erleichtert und erleuchtet von neuen Wahrheiten den heimischen Hausflur. Dort begegnete ich meiner leicht verschnupften Nachbarin, die ebenfalls ihre Einkäufe nach Hause brachte. Obenauf lagen die obligatorischen Grippe- und Erkältungsmedikamente aus der Apotheke. Ich deklarierte diese ungefragt als ungesund und ungeeignet zur Bekämpfung ihrer Unpässlichkeit. Ich belehrte sie mit meinem neuen Wissen, dass frische Kräuter, der tägliche Apfel viel wirksamer seien und dergleichen. Es geht doch nichts über gute Nachbarschaftsgespräche – is so.

In diesem Sinne – ärgern Sie sich leise und wundern Sie sich laut,

Jhre
EMMA PIETH

Eterna Spherodrive: Die Zeit wird es zeigen.

Madison Eight-Days mit Eterna Spherodrive. Es braucht Zeit, bis sich eine Innovation durchsetzt. Bestes Beispiel: das Eterna Spherodrive. Das Kugellagersystem erleichtert die Bewegung der beiden Federhäuser, und unterstützt die Gangreserve von acht Tagen. Es garantiert eine höhere Lebensdauer und vereinfacht die Wartung des Werks. Eterna Spherodrive: Die Zukunft der traditionellen Uhrmacherkunst beginnt mit Innovation. www.eterna.com



Eterna · Spherodrive
Another landmark Eterna innovation.




ETERNA

Nothing but Watchmaking.
Since 1856.

Juwelier
S Ü P K E

Grosse Bäckerstrasse 1 • 21335 Lüneburg

INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 03 / 2011 ■ AUSGABE MÄRZ 2011

LÜNEBURG AKTUELL

Gemein(d)e Politsplitter	12
Kurz angetippt: Neues aus der Salzstadt	24
International: Lüneburg auf der Reismesse	32
Sparfuchs: Der E.ON-EnergieNavi	34

LÜNEBURG HISTORISCH

Planungswunder: Die Pauluskirche	16
----------------------------------	----

ÜBERN TELLERRAND GESCHAUT

Backstage: Hoffmanns Erzählungen	69
Anregend: Das Wissen vom Tee	80

KULINARIA

Fleischeslust: Das Elrado Steakhouse	42
Reingeschmeckt: Grünes von Römer & Marx	68

SPORT

Safety First: Motorradtraining beim ADAC	35
Frauenfitness: Das Gymnastikstudio Lüneburg	40
Kulturtransfer: Tenshido-Ryū	46

MODE

Angezogen: Wolfgang Joop und sein Mäzen	20
Unkonventionell: Kleidsames bei Violetta	44

LÜNEBURG SOZIAL

Engagiert: Die Lüneburger ‚Sorooptimisten‘	84
Menschlich: Der Birkenhof	86

LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

Umweltgerecht: Die Klimawerk Messe	14
Gestatten: Wer tanzt bei Beuss	19
Partnerschaftlich: Rechtsanwalt Henning Grewe	28
Salzstädtisch: Die Lüneburg Marketing	30
Sachverstand: Die ERGO Versicherung	39

KULTUR

Literarisches von Achim Köweker	10
Vielschichtig: M. Hoffmann & T. Stetzler	52
Neues im SCALA Programmkin	54
Umgesetzt: Der Freischütz (Teil 3)	56
Neues vom Buchmarkt	58
Musikalische Neuerscheinungen	64
Irish: Die Band ‚Wide Range‘	66
Virtuos: Die Showpianisten	72
Kulturmeldungen	74

LÜNEBURGER PROFILE

Platz genommen: Daniela Exner & Bente Fiedler	48
Zauberhaft: Der Magier Mr. Cox	60

STANDARDS

Kolumne	03
Gesicht des Monats	07
Der vergangene Monat in 8 Minuten	08
Marundes Landleben	88
Wip bei Wabnitz	90
Schon was vor?	92
Impressum	94

GOLDSCHMIEDE ARTHUR MÜLLER

AM
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



Schmieden Sie sich



Ihre Trauringe selber!



Informationen unter: www.trauring-werkstatt.de

SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÜNEBURG
TELEFON: (0 41 31) 4 47 18



BURSIAN
möbel | design | natur

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de

Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS



VERLOSUNG

Wen stellt die Portrait-Skizze von Gerd Meyer-Eggers dar? Aus den richtigen Einsendungen werden zwei Gewinner ausgelost und eingeladen, beim „Osterbrunch“ zu Gast im PICCANTI zu sein! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. März 2011 an: post@piccanti.de – die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Gesicht des Monats Februar war **Munawar Khan, Blumenhändler.**

Gewinner vom Februar: Heike Münch & Marion Schleicher

SPECIALS



Mo-Fr ab 8 Uhr | Sa ab 9 Uhr | So ab 10 Uhr

TELLERFRÜHSTÜCK

- mit hausgemachter Marmelade
- mit hausgemachtem Aufstrich
- mit hausgemachtem Brot
- u.v.m.

schon ab € 2,90



Ostersonntag + Ostermontag | 24. + 25.04.11

OSTERBRUNCH

reichhaltiges warm-kalt Buffet

€ 13,90

Reservierung erwünscht

PICCANTI Cafe Bar Ristorante
Am Sande 9 | 21335 Lüneburg
Tel 04131 - 776969 | piccanti.de

 Seite unter PICCANTI Cafe, Bar, Restaurant

MINUTEN

07. FEBRUAR

Firma Deerberg eröffnet sein neues Kunden-Service-Center an der Lüneer Rennbahn im ehemaligen Gebäude der Handelskette Edeka.

08. FEBRUAR

Große Freude beim Vorsitzenden des Bezirksverbandes Lüneburg im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VdK) Harald Ottmar. Ihm wird im Kasino der Theodor-Körner-Kaserne der Scheck für die Sammelaktion 2010 überreicht: 96.510,00 Euro.

09. FEBRUAR

Einen gemeinsamen Stand haben die Sparkasse und die Lüneburg Marketing auf der Messe „Reisen Hamburg 2011“ in den Messehallen am Fernsehturm. Sie werben gemeinsam mit dem Thema „Hanse“ für den 32. Hansetag, den Lüneburg 2012 ausrichtet.

10. FEBRUAR

Unglück auf dem Elbe-Seitenkanal: Zwei Binnenschiffe kollidieren aufgrund eines Ruderausfalls auf der Wasserstraße. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

11. FEBRUAR

Die Schüler der Integrierten Gesamtschule Lüneburg nehmen am Protesttag gegen den Einsatz von Kindersoldaten, dem Red Hand Day“, teil. 215 rote Handabdrücke überreichten sie dem CDU-Bundestagsabgeordneten Eckard Pols zur Weiterleitung an den Bundespräsidenten.

12. FEBRUAR

Benefiz-Abend der Rotarier im Seminaris: Bei dem seit Wochen ausgebuchten Dinner kommt ein Erlös von gut 13.000 Euro zusammen, der in vier Projekte investiert wird.

14. FEBRUAR

Die ARD stellt die neuen Schauspieler für die siebte Staffel der Lüneburger Telenovela „Rote Rosen“ vor. Zehn neue Darsteller steigen in die Serie ein.

15. FEBRUAR

Jetzt steht es fest: Peek & Cloppenburg zieht zum Lüneburger Marktplatz um. Die Sparkasse investiert Millionen für den Umbau. Neueröffnung soll im Oktober 2012 sein.

16. FEBRUAR

Die Vorbereitung für den Museumsneubau haben begonnen. Hierfür mussten zunächst 29 Bäume weichen. Die Maßnahme ist im Vorfeld mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt worden.

17. FEBRUAR

Der NDR sendet live aus Lüneburg: Kirsten Rademacher und Yared Dibaba berichten über die Leonardo-da-Vinci-Sonderausstellung im Lüneburger Salzmuseum.

19. FEBRUAR

Einige große Telekommunikationsanbieter beschließen gemeinsam in einer geheimen Sitzung, noch im Februar 2011 den Ernstfall zu proben; ausgesucht werden der 22. und 23. Februar für den großen Testlauf.



GUT BARDENHAGEN PROGRAMM FRÜHJAHR 2011



THOMAS FRITZ
»Blick und Beute«

–LESUNG–

*Freitag, 11. März
Beginn: 20 Uhr*



DAVID UND GÖTZ

–DIE SHOWPIANISTEN–

*Freitag, 18. März
Beginn: 20 Uhr*



ROGER WILLEMSEN
»Die Enden der Welt«

–LESUNG–

*Sonntag, 3. April
Beginn: 16 Uhr*



**FRÜHLINGS- UND OSTER-
AUSSTELLUNG**

*Sa+So, 16.+17. April
Fr-Mo, 22.-25. April
11-19 Uhr*



TANZ IN DEN MAI

*Genießen Sie einen fröhlichen
Abend mit einem frischen
3-Gang-Menü, Tanz und Musik.*

*Samstag, 30. April
Beginn: 19 Uhr*

Karten erhalten Sie unter: 05823 95 48 49 oder
unter: mail@gut-bardenhagen.de

Stuhl des Anstoßes

VON ACHIM KÖWEKER

Mausi...“, Eberhard Ludwig blinzelte zu seiner Frau hinüber und rückte etwas näher.

„Wir sind bald 70 und nicht mehr in der Pubertät“, sagte sie und hielt ihn auf Distanz.

„Du mit deinen Übertreibungen. Du bist noch schönsten Mittelalter, und ich strahle die Schönheit des Alters aus. Außerdem, warum soll man nicht, wenn man will...“

„Ich will schwitzen und sonst nichts. Also lenke mich nicht ab.“ Frau Ludwig konzentrierte sich darauf, den Kopf frei zu bekommen von den Problemen des Alltags.

Mittwochnachmittags war ihre Arztpraxis geschlossen. Der freie Nachmittag wurde mit einem abendlichen Saunagang abgeschlossen, dann früh ins Bett, denn anderntags in aller Frühe begann die Arbeit wieder: Hals, Nase, Ohren. Die Ludwigs betrieben ihre Praxis gemeinsam; die freie Zeit war knapp bemessen.

Das Meditieren wollte nicht gelingen bei knappen hundert Grad. Der Schweiß tropfte.

„WIR SIND BALD 70 UND NICHT MEHR IN DER PUBERTÄT“, SAGTE SIE UND HIELT IHN AUF DISTANZ.

„Lass uns draußen eine Runde drehen und abkühlen. Und dann noch ein Gang.“

Frau Ludwig strebte zur Tür.

„Wieder nackt durch die Prärie, ich kann mir Schöneres vorstellen.“ Herr Ludwig seufzte. Es war Ende März und unangenehm kühl draußen. Ihm blieb nur noch eine Chance, den Gang im großen Garten hinter ihrer Villa zu vermeiden: „Und wenn er wieder guckt?“

„Draußen ist es dunkel“.

„Und wenn er in seinem Stuhl sitzt? Mit einem Nachtglas? Solche Leute besitzen womöglich Infrarot-Kameras. Und schwups, finden wir uns im Internet wieder.“

„Solche Leute‘ waren die Paschkes, Grundschullehrer alle beide. Sie bewohnten das Nachbarhaus. Zwar bemühten sich die Ludwigs, möglichst vorurteilsfrei zu leben, was ihnen allerdings in Bezug auf die Paschkes nur unzureichend gelang. Sie argwöhnten, dass die Nachbarn ihre Villa nebst weitläufigem Garten als protzig empfanden. „Die arbeiten sich nicht kaputt. Und dann neidisch sein auf das, was sich unsereiner erarbeitet hat, das passt.“ Diese Meinung hatte sich über die Jahre und Jahrzehnte nicht geändert; nur die schnell wachsende Hecke, die Herr Ludwig hatte anpflanzen lassen, „um denen das Gaffen zu vermiesen“, hatte eine inzwischen fast dornröschenhafte Höhe erreicht. Man war für sich und blieb es, bis vor wenigen Monaten ein Sitz über die Heckenwipfel ragte, ein Stuhl, wie sie Schiedsrichter bei Tennisturnieren benutzen, um die Übersicht zu behalten.“

Die Ludwigs stiegen vom Saunakeller in ihr Wohnzimmer, löschten das Licht und öffneten die Terrassentür. Im Mondlicht über der Hecke hinter ihrem Swimmingpool war der Umriss des Stuhles zu erkennen. Herr Ludwig seufzte, niemand saß oben; sie hatten freie Bahn und würden nackt spazieren, über den weiten Rasen, dann eine Kurve um den Pool, weiter hinauf zu den Bäumen und zurück ins Haus. In nichts weiter als in ihre Dampfwolke gehüllt, gingen sie los.

Sie hatten ihren Rechtsanwalt konsultiert, ob man gerichtlich gegen den Hochsitz vorgehen könne, der den Spannern von nebenan Einblicke in den gesamten Garten bis in das Wohnzimmer gewährte. Angeblich beobachtete und fotografierte Herr Paschke von dort oben nur Vögel; die Rechtslage war nicht eindeutig. Bis sie eindeutig war, hatten die Ludwigs nicht warten wollen und sich vor wenigen Wochen rund um ihr Haus automatische Jalousien anbringen lassen, um den Nachbarn wenigstens den Blick ins Innere ihrer Räume zu entziehen.

Man könnte einen hohen Sichtschutz anbringen lassen, sinnierten die beiden froh beschwingt, und zwar so hoch, dass er den Sitz verdeckte. Es müsste freilich eine unverschämt hohe Wand sein, die man natürlich künstlerisch gestalten lassen müsse, damit sie den Garten nicht verschandele – aber nur auf Ludwigscher Seite, versteht sich. Schade, dass sie dann das dumme Gesicht der Paschkes nicht würden sehen können.

In ihre Vorfreude hinein erklang das Surren der herabrauschenden Jalousien.

„Wieso jetzt? Es kann doch noch nicht zehn Uhr sein.“

Es war zehn Uhr in der noch jungen Sommerzeit. „Du hast den Automaten falsch eingestellt. Das passiert, wenn man nicht alles selber macht!“ Sie hatte alle Uhren umgestellt und ihm nur den Automaten überlassen.

„Es ist Sommerzeit, also alle Uhren eine Stunde vor.“

Dann habe er sie eben aus Versehen zurückgestellt, er komme mit dieser Sommer- und Winterzeit immer durcheinander. „Sieht aber imponierend aus, wie sie so runterrasseln, findest du nicht?“

Sie fand es nicht. „Lass uns hineingehen, mir wird kalt“, sagte sie und spurtete zum Haus.

Ihrem Gatten wurde heiß: Vor der geöffneten Terrassentür versperrte die Jalousie den Eingang. Und nun? Auch durch die Fenster war kein Hineinkommen.

„Herrgott, dann geh nach vorn, durch die Haustür, du Simpel!“ Frau Ludwigs Laune sank gegen null und wurde frostig.

„Da komme ich auch nicht rein, der Schlüssel hängt drinnen!“ Da hatte er Recht. „Du wolltest unbedingt vor jeder Öffnung eine Jalousie. Das hast du nun davon!“

SIE STANDEN NACKT DA, WEITHIN SICHTBAR IN GLEISSENDEM LICHT; SO NACKT WIE JETZT WAREN SIE SICH NOCH NIE VORGEKOMMEN.

Der von gegenseitigen Vorwürfen begleitete Rundlauf um das Haus bestätigte die Ausweglosigkeit der Situation: Es half kein Jammern und Stöhnen, Haus und Garage blieben unzugänglich.

„Wir müssen die irgendwie hochkriegen, verdammt“, ächzte Herr Ludwig und riss mit aller Kraft an der Jalousie.

„Mach sie nicht noch kaputt!“, zeterte seine Frau, „die waren teuer genug!“
„Egal“, sagte er, „zu zweit, und – los!“

Beim zweiten gemeinsamen Versuch gingen rings um das Haus die Lichter an; die rotierende gelbe Warnleuchte auf dem Dach signalisierte „Einbruch“.

„Die Alarmanlage! Du hast die Alarmanlage ausgelöst, gleich kommen Polizei und Feuerwehr. Du verdammter Idiot! Und wie stehen wir jetzt da?“, heulte die Gattin.

Sie standen nackt da, weithin sichtbar in gleißendem Licht; so nackt wie jetzt waren sie sich noch nie vorgekommen. Und keine Wäsche auf einer Leine! Bei Ludwigs wurde elektrisch getrocknet. Keine Sitzkissen auf den Liegen; die wurden penibel mit Einbruch der Dunkelheit ins Haus gebracht. Kurz, es gab nichts, womit die beiden ihre Blöße bedecken konnten.

„Ruf die Kurittkes an, die sollen uns was zum Anziehen bringen.“

„Das Telefon ist im Haus, Himmelherrgott!“

„Nicht mal ein Handy hast du bei dir!“

„Soll ich mit dem Handy in der Hand hier herumturnen? Du wolltest nach draußen, du!! Und außerdem sind Kurittkes in Urlaub.“

Der Dialog nahm mit wachsender Verzweiflung an Lautstärke zu.

„Entschuldigung, aber kann ich ihnen helfen?“ Die Stimme kam von oben, aus der Dunkelheit des Tennisstuhls. „Paschke hier. Ich sah das Alarmlicht und dachte, ich schau mal nach.“

Sie seien in der Sauna gewesen und hätten sich ausgesperrt. Ob sie einen Bademantel oder eine Decke bekommen könnten. Die Ludwigs klangen kläglich und fühlten sich auch so. Und die Polizei müsse man anrufen, wegen des falschen Alarms.

„Ich werfe ihnen etwas zum Überziehen von hier oben über den Zaun. Und dann kommen sie zu uns und wärmen sich auf!“

Sie saßen in Paschkes warmem Wohnzimmer, eingehüllt in Decken, tranken Schnaps und warteten, ob der Mann vom Schlüsseldienst tatsächlich kommen und ihre Haustür aufsperrn würde. Der Hochsitz sei zwar ein Stuhl des Anstoßes für sie gewesen, sagte Herr Ludwig, jetzt allerdings habe er sich als hilfreich erwiesen.

Sie könnten in Zukunft einen Schlüssel bei ihnen deponieren, erbot sich Paschke, für alle Fälle. Es bedürfe ja nicht immer einer solchen Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. „Zwanzig Jahre hat es gedauert, bis wir sie endlich einmal zu uns einladen konnten – und dass sie gekommen sind!“

Ein verschämtes Kichern wuchs sich aus zu einem vierstimmigen Gelächter, das hinaustönte in den Beginn einer langen Nacht.



GUT BARDENHAGEN RESTAURANT TAFELGUT



*À la carte Do - So ab 18 Uhr
Brunch am Sonntag ab 11 Uhr
Café am Sonntag ab 14 Uhr*



»Essen ist ein Bedürfnis, genießen ist eine Kunst.«

La Rochefoucauld

Reservierungen erwünscht unter: 05823 95 55 90
oder unter: mail@gut-bardenhagen.de



Mehr Kitas, weniger Kinder

Den Kommunalpolitikern macht es Sorgen, weil sie kaum bezahlen können, was der Bürger sich wünscht: Mehr Kinderbetreuungsplätze sollen es sein, um vor allem junge Familien deutlicher als bisher zu entlasten. Dafür reicht es aber nicht aus, nur neue Gebäude für Kitas zu schaffen, sondern auch Erzieher müssen eingestellt und bezahlt werden – zumal die meisten jungen Eltern ihren Nachwuchs nicht nur stundenweise, sondern in Ganztagsgruppen gut betreut wissen möchten. Die Bundesregierung hat das zum Anlass genommen, Städte und Gemeinden in die Pflicht zu nehmen: Ab 2013 sollen sie 35 % mehr Plätze in Kindertagesstätten und Krippen anbieten. Mancher Bürgermeister einer finanzschwachen Kommune hat damit seine liebe Not: Er muss nicht nur auf Dauer die Finanzierung der neuen Vorgaben leisten, sondern sich auch fragen, was er denn wohl mit Gebäude und Personal anstellt, wenn der demographische Wandel sein Gemeinwesen packt. Schon in ein paar Jahren kippt die Alterspyramide, sagen die Demographen. Kinder und Jugendliche gibt es in Deutschland schon jetzt immer weniger, irgendwann werden wir zur Altenrepublik. Vielleicht könnte man dann die Kindertagesstätten in Seniorenzentren umwandeln? Der Vorschlag hat seine Vorzüge, denn immerhin wäre dann das gleiche Ministerium in Berlin, das die Quote eingeführt hat, auch für die Beseitigung seiner Folgen zuständig – das hat doch was, oder? ●

Recherchiert
von es

Mehr Grün, weniger Beton

Die Nordlandhalle soll saniert werden und das tut auch Not, darüber sind sich eigentlich alle einig. Das alte Gebäude ist nicht nur ein Schandfleck, sondern auch mit Asbest verseucht und deshalb zu nichts mehr zu gebrauchen. Ob allerdings in Zukunft dort, wo im Augenblick noch die Ruine steht, ein Wohnpark mit 16 Meter Bauhöhe zu sehen sein wird, dem Teile des umliegenden Clamartparks zum Opfer fallen, das steht noch zur Diskussion. Auch zwei Tiefgeschosse samt Tunnel, der Verkehrslärm und Fahrzeuge in die angrenzende Wohnbebauung spuckt, wollen die Anwohner nicht. Sie haben sich zusammengefunden, um bei der Stadt für eine Änderung der Planung einzutreten. Da gibt es ganz sicher einiges, was Stadtbaurätin Heike Gundermann zu besprechen haben wird. ●

Mehr Wasser, weniger Land

Alle paar Jahre suchen sie uns inzwischen heim, die Jahrhunderthochwasser an der Elbe. Schon jetzt ist absehbar, dass auch die jüngst auf breiter Front verstärkten Deiche auf Dauer kein kompletter Schutz gegen die immer stärker auflaufenden Fluten sein können – dem Klimawandel sei Dank. Zwar kann unser Landrat dann mit medialem Interesse das Neueste von den Katastrophen vor den Mikrofonen verkünden, aber Feuerwehr, THW und den Anwohnern verlangt das Hochwasser viel Energie ab – von den täglichen Beschwerden wegen einer unpassierbaren Elbe und dem Ärger mit der Versicherung hinterher (so man denn noch eine hat) einmal abgesehen. Wo die Lösung liegt in dem Szenario, wissen die Naturschützer: Jüngst haben sie gegen den weiteren Ausbau der Elbe mit einem Lichterspektakel auf den Deichen demonstriert. Mehr Überflutungsflächen und weniger Ausbau der Elbe fordern sie, damit der Fluss naturnah bleibt und gefahrloser aus seinem Bett treten kann, wenn ihm danach ist. Ob in dem Konflikt bald eine Lösung gefunden werden kann, muss bezweifelt werden. ●



“Feiern wie die Könige? Klar, in der KRONE”

In dem frischen Ambiente fühlen sich Junge und Junggebliebene wohl, die lebendige und vielseitige Gastronomie mit maximaler Qualität zu fairen Preisen schätzen. Restaurant, Bar, Biergarten, Straßenkaffee und die Festdiele sind



Treffpunkte zum Kennenlernen & Klönen, zum Essen & Trinken, Feiern & Genießen.



Das große Speisen- und Getränkeangebot reicht vom Kronen-Klassiker bis Fingerfood, von internationalen Kaffeespezialitäten und Teesorten bis zu sechs Bieren vom Fass. Und nur in der Krone wird das beliebte Lüneburger Kronen Dunkel ausgeschenkt.



Kulinarische Aktionen, historische Tafeleyen und trendige Events laden ein, immer wieder zu kommen. Für große und kleine festliche Anlässe stehen die Sülzmeisterstube, das Möllering-Zimmer oder die wunderschöne Festdiele zur Verfügung.

Wir heissen Sie auf das Herzlichste willkommen!



Mehr Kultur, weniger Geld

Unser Kommunalpolitiker rauhen sich die Haare: Da wollen sie nun etwas tun, um die Lüneburger Museumslandschaft zu bereichern, und dennoch gibt es sie wieder, die ewigen Nörgler, die das ganze Vorhaben in Grund und Boden reden. Zu teuer und überhaupt überflüssig ist in ihren Augen die Erweiterung des Fürstentum-Museums an der Wandrahmstraße, das in der Tat in den vergangenen Jahren nicht gerade mit Besucherrekorden glänzte. Um Abhilfe zu schaffen, soll ein Erweiterungsbau auf der grünen Wiese an der Willy-Brandt-Straße mehr Ausstellungsfläche bringen, damit neue, attraktive Museumskonzepte umgesetzt werden können. 9,5 Mio. Euro kostet die Maßnahme allein für das Fürstentum- und das Naturmuseum, die zusammengelegt werden – Kosten für die Erweiterung des Salzmuseums nicht mitgerechnet. Zwar sind Fördermittel zugesagt worden, aber auch die stammen letztlich aus dem Portmonee des (europäischen) Steuerzahlers. Und so stellt sich hier wie auch in Sachen Leuphana-Audimax die Frage, ob die erheblichen Summen in Zeiten ganz besonders leerer Kassen nicht andernorts besser aufgehoben wären. „Ist nicht so“, sagt der Oberbürgermeister, und verweist auf den Handlungszwang für die Museen, deren Baulichkeiten so marode waren, dass etwas getan werden musste. Der Umbau dagegen eröffnet die Aussicht auf neue Besucher- und Touristenströme, die aus dem Bahnhof und der Innenstadt zukünftig das neue Museum an der Ilmenau überfluten – so hoffen Rat und Verwaltung. Ob die Bürger das auch so sehen, wird sich zeigen, eine Bürgerversammlung haben die Kommunalpolitiker versprochen. Auf die Wortbeiträge des Steuerzahlers dürfen wir gespannt sein. ●

Kampfgenossen in den Rücken gefallen

Das ist in der Tat seltsam, was sich in der Kreistagsfraktion der Grünen abgespielt hat: Erklärte Gegner des Autobahnprojekts A 39 wollten sie sein und jetzt haben sie in Sachen Raumordnungsprogramm dem neuen Verkehrsweg ihren Segen gegeben – wie geht das denn bei der nächsten Kommunalwahl? Man hätte ja nicht anders gekonnt, erklärten der Vertreter der Kreisfraktion im Nachhinein, ein Entscheidungsspielraum wäre nicht da gewesen. Aha! In der Stadtratsfraktion ist man trotzdem sauer und muss schwer überlegen, wie man das den (Ex-?) Kampfgefährten von der Bürgerinitiative gegen die A 39 erklären will. Auch besagter Wähler – wenn denn sein Gedächtnis soweit reicht – wird im Herbst vielleicht stutzen, wenn er bei den Grünen ein Kreuzchen machen soll. Wollte Grün nicht beim nächsten Mal Bürgermeister werden? Mit der A 39 ab ins Rathaus, das klingt rasant! ●

Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus · Heiligengeiststraße 39-41 · 21335 Lüneburg
E-Mail: info@krone-lueneburg.de Internet: www.krone-lueneburg.de

Sanieren • Wohnen • Bauen

DIE KLIMAWERK MESSE AM 12. UND 13. MÄRZ BEI HOLZ HERBST IM GEWERBEGEBIET GOSEBURG



Auf die Messe – fertig – los! Herzlich willkommen Renovierer, Modernisierer, Sanierer und Neubauer bei der vierten KLIMAWERK Messe in Lüneburg. Kosten sparen, Wohnwert steigern, Umwelt schonen – viele gute Gründe für eine Modernisierung. Einfach mal einen frischen Wind in den eigenen vier Wänden spüren, sich etwas Neues gönnen – ein neues Bad, einen neuen Anstrich, ein passgenaues Regalsystem unter der Dachschräge oder ein begehbarer Kleiderschrank – hurra, wir renovieren!

Das geerbte oder neu erstandene Einfamilienhaus aus den siebziger Jahren energetisch sanieren, eine Wohlfühlloase und zukunftssichere Geldanlage daraus machen. Gute Idee, das Geld ist gut angelegt! Den eigenen Neubau planen, noch nicht wissend, ob Holzrahmenbau oder Massivhaus; Fühler ausstrecken, Ideen entwickeln und die eigene Richtung finden, da braucht es Input von Fachleuten im persönlichen Gespräch.

50 Aussteller und 17 Vortragende freuen sich auf die KLIMAWERK Messebesucher. An zwei Tagen dreht sich hier alles um das gemütliche Wohnen und zukunftssichere Sanieren und Bauen; die drei

E's – Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien – spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Ausstellerspektrum ist weit gefasst, es deckt ebenso gesunde Wohnmaterialien, baubio-

logische Aspekte sowie die Gartengestaltung ab. Ein Messebesuch lohnt sich, denn kurze Wege ermöglichen die zeitsparende Klärung vieler Fragen, egal in welchem Ideen-, Planungs- oder Findungsprozess man gerade steckt. Ein weiterer Pluspunkt: Ein Großteil der Aussteller kommt aus der Region, so hat der Besucher auch nach der Messe seine Ansprechpartner direkt vor Ort.

Als Messeveranstalterin handelt die in Lüneburg ansässige KLIMAWERK Energieagentur nach dem Motto: Klima schützen – Handwerk stützen – Region stärken. „Wenn wir diese drei Aspekte zusammenbringen können, haben wir viel erreicht“, sagt Geschäftsführerin Dr. Heide-Rose Manz-Keinke. So agiert das KLIMAWERK Partnernetzwerk, bestehend aus Handwerksbetrieben verschiedenster Gewerke und einigen Fachgroßhändlern, auf der Höhe der Zeit. Der Zusammenschluss des Handwerks birgt viele Chancen – Zusammenarbeit statt Ellenbogen: Der Kunde profitiert vom Erfahrungs- und Wissensaustausch, aber auch von der engen Zusammenarbeit zwischen der Energieagentur und dem Netzwerk, insbesondere wenn energetische Sanierungsmaßnahmen sinnvoll kombiniert mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis angestrebt sind.

MESSE
Sanieren • Wohnen • Bauen
Eintritt frei!
12. + 13. März 2011
10 - 17 Uhr bei **HOLZ HERBST**
Christian-Herbst-Str. 10 · Lüneburg

A photograph of a young child lying on their back on a grassy field, looking up at the sky.

VORTRÄGE AM SAMSTAG, 12. MÄRZ 2011:

10.30 – 11.00 Uhr **Gesunde Wände, gesundes Klima – Schimmelpilze vermeiden!**

11.30 – 12.00 Uhr **Vom alten Haus zur komfortablen, zukunftssicheren Immobilie**

12.10 – 12.40 Uhr **Dachsanierung nach EnEV 2009 / Kombination aus Zwischen- und Aufsparrendämmung!**

12.50 – 13.20 Uhr **Öfen und Kamine fit für die Zukunft – emissionsarm und wirtschaftlich Heizen mit Holz-Feuerstätten**

13.30 – 14.00 Uhr **Der Dachs Stirling – die Neuentwicklung in der Kraft-Wärme-Kopplung**

14.10 – 14.40 Uhr **Wandaufbauten aus Ziegel – energiesparend und zukunftsweisend**

14.50 – 15.20 Uhr **Aktiv im Klimaschutz für Hansestadt und Landkreis Lüneburg**

15.30 – 16.00 Uhr **Heizen mit Sonne und Holz – effiziente Heizsysteme der Zukunft**

VORTRÄGE AM SONNTAG, 13. MÄRZ 2011:

10.00 – 10.30 Uhr **Bezug von Ökostrom – Aktiver Beitrag gegen Atomkraft und für den Klimaschutz**

10.40 – 11.10 Uhr **Effiziente Photovoltaik – Die Auswahl deutscher Qualitätshersteller zahlt sich langfristig aus**

11.20 – 11.50 Uhr **Die neue Solarstromvergütung Unabhängigkeit durch Direktverbrauchsregelung**

12.00 – 12.30 Uhr **Flächentemperierung im Trockenbau „Kühl- und Heizdecken“**

12.40 – 13.10 Uhr **Bauen und Sanieren – Geld sparen mit Fördermitteln**

13.20 – 13.50 Uhr **Dachsanierung von Außen**

14.00 – 14.30 Uhr **Altes Haus wird wieder jung**

14.40 – 15.10 Uhr **Energieeinsparung mit Wohlfühlgarantie (Lehmputze)**

15.20 – 15.50 Uhr **Elektrosmog erkennen, bewerten, vermeiden im Alltag**

Für einige Immobilienbesitzer mögen Umwelt- und Klimaschutzaspekte eine untergeordnete Rolle spielen, doch tatsächlich entfallen rund 40 Prozent des deutschen Endenergieverbrauchs und ein Drittel der Kohlendioxid-Emissionen auf den Gebäudebereich. Folgende Argumente sind daher unschlagbar: Durch die Senkung des Energieverbrauchs wird das Gebäude unabhängiger von den künftigen Preisentwicklungen der fossilen Brennstoffe (Öl und Gas), ein geringer Energieverbrauch ist wertsteigernd, ein energetisch sinnvoll modernisiertes Haus bietet einen hohen Wohnkomfort

und ein angenehmes Wohnklima. Weil energieeffiziente Gebäude zu den zentralen Säulen des deutschen Klimaschutzes gehören, gelten für Hausbesitzer und Vermieter einige gesetzliche Bestimmungen: die Energieausweispflicht bei Vermietung, Verkauf oder Verpachtung, die Energieeinsparverordnung, das Wärmegesetz wie auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz. Aber was verbirgt sich dahinter – und wen betreffen diese Bestimmungen? Auch können zur Finanzierung von Investitionen, die der Energieeinsparung oder dem Einsatz erneuerbarer Energien dienen, unter be-

stimmten Voraussetzungen finanzielle Förderungen in Anspruch genommen werden. Die Profis auf der KLIMAWERK Messe teilen gerne ihr Wissen mit Ihnen. Auf bald!

KLIMAWERK Messe

12. + 13. März 2011

jeweils 10–17 Uhr

HOLZ HERBST, Christian-Herbst-Straße 10

Gewerbegebiet Goseburg, Lüneburg

Messeinfos: www.klimawerk.net

Eintritt frei!



DIE KLIMAWERK PARTNER FÜR IHR BAUVORHABEN:



Die Kirche mit der Wäscheklammer

EIN MODERNES MEISTERWERK FÜR DIE PAULUS-GEMEINDE



Hoch – genau 40 Meter – ragt die Wäscheklammer in den Himmel.



Die Kirche im Bau. Das stählerne Gerüst wirkt beschwingt und leicht.

So sei denn die Pauluskirche dem Dienst an Gott geweiht!“ Diese Worte des Landessuperintendenten Dieter Andersen machten aus einem Neubau auf dem Lüneburger Kreideberg eine Kirche, die Pauluskirche. Es war der 18. April des Jahres 1971, ein großer Tag für Lüneburg, ein noch größerer für die junge Paulusgemeinde, die nun in dem Neubaugebiet einen geistlichen und kulturellen Mittelpunkt bekommen hatte. Sechs Jahre Planungs- und Bauarbeiten waren zu einem guten Ende gekommen. Übrigens ist 18. April ein ganz besonderes Datum für die protestantische Kirche: Auf den Tag genau vor 450 Jahren hatte Martin Luther vor dem Reichstag in Worms gestanden und die Wortes gesprochen: „Ich widerrufe nicht!“

Unter den 400 Gästen, die zur Einweihung gekommen waren und im Halbkreis um den neuen Altar saßen, war auch ein Mann, der wie kein anderer an jedem Schritt zur Vollendung des neuen Got-

den er zusammen mit seinem Partner Dr. Rothgord erarbeitet hatte, durchgesetzt. Was Meyer-Eggers damals nicht ahnte: Mit dem Bau der Pauluskirche würde er sich ein Denkmal setzen.

FÜR DEN GLOCKENTURM BOT SICH DIE FORM EINER STIMMGABEL AN. DER VOLKSMUND NENNT SIE DIE „WÄSCHEKLAMMER“.

teshauses mit Wachsamkeit und Bangen Anteil genommen hatte: der Lüneburger Architekt Gerd Meyer-Eggers. Ein weiter Weg lag hinter ihm, ein Weg, der mit seinen Entwürfen seinen Anfang genommen hatte. Zusammen mit 18 Konkurrenten hatte das Unternehmen Pauluskirche begonnen. Der Diplom-Ingenieur hatte sich mit dem Entwurf,

„Als der Wettbewerb ausgeschrieben wurde, stand für mich fest: Da muss ich mitmachen. In meiner Vaterstadt will ich eine Kirche bauen.“ Doch mit dem Entschluss kamen auch Zweifel: „Häuser, Schulen, Verwaltungsgebäude hatte ich geplant und umgesetzt, auch modernisiert und restauriert. Aber eine Kirche gebaut? Noch nie! Wie also gehe ich das an?“

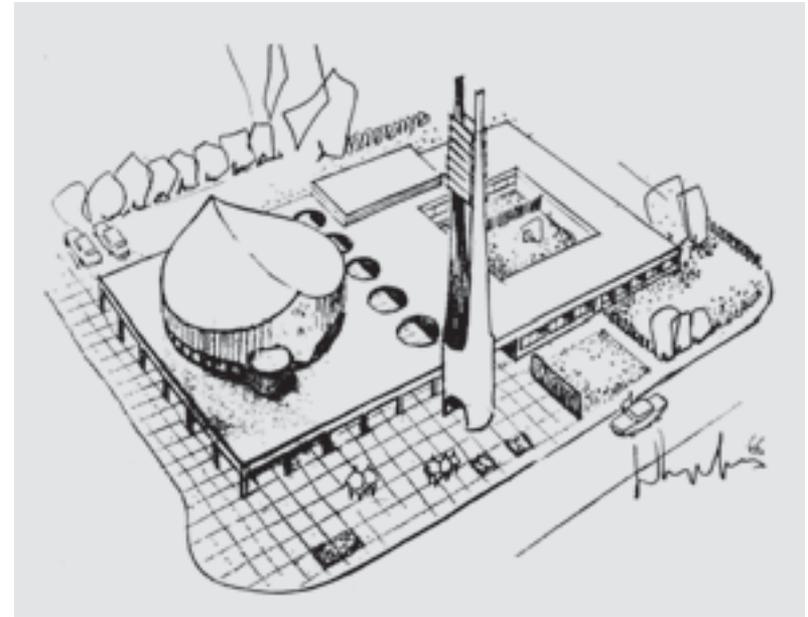


Gerd Meyer-Eggers gewann vor 46 Jahren den Wettbewerb um den Bau der Paulus-Kirche.

„Nach dem Kriege waren schon viele neue Kirchen gebaut worden. Aber ich wollte von denen keine zum Vorbild nehmen; ein Plagiat, und sei es auch nur im Entferntesten, wollte ich auf keinen Fall konzipieren. Was also tun?“

Zunächst versenkte sich der Architekt in den speziellen Sinn des neuen Kirchenbaues: „Hier auf dem Kreideberg war ein neuer Stadtteil entstanden, Menschen, die zuvor nie Nachbarn gewesen waren, kamen hier zusammen. Für die galt es einen Raum zu schaffen, der ihnen vertraut werden sollte, mit dem sie sich identifizieren konnten. Er durfte sie nicht erdrücken, gleichzeitig aber mussten sie sich in ihm geschützt, ja beschützt fühlen dürfen. Dieser Raum war nicht nur für die Begegnung von Menschen miteinander, sondern auch mit Gott bestimmt.

Ich konnte nicht wie die alten Kirchenbaumeister aus dem Vollen schöpfen. Ich konnte kein 30 oder 35 Meter hohes Kirchenschiff bauen, das allein aus seiner Wucht und Größe Erhabenheit schafft. Das Wort Kirchenschiff brachte mich aber auf die richtige Fährte: Sitzt denn nicht eine christliche Gemeinde in einem Schiff, das sie durchs Leben trägt? Das war die Idee: Eine Schiffsform musste die Pauluskirche haben, und diese Schiffsform ist



Diese „Urskizze“ des Gemeindezentrums hängt noch heute im Pfarrbüro.

dann auf den Fotos, die aus der Luft gemacht wurden, sehr deutlich zu sehen. Und noch eine Idee wollte ich in dem neuen Bau verwirklichen: Verwaltungs- und Versammlungsräume für die Gemeindeglieder sollten mit der Kirche unter einem gemeinsamen Dach entstehen, ebenfalls die Wohnung des Pastors. Und so zeichnete ich, bis ich die ideale Form gefunden hatte.

DIE GEMEINDE „RUND UM DIE WÄSCHEKLAMMER“ AM KREIDEBERG IST EINE ÄUSSERST LEBENDIGE.

Kirche und Nebenräume verband ich mit einem gemeinsamen Dach, das von ellipsenförmigen Öffnungen durchbrochen war, mit Durchblick in den Himmel. Nur ein Teil stand abseits: der 40 Meter hohe Glockenturm.“

Wie aber sollte dieser Turm aussehen? Glocken sollten von ihm herabschallen. „Da bot sich die Form einer Stimmgabel an.“ Der Volksmund aber fand schnell einen anderen Ausdruck, der sich inzwischen fest eingebürgert hat: Wäscheklammer. Unter diesem Begriff ist jetzt das ganze Viertel am Kreideberg heute bekannt: „Ach, Sie wohnen bei der Wäscheklammer.“

Das Ensemble der Pauluskirche hat zu jener Zeit 2,3 Millionen Mark gekostet. Das und die moderne, ungewohnte Architektur hatten damals heftige Diskussionen ausgelöst. Gemessen an heutigen Preisen erscheint der Betrag winzig. Der andere Vorwurf, ob sich denn eine solche Investition angesichts einer Kirche auf dem Rückzug lohne, ist von der Paulusgemeinde längst widerlegt. Die Ge-

meinde „rund um die Wäscheklammer“ ist eine äußerst lebendige, die nicht nur sonntags zusammenkommt, sondern in der Woche eine äußerst rege Arbeit leistet. Ein Blick in die für die Kirchen St. Nicolai, Paulus und Luther gemeinsam herausgegebene und von Pastor Hartmut Merten redigierte Gemeindezeitung „KREUZ und QUER“ beweist es: Arbeitsgruppen und sonstige Veranstaltungen in großer Zahl, eine Elter-Kind-Gruppe, eine Kindergruppe, ein Jugendcafé, der Besuchsdienst, der Literaturkreis, das Café im Foyer, das Kirchencafé wie auch das Sonntagscafé, es wird ein Töpferkurs angeboten, eine Gymnastikgruppe, die Holzwerkstatt, die Spielrunde, Kantorei, der Seni-



Ein Dach mit Durchblick zum Himmel: Nichts sollte die Architektur erdrücken.

orenchor, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Pastor Hartmut Merten: „Warum das so ist? Weil in dieser Gemeinde so viele begeisterungsfähige, zupackende Menschen leben. Gemeinde ist hier kein leeres Wort.“

Stellvertretend für andere Gruppen sei hier die Holzwerkstatt genannt. Ihr Motor ist das Kirchenvorstandsmitglied Manfred Bock. Der Pensionär, der einmal bei der Polizei und im Innenministerium in Bonn arbeitete, hat sich dem Werkstoff Holz verschrieben. Nicht nur, dass seine Gruppe alle Reparaturen, die mit Holz zusammen hängen, im Kirchenkomplex ausführt, sie schafft auch Neues wie zum Beispiel die Bücherregale, die rechts und links von einer eigenwilligen Konstruktion eingehakt sind. Sie haben, wie könnte es anders sein, die Form einer Wäscheklammer.

Denken Sie nicht, dass Manfred Bock mit zwei oder drei Mann einsam vor sich hinwerkelt. Zur Gruppe Holzwerkstatt gehören 16 Mann! Auch Bocks Frau Helga steht in der Gemeindegemeinschaft nicht abseits: Beim Sonntagscafé sorgt sie zusammen mit anderen Frauen für Kaffee und Kuchen. Die Geistlichen an der Pauluskirche haben Schwerpunkte in der Gemeindegemeinschaft, die sie betreuen. So betreut Pastor Hartmut Merten nicht nur die Gemeindezeitung „KREUZ und QUER“, sondern ist der Ansprechpartner für Gemeindeglieder, die der „mittleren Generation“ angehören.



Besprechung im Büro (v.l.n.r.): Pastor Hartmut Merten, Vikar Hergen Ohrdes, Pastorin Kerstin Herrschaft und Pastor Dennis Schipporeit.

Weiter betreut er diverse Kurse und organisiert und leitet Studienreisen, wie zum Beispiel jene nach Malta. Diese Reise stand in engem Bezug mit dem Namen der Kirchengemeinde. Auf Malta besuchte die Gruppe die Stelle, wo der Apostel Paulus auf der Fahrt nach Rom Schiffbruch erlitt und den Boden der Insel betrat. An dieser Stelle erinnert eine Paulusstatue an den Ort der Strandung.

Diakon Hergen Ohrdes ist für die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen verantwortlich, ebenso für die Vernetzung sozialer Arbeiten der Paulusgemeinde mit denen der Stadt.

Pastorin Kerstin Herrschaft ist die Zuständige für die Seniorenarbeit, organisiert Geburtstagsfeiern und Geburtstagsbesuche und ist federführend für das Sonntagscafé. Ganz „nebenbei“ ist sie Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Selten, dass ein hauptamtlicher Pastor oder eine Pastorin Mitglied des Kirchenvorstandes sind. „Das hat sich so ergeben“, sagt sie.

Und last but not least ist da Pastor Dennis Schipporeit, der in der Kinderarbeit engagiert ist. Außerdem ist er Kirchenkreis-Beauftragter des Jahres der Taufe. Zusammen mit Pastor Merten arbeitet er in einem Kurs für Paten.

Keiner aber beschränkt sich eng auf seine besondere Aufgabe, die Grenzen sind fließend, man hilft, wo man gebraucht wird.



Jede der drei Glocken ist auf den Ton der drei Lüneburger Hauptkirchen abgestimmt.

Ein Beispiel für den Geist, der in dieser Gemeinde herrscht: Während der Wochenbesprechung, bei der QUADRAT zuhören durfte, „schneit“ Gisela Schmaltz, die sonst die Krankenhausbesuche organisiert, ins Zimmer und legt jedem ein Herz aus Marzipan auf den Tisch.

Zurzeit werden die sozialen Netze von Stadt und Paulusgemeinde enger verbunden, die Stadt mietete zwei Räume, um Stadtteilarbeit zu leisten.

Warum es sich bei der Paulusgemeinde um eine so lebendige Gemeinde handelt, dafür gibt es nicht nur einen Grund, sondern viele. Sicher ist auch die ganz besondere Architektur des Kirchenkomplexes dafür verantwortlich – sie sticht aus den vielen Nachkriegs-Sakralbauten heraus. Modern und dennoch eine Heimat und Geborgenheit bietend; weltoffen, dennoch geschlossen und anheimelnd – in solcher Atmosphäre gedeiht Gemeindegemeinschaft. Dass der Architekt Gerd Meyer-Eggers mit seiner kühnen Konstruktion Maßstäbe gesetzt hat, ist den Lüneburgern damals nicht bewusst geworden. Heute wird darüber nicht mehr gestritten. Die Pauluskirche ist neben den großen mittelalterlichen Stadtkirchen St. Johannis, St. Michaelis und St. Nicolai mit deren erhabener Backsteinarchitektur zu einem modernen Meilenstein des Kirchenbaus geworden. Hier ist aus Beton Kunst geworden – und eine Heimat für eine lebendige Gemeinde. (ab)

Wer tanzt bei Beuss?

GESTATTEN: JENS „YOGI“ HOEK



Zum Tanzen kam er, wie viele andere auch, als Schüler. Der Anfängerkurs fiel allerdings katastrophal aus – ob's an der damaligen Partnerin lag, darüber schweigt er sich gentlemanlike aus. So dauerte es seine Zeit, bis Jens Hoek sich entschloss, diesem Sport eine zweite Chance einzuräumen – wie sich herausstellte, mit zukunftsweisendem Erfolg, denn dies war der Moment, wo bei dem gelernten Zimmermann die Leidenschaft entbrannte; dabei war es nicht nur das Tanzen

selbst, sondern vor allem reizte ihn auch das Weitergeben seines Könnens. Seit 1985 engagiert sich „Yogi“, wie er von den meisten genannt wird, nun als Tanzlehrer in der Lüneburger Tanzschule Beuss, leitet Kurse sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene und ist, bis auf Hip Hop und Video-Clip-Dancing, in allen Disziplinen zuhause. Nach seiner persönlichen Zauberformel befragt, kommt die Antwort prompt: Geduld! Denn meist ist es tatsächlich der Kopf, der einem beim Erlernen neuer

Schrittfolgen einen Strich durch die Rechnung macht. Also, schalten Sie ruhig einmal ab – bei einem der Kurse in der Tanzschule Beuss. (nm)

Tanz bei Beuss

Ilmenastr. 13
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 44 0 11
www.beuss.de



TANZKURSE IM MÄRZ 2011

Für Jugendliche

Stufe 1

Do., ab 03.03. – 17.30 Uhr
Di., ab 08.03. – 17.30 Uhr
Mi., ab 09.03. – 16.00 Uhr

Stufe 2

Fr., ab 04.03. – 17.30 Uhr
Mo., ab 07.03. – 17.15 Uhr
Di., ab 08.03. – 16.30 Uhr

Bronze

Sa., ab 05.03. – 17.00 Uhr
Di., ab 08.03. – 19.00 Uhr
Mi., ab 09.03. – 17.30 Uhr

Silber

Do., ab 03.03. – 16.00 Uhr
Fr., ab 04.03. – 17.30 Uhr
Mo., ab 07.03. – 15.45 Uhr

Gold

Fr., ab 04.03. – 16.00 Uhr
Mi., ab 09.03. – 16.00 Uhr

Gold-Star

Sa., ab 05.03. – 16.30 Uhr

Super-Goldstar

Sa., ab 05.03. – 18.00 Uhr

Super-Star

Sa., ab 05.03. – 15.30 Uhr
Di., ab 08.03. – 16.00 Uhr

Für Paare

Stufe 1

So., ab 06.03. – 20.30 Uhr
Mi., ab 09.03. – 19.15 Uhr

Stufe 2

So., ab 06.03. – 17.30 Uhr
Mi., ab 09.03. – 20.45 Uhr

Stufe 3

So., ab 06.03. – 16.00 Uhr
Mi., ab 09.03. – 20.45 Uhr

Disco-Fox, Stufe 1

Di., ab 08.03. – 20.30 Uhr

Disco-Fox, Stufe 2

So., ab 06.03. – 16.30 Uhr

Salsa, Stufe 2

Sa., ab 05.03. – 18.30 Uhr

Rock'n Roll, Stufe 2

Di., ab 12.03. – 18.45 Uhr



Vom Nobody zur Marke

Der Mann, der Wolfgang Joop zu seinem Durchbruch verhalf, ist im ländlichen Niedersachsen zuhause: Jan-Erik Mullikas

Dass Kleider Leute machen, ist ein bekanntes Sprichwort mit wahrem Kern. Überträgt man dieses in die Modebranche, so mag dies ebenso zutreffen, denn: Mit der Bekanntheit eines Modelabels steigt der Weltruf des Designers – und seines Mentors.

Auf dem platten Land nahe Lüneburg lebt Jan-Erik Mullikas, der erste Konfektionär des heute international bekannten Modedesigners Wolfgang Joop.

Dort, in seinem Fachwerkhaus, ist ein Raum zum Archiv geworden: An Kleiderstangen hängen Mäntel, Jacken und Kostüme, stumme Zeitzeugen aus den Jahren 1946 bis 1984. 15 Jahre lagerten die kleidsamen Stücke in der Scheune, nicht alle haben den Angriff der Motten schadlos überstanden. Ganz vorn ein Mantel von 1946, genäht aus einer englischen Militärdecke, das Futter aus gefärbtem Fahmentuch, die Taschen mit Fallschirmseide ausgekleidet. Gleich dahinter ein

weich fallendes Cape aus Kaschmir-Loden und ein Mantel aus anschmiegsamem Zobelpelz. „Von 1982“, dokumentiert Mullikas; in der Innenseite eingenäht das Markenzeichen „Joop!“

Das Sammeln dieser Kollektionsstücke wurde über die Jahre zur Leidenschaft. Den Grundstein dazu legte der Schwiegervater, selbst in der Bekleidungsbranche zuhause, mit den ersten Stücken aus der Nachkriegszeit. Als er den Ehemann seiner



Tochter ins Modebusiness holte, kam dieser gerade vom Bund, hatte zuvor eine kaufmännische Lehre in der Auto-Branche absolviert. „Von heute auf morgen stand ich also in dem Produktionsunternehmen einem mir fremden Metier“, berichtet der

JOOPS ERSTE „PRET-À-PORTER“-KOLLEKTION WURDE VON DER FIRMA ERLE PRODUZIERT UND VERMARKTET.

heute 66-Jährige über seinen Berufsstart. Im Stammwerk in Ellerau zwischen Hamburg und Kiel, in welchem zu der Zeit noch über 1.200 Angestellten arbeiteten, nahm seine Karriere ganz bodenständig in der Fabrikation ihren Anfang. Die Faszination und Liebe zu dieser schnelllebigen Branche stellte sich jedoch schnell ein. Schon immer hatte er ein Faible für Stil, für schöne Autos und ein untrügliches Gespür für Trends. Augenwinkernd sagt er heute: „Fashion is my profession“.

Im Einzelhandel erschnupperte er Branchenluft, als Assistent der Geschäftsleitung erarbeitete er sich sein immenses Know-How. Später übernahm er die Firma Erlhoff aus den Seniorhänden, führte die Eigenmarke ‚Erle‘ weiter.

Sein Berufsleben war ein erfülltes – ein Leben für die Mode – viele Ereignisse und Anekdoten haben ihn begleitet, sie handeln von Modegrößen und Modemetropolen, von Begegnungen mit der Crème de la Crème des Business und vom steten Ringen mit der Konkurrenz in einer Ellenbogengesellschaft. Die Geschichte über die berufliche Beziehung zwischen dem Schleswig-Holsteiner Jan-Erik Mullikas und dem gebürtigen Potsdamer Wolfgang Joop ist die Geschichte von einem Mentor und

seinem Zögling – eine Geschichte, die, wie so oft im Leben, nicht mit einem Happy End gesegnet war.

Als er dem jungen Designer das erste Mal begegnete, befand er sich gerade auf der Rückreise von Italien nach Hamburg. Dicker Nebel verhinderte den Start, sein Flug war unlängst gecancelt worden. So vertrieb man sich die Zeit mit einem guten Tropfen in einer Bar in Brescia nahe Neapel, als Mullikas am Nebentisch ein emsig zeichnender junger Mann mit sturem Gesicht auffiel. Eines der Blätter landete zusammengeknüllt vor seinen Füßen. Er hob es auf und faltete es auseinander. Die darauf festgehaltene Skizze weckte sein Interesse. „Entschlossen sprach ich den jungen Mann an und erfuhr, dass dieser aus dem norddeutschen Hamburg kam, wo er als Freelancer für verschiedene Modefirmen zeichnet. Sein Name: Wolfgang Joop. Wie der Zufall es wollte, saßen wir auf unserem



Mäntel der ersten Joop-Kollektion, präsentiert von Lüneburger Models.

Rückflug nach Hamburg nebeneinander, unterhielten uns und machten Nägel mit Köpfen.“ Geboren ist dort zwischen Himmel und Erde die Idee zur ersten Kollektion mit dem Namen „Joop!“ Man schrieb das Jahr 1981.

Wenig später wurde der Designervertrag verhandelt. Joop brachte seine Erfahrungen aus der Pelzbranche in diese erste Pret-à-Porter-Kollektion ein. „Ich zog die besten Näherinnen von den Bändern unserer Produktionsfirma ab, um die Joop!-Kollektion neben der regulären Produktion fertigen zu lassen“, erinnert sich Mullikas. „Dass dies innerhalb des Betriebes nicht auf Zustimmung stieß, lässt sich erahnen.“

Als Konfektionär des Designer-Neulings übernahm Jan-Erik Mullikas fortan sowohl die Produktion, als auch den Vertrieb. Zielsicher sorgte er dafür, dass

sich der neue Markenname gleich im richtigen Segment etablierte – in den oberen Sphären der deutschen Modewelt. Und Mullikas übt sich in Geduld: Ihm ergehe es wie dem Bauern, der sich ein Kalb kauft und es zur Kuh großziehe, in der Hoffnung, dass sie Milch gibt. „Die Kuh“, fügte er hinzu, „sei nun kurz vor dem Milchgeben gewesen.“

GEBLIEBEN IST IHM EINE SAMMLUNG VON RUND 1.000 HANDKOLORIERTEN SKIZZEN VON WOLFGANG JOOP AUS DEN JAHREN 1982-89.

Als Debüt plante er eine glanzvolle Modenschau in Düsseldorf, die das Publikum so schnell nicht vergessen sollte. Joops erste „Pret-à-porter“-Kollektion, die von der Firma Erle produziert und vermarktet wurde, sollte den Jungdesigner im Business

nach oben katapultieren. Dieser war damals schier überwältigt, fast schüchtern willigte er ein, freute sich über die Erfolgsaussichten, die ihm regelrecht vor die Füße gelegt wurden. Mit keinem Geringeren als dem Choreographen von Versace wurde die Show schließlich einstudiert. Mit dem damaligen Chefredakteur der exklusiven Modezeitschrift

VOGUE vereinbarte man eine zehnsseitige Werbestrecke. Man engagierte namhafte Models und nicht minder namhafte Fotografen; selbst der renommierte Helmut Newton wurde mit der Umsetzung einer Fotostrecke beauftragt. 400 Plätze

warteten im Düsseldorfer Congresscentrum schließlich auf ihre illustren Besucher, 1.000 kamen – eine Show, die an Exklusivität kaum zu überbieten war. Wolfgang Joop weinte.

Sie waren ihrer Zeit weit voraus: Closed-Geschäftsführer Günter Giers blickte dem Konfektionär damals zweifelnd über die Schulter, als dieser den ersten stonewashed Jeans der Marke Joop! in Betonmischern zu ihrer ausgewaschenen Farbgebung im „used-look“ verhalf.

Bald mischte Mullikas auch auf der Düsseldorfer Königsallee, kurz Kö genannt, mit, gab gediegene Modeschauen im achtbaren Interconti. Er rührte die Werbetrommeln, stellte sich mit der Presse gut, lud Persönlichkeiten ein. Er verstand, dass zur exklusiven Mode weit mehr gehört als diese zu verkaufen – es war das Gesamtpaket, das funktionierte. Das kaufkräftige Publikum verlangte nach dem Außergewöhnlichen; also ließ er Umkleidekabinen entwerfen, die nicht nur so groß wie eine Suite waren, sondern auch einen eigenen Service beinhalteten, Kaffee und Champagner inklusive. Er bestückte eine ganze Straße mit Blumentöpfen, veranstaltete Partys mitten auf der Straße, ein Klavier wurde auf Paletten herbeigerollt – die Kunden dankten es ihm mit dem Besuch seines Geschäfts. Die Marke Joop transportierte ein Lebensgefühl. In jener Zeit pendelte er zwischen den deutschen Modemetropolen, zwischen Produktion und Vertrieb, fuhr zu den Messen in Kopenhagen und Paris; ein „Trüffelschwein“ für den Trend der neuen Saison.

Bis 1989. „Dann fuhren wir nach Italien, wo wir eine separate T-Shirt Kollektion unter Joops Namen in Auftrag geben wollten. Im „Hotel Vier Jahreszeiten“ trafen wir auf Herbert Fromm, den Generalbevollmächtigten von Lancaster. Wolfgang und er begannen zu reden. Zunächst dachte ich mir nichts dabei. Wenig später erfuhr ich über die Anwälte des Modeimperiums Boss und der Firma Lancaster Deutschland, „sie würden Herrn Joop vertreten.“ Offensichtlich war es dem Potsdamer zu eng geworden im schleswig-holsteinischen Ellerau. Man wollte sich „nach oben“ orientieren – so, wie es ihm sein Mentor jahrelang vorgelebt hatte. Zu einer Aussprache zwischen ihm und seinem Zögling kam es nie.

Geblichen sind dem Eigentümer einige Originalmodelle und die einmalige Sammlung von rund 1.000 handkolorierten Originalskizzen des jungen Designers Wolfgang Joop aus den Jahren 1982 bis 1989. Diese Skizzen mit ihrem so prägnanten „Strich“ sind mittlerweile Sammlerstücke geworden, die als absolute Hingucker neben manchem Meisterwerk bestehen können.

Am 5. März erblicken einige dieser Exemplare wie auch ein Großteil der über Jahre gesammelten Modelle das Licht der Öffentlichkeit. Gezeigt werden sie bei einer Modenschau in der Domäne Scharnebeck, jeweils ab 16.00 Uhr. Aufgrund des großen Interesses wurde kurzfristig eine zusätzliche Schau am Sonntag, den 06. März um 18.00 Uhr organisiert. Eine weitere umfassende Ausstellung ist geplant. Wo und wann diese stattfinden wird, darüber informiert Sie natürlich Ihr QUADRAT. (nm)

Neu: Jetzt auch in Lüneburg

**Town & Country – das meistgekaufte
Markenhaus Deutschlands**



Haustyp „Flair 113 Solar“

Abb. enthält Sonderwünsche



Telefon: 041 31 / 720 56 40

www.HausAusstellung.de

Claassen Haus GmbH

Town & Country Lizenzpartner

Ulmenweg 3 · 21337 Lüneburg



KURZ ANGETIPPT MÄRZ

ATELIERBESUCH BEI GUDRUN JAKUBEIT

SONNTAG, 06. MÄRZ
12.00 – 17.00 UHR

Zu einem Geburtstagssekt lädt die Künstlerin Gudrun Jakubeit alle Kunstinteressierten und Freunde herzlich in die Grapengießerstraße, Ecke Kuh-



straße ein. Von 12.00 bis 17.00 Uhr kann man sich in ihren Atelierräumen direkt über Brillen Knautd mit Blick über die historischen Dächer der Innenstadt über

ihr aktuelles Schaffen mitten im Atelierbetrieb informieren und einen Blick auf den Entstehungsprozess ihrer Arbeiten werfen.

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

SONNTAG, 06. MÄRZ
13.00 – 18.00 UHR

Zahlreiche Geschäfte in der Lüneburger Innenstadt laden zum ersten Verkaufsoffenen Sonntag in diesem Jahr ein.



Unter dem Motto „Lüneburger Rosensonntag“ erwartet die Besucher ein reizvoller Shopping- und Erlebnis-Tag mit zahlreichen Aktionen für die ganze Familie rund um die Themen „Rosen“

und „Karneval“. Passend zum Thema „Rosen“ finden tolle Programmhighlights für Fans der Telenovela „Rote Rosen“ statt. Im Heinrich-Heine-Haus wird beispielsweise das „Rosenhaus“ eingerichtet, wo alle „Rote Rosen“-Freunde im mit Rosen und riesigen Fotowänden der Schauspieler dekorierten Gebäude an einem exklusiven Gewinnspiel teilnehmen können. Von 16.00 bis 17.00 Uhr folgt dort dann eine Autogrammstunde mit der „Rote Rosen“-Schauspielerin Brigitte Antonius. Im Modehaus Hedemann tritt um 15.00 Uhr die Band „Hossi und seine Swinging Bonanzas“ auf. Im Anschluss an das Konzert wird der aus früheren Folgen bekannte „Rote Rosen“-Schauspieler Joachim Raaf für ein Gespräch ins Modehaus kommen und Autogramme geben. Zusätzlich zu den Aktionen wird in der Tourist-Information im Rathaus ein Shop der Telenovela eingerichtet. Um 14.00 Uhr startet außerdem eine „Rote Rosen“-Sonderführung, Treffpunkt ist die Tourist-Information am Markt. Um Anmeldung zur Stadtführung unter (0800) 2205005 wird gebeten. Für die kleinen Gäste findet auf dem Marktplatz eine Spaßolympiade für Kinder statt und in der Lüneburger Innenstadt sorgen Walk Acts im Freien für Überraschungen.

EVERYBODY'S DARLING? – NEIN DANKE!

E.NOVUM
MONTAG, 07. MÄRZ
17.00 – 19.00 UHR

„Ich lerne Nein zu sagen!“ Dargestellt werden Situationen aus dem Alltag wie Abläufe von Besprechungen, Aufgabenteilung unter den Kollegen, Aufschlüsselung nonverbaler Kommunikation. Die Teilnehmer werden in diesem Workshop sensibilisiert und erhalten Gedankenanstöße für eigene Veränderungen. Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt, die Teilnahme kostenlos.

„BESTEHE DEIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH“

E.NOVUM
DIENSTAG, 15. MÄRZ
17.00 – 18.30 UHR

„Wie positioniere ich mich im Vorstellungsgespräch?“ Wer sich gut verkauft, hat gute Chancen auf einen Arbeitsplatz! Dieser Workshop geht auf die die Tücken und Herausforderungen innerhalb eines Vorstellungsgesprächs ein. Professio-

„ ... wie es Euch gefällt ... “

Contura
atelier

Dipl.-Ing.
Claudia Maul

Maßbekleidung für Damen und Herren

... Business
... Hochzeit
... Freizeit

Am Berge 2
D-21335 Lüneburg

Telefon
(04131) 9979-483
Fax
(04131) 9979-488
Mobil
(0171) 4891-680

Email
info@atelier-contura.de
Web
www.atelier-contura.de

nell werden Körpersprache, Ausdruck und Außendarstellung analysiert, der Teilnehmer bei der richtigen Formulierung unterstützt. Die Teilnahme ist kostenlos jedoch auf drei Personen begrenzt. Die Anmeldung kann telefonisch unter (04131) 7898213 erfolgen.

PETER WAWERZINEK LIEST

HEINRICH-HEINE-HAUS
DIENSTAG, 15. MÄRZ
20.00 UHR

Für einen Auszug aus dem Roman „Rabenliebe“ hat Peter Wawerzinek im letzten Jahr den Ingeborg-Bachmann-Preis erhalten, der Roman war zudem auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis. Wawerzinek



SUSANNE SCHLEYER

ist der Sohn eines ostdeutschen Ehepaars, das kurz nach seiner Geburt in den Westen floh und das Kind in der DDR zurückließ. Er verbrachte zehn Jahre in staatlichen Kinderheimen, bis er von einem Lehrerehepaar adoptiert wurde. Von dieser seiner Lebensgeschichte handelt auch sein Roman. Nach der Wende veröffentlichte Wawerzinek eine Sammlung von Parodien zur DDR-Literatur sowie experimentelle Texte in einer atemlosen Prosa über einen Außenseiter der DDR-Gesellschaft.

DIE HANSESTADT BEI FACEBOOK

Die Hansestadt Lüneburg ist ab sofort auch bei Facebook vertreten. Auf der offiziellen Seite „Hansestadt Lüneburg“ gibt es nun regelmäßig Informationen, Neuigkeiten und



Wissenswertes aus dem Rathaus und der Verwaltung. Interessante Pressemitteilungen werden an die virtuelle Pinnwand gehängt, Termine tauchen im Veranstaltungskalender auf und im Fotoalbum gibt es die Schokoladenseiten der Stadt zu sehen. Auf Fragen, Anregungen und Kritik warten die Kommentar-Funktion und eine E-Mail-Adresse.

TUPPERPARTY IM AUTOHAUS S&K AM BILMER BERG

SAMSTAG, 19. MÄRZ
10.00 – 17.00 UHR

Die Deutschlandpremiere des neuen Minivan Verso-S steht vor der Tür. Klar, dass man sich im Toyota Autohaus S&K Am Bilmer Berg für seine Kunden wieder etwas ganz besonderes ausgedacht hat. Gemeinsam mit der Tupperware Bezirkshandlung Haider wird am 19. März zu Lüneburgs größter Tupperware-Party aufgerufen. Rund 15 Tupperware-Beraterinnen präsentieren ihr aktuelle Produktsortiment, in Kochshows können die Besucher live die praktischen Produktvorteile hautnah erleben. Von 11.00 bis 16.00 Uhr startet dann stündlich eine Live-Kochshow mit unterschiedlichen Themen und Tupperware-Produk-

ten, Probefahrtaktion mit dem neuen Verso-S und Verlosungen. Die Sondermodelle „Edition“ können an diesem Tag mit einem saftigen Preisvorteil erstanden werden und auch das Essen und Trinken kommt nicht zu kurz. Einzelheiten erfahren Sie auch unter www.toyota-lueneburg.com.

A TRIBUTE TO LIONEL HAMPTON

GLOCKENHAUS
FREITAG, 25. MÄRZ
20.30 UHR

Dieses Konzert ist dem Genius des Vibraphons gewidmet. Lionel Hampton machte dieses Instrument mit Benny Goodman's „Small Groups“ in den 30er Jahren hoffähig. Ausdrucksstarke, spannende wie erzählende Improvisationslinien, gepaart mit atemberaubender Technik und Harmoniegefühl, waren sein Markenzeichen und machten ihn zum führenden Musiker der Swing-epoche. Zu Engelbert Wrobel's Swing Special hat sich eine internationale neue Generation von Hotjazz- und Swingmusikern zu einer Europa-Tournee zusammengefunden. Am 25. 03. machen sie Halt im Lüneburger Glockenhaus.

SCHLAGANFALL-BEHANDLUNG HÖCHSTER QUALITÄT

Die Schlaganfall-Spezialstation der Klinik für Neurologie am Städtischen Klinikum Lüneburg erhielt jetzt die zertifizierte Anerkennung als überregionale Stroke-Unit. Damit zählt sie zu den etwa 80 Einrichtungen in Deutschland, die das derzeit höchste Prüfsiegel in der



Ackermann



natürlich Leder

Handmade in Lüneburg

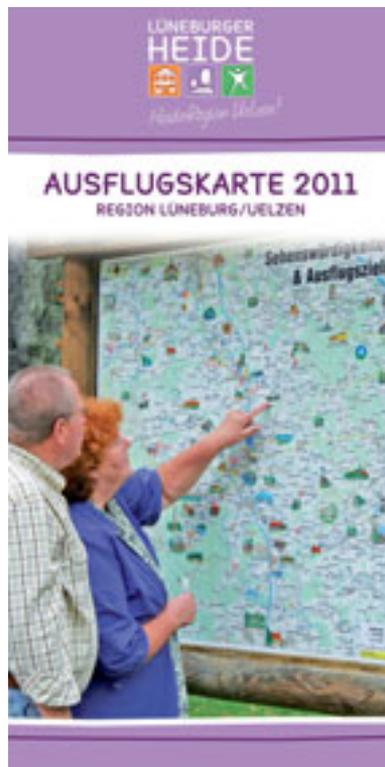
Lüneburg • An der Münze 1 • ackermann-leder.de

Schlaganfallversorgung erhalten haben. Externe Prüfer des TÜV Rheinland hatten die Schlaganfallbehandlung am Klinikum Lüneburg im Auftrag der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe begutachtet und waren zu einem sehr positiven Gesamturteil gekommen. Sie bestätigten eine hervorragende Leistung in der Versorgung von Patienten. Dabei wurde die schnelle Akutversorgung besonders hervorgehoben, die durch die enge Kooperation der Klinik für Neurologie mit den anderen Fachkliniken des Hauses, insbesondere der Radiologie, der Kardiologie und der Anästhesiologie, möglich ist. Die Prüfer lobten auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den neurochirurgischen und gefäßchirurgischen Kliniken in Hamburg-Altona und im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Zu den Kernkompetenzen der Stroke-Unit gehört, dass Kreislauf- und andere wichtige Körperfunktionen der Patienten von Beginn der Behandlung an kontinuierlich überwacht werden. Damit können eventuell auftretende Komplikationen weitgehend vermieden oder es kann schnellstmöglich auf sie reagiert werden. Dies ist nur möglich durch den täglichen Rund-um-die-Uhr-Einsatz aller an der Schlaganfallversorgung Beteiligten.

200 AUSFLUGSZIELE AUF EINEN BLICK

„Was kann man hier unternehmen?“ – Die von Urlaubsgästen und Besuchern meistgestellte Frage lässt sich mit der neuen Ausflugskarte für die Regionen Uelzen, Lüneburg und Wendland schnell beantworten. Rund 200 Ziele hat die Heide-Region Uelzen e.V. in Kooperation mit Lüneburg Marketing und Elbtalau-Wendland Touristik für die Neuauflage

zusammengestellt. Auch Einheimischen bietet der handliche Foldplan manch überraschende Entdeckung. Auf der Rückseite der großen Übersichtskarte werden die Freizeittipps ausführlich beschrieben. Häufig lassen sich die Ziele untereinander verbinden und können sogar mit öffentlichen Verkehrsmitteln



erreicht werden. Die neue Ausflugskarte für die Lüneburger Heide ist ab sofort in allen Tourist-Informationen im Landkreis Uelzen, bei der Lüneburg Marketing und der Elbtalau-Wendland Touristik zum Preis von 1,50 Euro erhältlich.

KINDER AUS POLEN, DEUTSCHLAND UND DER UKRAINE MALEN

Um den interdisziplinären Austausch über den Weg des gemeinsamen Malens geht es dem Verein „Internationale Partnerschaften im Landkreis Lüneburg“,

der auch in diesem Jahr vom 11. bis 15. April ein Malseminar mit Kindern aus Polen, der Ukraine und aus Lüneburg



starten. Die künstlerische Leitung des Projektes übernehmen Sigrid Weihser, Swantje Crone, Gabriele Klipstein und Jörg Scheunemann. Je fünf Schüler aus dem Landkreis Wagrowiec und aus Czerwonoarmijsk werden gemeinsam mit ihren Kunstlehrern in die Salzstadt reisen. Teilnehmen werden aus Lüneburg fünf Schüler aus der Herderschule. Bei einem Stadtrundgang mit Sigrid Weihser sammeln die Schüler ihre Motive, die sie anschließend im Atelier von Swantje Crone mit Acrylfarben unter Anleitung auf Leinwänden bannen. Durch das Zusammenarbeiten der Kinder wird es auch einen regen Austausch über die Kultur der Heimat geben, werden die jeweiligen Mentalitäten und die Stadt Lüneburg kennen gelernt. Abschließend folgt eine Ausstellung im Landkreis Lüneburg. Da auch ein solcher Austausch nicht ganz kostenlos ist, werden noch Geldspenden für die Fahrt- und Unterbringungskosten für die Gäste gesucht. Helfen würden auch Malmaterialien, Getränke oder eine Einladung zu einem gemeinsamen Essen. Weitere Informationen über den Verein finden Sie unter: www.partnerschaftsverein-lueneburg.de.

MALEN UND SINGEN IN LÜNEBURG

ATELIER UBEDE
SONNTAG, 20. MÄRZ
09.00 – 17.00 UHR

Tönen, den Körper spüren, sich lebendig erleben, mit Farben und Formen Eindrücke aufs Papier bringen, Klangfarben und Farbklänge miteinander verbinden. „Frühlingsfarben“ lautet das Motto dieser kreativen Reise mit Sylvia Lawaty und Ursula Blancke Dau im Atelier ubede Auf der Altstadt 49. Lassen Sie sich vom Circlesinging und freien Improvisation einfangen und von der Farbwirkung der Aquarellfarben anregen. Farben und Klänge führen Sie zu experimentellen Formen, eigene ausdrucksstarke Bilder entstehen unter Ihren Händen. Fundstücken aus der Natur regen an, anhand verschiedener Techniken eigene Kompositionen zu entwickeln. Das Material wird gestellt. Am Sonntag, den 15. Mai, findet der zweite Kurs mit dem Namen „Maienlust“ statt. Der Anmeldeschluss für diesen ist der 9. Mai.

WM-QUALIFIKATION IM RHÖNRADTURNEN

SPORTPARK KREIDEBERG
SAMSTAG, 26. MÄRZ
10.45 – 20.00 UHR

Immer wieder begeistert die Rhönradabteilung des MTV-Treibund Lüneburg bei den jährlichen Schauturnveranstaltungen mit ihren spektakulären Vorführungen. Wer die Kür dieser Sportart auf höchstem Niveau erleben möchte, sollte sich daher die zweite WM-Qualifikation nicht entgehen lassen, die in diesem Jahr erstmals in Lüneburg stattfindet. Ziel aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen ist die Rhönrad-Weltmeisterschaft in Arnsberg Anfang Juni. Unter den Augen der Kampfrichter messen

sich die Turner in den drei Disziplinen Geradeturnen, Spirale und Sprung in verschiedenen Altersklassen vom Jugendlichen (15 bis 18 Jahre) bis zu den Aktiven ab 19 Jahren. Hier können sich die Zuschauer ein Bild davon machen, wie sich diese Sportart weiterentwickelt hat,



die ein Mann namens Otto Feick in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erfunden hat. Zwei zusammengebundene Fassreifen, mit denen man einen Abhang hinunterrollen konnte, waren für ihn der Ausgangspunkt für dieses ungewöhnliche Sportgerät, das daraufhin seinen Siegeszug um die Welt angetreten hat. Seit inzwischen 25 Jahren kann man diese Sportart auch beim MTV-Treibund Lüneburg ausüben. Umso mehr freut sich der Traditionsverein, gerade im Jubiläumsjahr eine solche Veranstaltung präsentieren zu können.

MALWORKSHOP: MIT DEM PINSEL AUF DER KURISCHEN NEHRUNG

OSTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM
26. + 27. MÄRZ

Die Lüneburger Künstlerin Gudrun Jakubeit lädt zu einer experimentellen Blitzreise auf die Kurische Nehrung ein: Im Rahmen der Sonderausstellung „Ernst Mollenhauer in der Künstlerkolonie Nidden“ bie-

tet sie am Samstag, 26. März, 14.00 – 18.00 Uhr, und am Sonntag, 27. März, 10.30 – 17.00 Uhr, einen Mal-



SYCHU © BARBARA LY

workshop für interessierte Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene an. Eine gemeinsame Bildanalyse von ausgesuchten Originalen in der Ausstellung leitet das Experiment ein: Warum hat das Werk E. Mollenhauers so eine direkte Wirkung auf die Emotionen des Betrachters? Wie hat der Maler dieses mit Hilfe der Farbenlehre und des Bildaufbaus erreicht? Anmeldungen unter Telefon (04131) 759950 oder unter E-Mail an fuehrungen@ol-ig.de.

PILGERN AUF DEM NORDDEUTSCHEN JAKOWSWEG

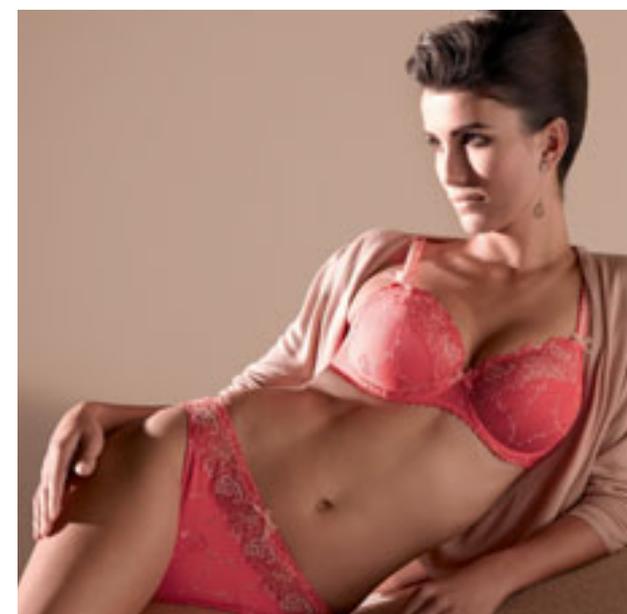
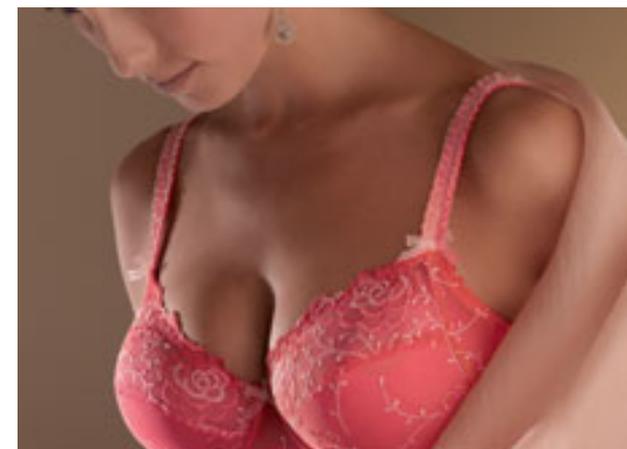
03. – 08. APRIL

„Pilgern auf dem Jakobsweg“ von Lübeck nach Lüneburg bietet der VCD Lüneburg vom 03. bis zum 08. April. In sechs Tagen wird mit leichtem Gepäck gemeinschaftlich eine Strecke von rund 125 km zurückgelegt. Dazu gehören traditionsreiche Pfade in ruhiger Natur, Pilgeratmosphäre mit Einkehr und Stille, das Gruppenerlebnis und die Übernachtung in kleinen Pensionen. Wer sich informieren möchte, findet weitere Details unter www.vcd.org/vorort/elbe-heide/wandertouren/wandern/pilgertage-jakobsweg. Die Anmeldung erfolgt unter Telefon (04131) 42662.

BEWERBEN FÜR „STÄRKEN VOR ORT“

„Stärken vor Ort“ entdecken und fördern will das gleichnamige Projekt, das in der Sozialen Stadt Kaltenmoor bereits in die dritte Runde geht. Gruppen, Vereine, aber auch Einzelpersonen können sich wieder um Fördergelder für Projekte bewerben. Ziel des Programms ist es, die schulische, soziale und berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern. Ebenso sollen Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Berufsleben gefördert werden, wie auch Vereine und Organisationen, die dazu beitragen, das soziale Klima im Stadtteil zu verbessern. Uwe Nehring vom Bürgertreff freut sich über den aktuellen Zuwendungsbescheid vom Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Europäischem Sozialfonds: „Wieder sind 100.000 Euro für Mikroprojekte inklusive Sachausgaben bewilligt worden.“ Insgesamt haben in zwei Förderjahren 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 16 Mikroprojekten teilgenommen. Aktuell nutzen 15 Frauen Weiterbildungsmöglichkeiten, weitere haben bezahlte oder ehrenamtliche Arbeit aufgenommen. Wer ein Konzept für einen Workshop, einen Kurs oder ein anderes Mikroprojekt hat, das zu den Förderbedingungen von „Stärken vor Ort“ passen könnte, kann sich bei Uwe Nehring, Tel. (04131) 858666 informieren. Denkbar sind Angebote rund um die berufliche Integration von Mädchen, Jungen und Frauen im Viertel. Die Höchstfördersumme pro Projekt beträgt 10.000 Euro. Mitte März tagt der Begleitausschuss und entscheidet, wofür die Fördergelder verwendet werden. (nm)

PRIMA DONNA
1865



Venus-Moden

Untere Schranggenstraße 13 · 21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 48 202 · www.venus-moden.de



Anwalt als Traumberuf

HENNING GREWE IST SEIT ANFANG DES JAHRES PARTNER IN DER KANZLEI HERZBRUCH, BENDER & KOLLEGEN

Berufswunsch Bundeskanzler“ hatte Henning Grewe damals, vor rund 15 Jahren, in das Jahrbuch seines Abiturjahrgangs geschrieben. Neben eher ‚normalen‘ Zukunftsplänen wie „Lehrer werden“, „als Arzt praktizieren“ oder „Betriebswirtschaft studieren“ war dies eine ungewöhnliche Wahl für einen 19-jährigen Abiturienten aus dem Amt Neuhaus. Mit einer kleinen Gruppe von Schülern gehörte der 1977 geborene

SOGAR BIS IN DIE FERNSEHKANÄLE SCHAFFTE ES EIN FALL, DER IHN VOR EINIGEN MONATEN BESCHÄFTIGTE UND NOCH NICHT ABGESCHLOSSEN IST.

Junge damals zu den ersten Jugendlichen, die statt nach Boizenburg lieber über die Elbe zum Gymnasium Scharnebeck gingen, um dort ihr Abitur zu machen, erinnert er sich. In der ersten Umbruchzeit der frühen 90er Jahre seien noch keine Schulbusse unterwegs gewesen. „Wir fuhren erst mit dem Fahrrad bis zur Fähre, dann mit der Fähre über die Elbe, wieder rauf auf die Fahrräder und dann bis Walmsburg, wo wir mit einem Bus das letzte Stück des Weges bis zum Gymnasium fahren konnten.“

Wer während seiner Schulzeit so nachhaltig vom Wasser der Elbe geprägt worden ist, für den kam dann folgerichtig als Studienort auch nur eine Stadt am Wasser in Frage. In diesem Fall war es Rostock, wo Grewe 1997 mit dem Jurastudium begann. „Ich wollte dann doch lieber im konkreten Einzelfall helfen als im Großen lenken“, beschreibt er seinen Sinneswandel vom Kanzler zum Anwalt. Sein anschließendes Referendariat machte er in Kassel, und die letzte Wahlstation führte ihn dann schon zur Kanzlei Herzbruch, Bender & Kollegen, die damals noch an der Bäckerstraße ihren Sitz hatte. Nach einem nahtlosen Übergang ist er seit 2006 in dieser Rechtsanwaltskanzlei tätig, seit Anfang des Jahres als Partner.

Dass sich die Tätigkeit als Anwalt meist nicht mit einem normalen Achtstundentag vereinbaren lässt, nimmt ihm dabei nicht die Liebe zum Beruf. „Wir haben zwar feste Bürozeiten, um für die Mandanten erreichbar zu sein, aber auch danach lassen einen die Fälle nicht los. Es ist ein 24-Stunden-Job“. Aber gerade das mache die Tätigkeit als Anwalt auch so interessant, und so können ihn auch die Aktenberge nicht erschrecken, die sich

immer wieder aufs Neue auf seinem Schreibtisch mit Blick auf den Liebesgrund anhäufen.

Zu Henning Grewes Tätigkeitsschwerpunkten gehören sowohl das Baurecht als auch das Arbeitsrecht. Sogar bis in die Fernsehkanäle schaffte es ein Fall, der ihn vor einigen Monaten beschäftigte und noch nicht abgeschlossen ist: das so genannte „Krümetverfahren“. Hier ging es, wie schon

ZU SEINEN TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTEN GEHÖREN SOWOHL DAS BAURECHT ALS AUCH DAS ARBEITSRECHT, SOWIE DAS MEDIEN- UND URHEBERRECHT.

bei einigen anderen Discounterketten, um die Be-spitzelung der Mitarbeiter in ihren Pausenräumen. „Unfassbar“, braust Grewe auf, „es gibt Protokolle der Gespräche, die auch intimste Äußerungen festgehalten haben.“

Ärgern kann sich der Jurist auch über die „Abmahnindustrie“, mit der er sich im Bereich des Medien- und Urheberrechts, einem weiteren Tätigkeitsschwerpunkt, befasst. „Es gibt einige schwarze Schafe in der Rechtsbranche, die nichts anderes tun als Abmahnungen wegen Urheberrechtsverletzungen zu verschicken und mit den einge-

schüchternen Empfängern ihr Geld verdienen. Und so wenden sich immer wieder verunsicherte Eltern an ihn, deren Kinder per Internet in Tauschbörsen Musikdateien verbreitet haben und dafür horrenden Summen zahlen sollen. „Die technische Entwicklung im Bereich der neuen Medien ist so rasant, dass der Gesetzgeber nicht hinterherkommt, eine klare Rechtslage zu schaffen“, erläutert Grewe. Umso wichtiger sei es, sich als Verbraucher die Hilfe eines Anwaltes zu holen, der sich auf diesem Gebiet auskennt. Seine Erfolgsquote: „Von meinen Klienten musste bis jetzt noch nie jemand an die gegnerische Partei zahlen.“

Bei all diesem Engagement plagen ihn denn auch manchmal die gleichen Probleme wie viele andere berufstätige Paare auch. Mit seiner Ehefrau und zwei Kindern im Alter von zwei und fünf Jahren wohnt Grewe in Adendorf, wo seine Frau als Lehrerin an der dortigen Haupt- und Realschule unterrichtet. Zwar seien die Betreuungsmöglichkeiten in Adendorf beispielhaft, aber „es ist ein ständiges Ringen zwischen Familie und Beruf, wenn man

allem und allen gerecht werden will.“ Ob der Job des Bundeskanzlers ihm mehr Freizeit gelassen hätte? Henning Grewe will da nicht spekulieren. „Ich habe noch viele Möglichkeiten“, lässt er lachend alles offen. Jung und dynamisch genug ist der 33-Jährige jedenfalls. (cb)

**Notar und Rechtsanwälte
Herzbruch, Bender & Kollegen**
Garlopstraße 2, 21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 789 69-0
www.herzbruch-bender.de

Lüneburg Marketing GmbH

UNSERE LIEBENSWERTE HANSESTADT INS RICHTIGE LICHT GESETZT!

Lüneburg ist unverwechselbar – Lüneburg ist eine Stadt mit Charakter! Das wissen nicht nur wir, die Lüneburg Marketing GmbH, und die Menschen, die hier leben und arbeiten, sondern auch die zahlreichen Besucher, die jedes Jahr in unsere schöne Salz- und Hansestadt kommen.

Lüneburgs Wurzeln reichen bis tief in die Vergangenheit. Zeugnisse aus verschiedenen Epochen erzählen von Größe und Reichtum, ausgehend von der Salzgewinnung und dem lebhaften Handel der Hansestadt. Heute steht Lüneburg für eine lebenswerte Hansestadt mit hoher Lebensqualität. Lüneburg ist belebt von einer innovativen Universität und leistungsfähigen Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben bis hin zum „Kaufhaus Lüneburg“, das von vielseitigen und attraktiven Einzelhandelsbetrieben geprägt wird. Bewegte Geschichte, historische Prachtbauten, kultureller Reichtum und wirtschaftliche Kompetenz: Lüneburg hat unverwechselbare Qualitäten! Wir, das Team der Lüneburg Marketing GmbH, setzen diese Qualitäten ins richtige Licht.

Mit gebündelten Kräften aus Citymanagement, Veranstaltungstätigkeit und Tourismusförderung steigern wir die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad der Hansestadt und der Region Lüneburg sowohl für ihre Investoren, Bürger und

Kunden als auch für ihre Gäste, national und international. Wir gestalten das Image der Hansestadt Lüneburg mit und betreiben Stadtmarketing für die schönste Stadt der Welt. Wir beleben die Marke Hansestadt Lüneburg und steigern mit unseren Maßnahmen die Wertschöpfung in Handel und Dienstleistung. Zahlreiche Events und Kampagnen locken Besucher von nah und fern in die Salz- und Hansestadt. Wir lassen bei den Lüneburger Sülfmeistertagen die auf Salz gegründete Geschichte der Stadt wieder aufleben und verzauern die Besucher bei der Nacht der Romantik im Kurpark. Wir organisieren das Lüneburger Stadtfest und veranstalten ein Spaß- und Spieleparadies in der Innenstadt zum Kinderfest. Wir planen die verkaufsoffenen Sonntage und sorgen für eine stimmungsvolle Beleuchtung der Weihnachtsstadt Lüneburg.

Wir entwickeln immer wieder neue Angebote für Gäste und Einheimische, informieren, beraten und buchen von der Stadtführung über die Unterkunft

bis hin zur Tagesreise und zum Übernachtungsarrangement. Unsere fachlich qualifizierten Stadtführerinnen und Stadtführer begleiten Einwohner und Besucher ganzjährig durch Lüneburg und nehmen sie in ihren historischen Kostümen gern mit auf eine spannende Zeitreise in die Vergangenheit. Die große Auswahl und ein stets erweitertes Angebot an Erlebnisführungen lässt selbst langjährige Einwohner ihre Stadt neu entdecken.

Wir steigern die Anzahl der Übernachtungen in Stadt und Region und erschließen neue Zielgruppen und Potentiale. Durch unkomplizierte, vernetzte Reservierungs- und Informationssysteme erleichtern wir den Gästen den Aufenthalt in der Urlaubsregion Lüneburg und lassen ihn in angenehmer Erinnerung bleiben. In unserem Souvenir-Shop bieten wir unseren Besuchern ein breites Angebot an Andenken aus Lüneburg und der Lüneburger Region. Unsere Lüneburg-Artikel fördern nicht nur bei Touristen die Identifikation mit der Stadt. Durch unser wechselndes Angebot finden auch die Bürger Lüneburgs das eine oder andere Geschenk. Mehr als 100 verschiedene Souvenirs, allen voran die Fan-Artikel zur Tele-novela „Rote Rosen“ und unser beliebtestes Andenken, das Lüneburger Salzsäckchen, verkaufen wir in der Tourist-Information im Lüneburger Rathaus.





Sie sind begeistert von Lüneburg und möchten immer wissen, was in und um Lüneburg passiert? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter, werden Sie unser Fan auf Facebook oder folgen Sie uns auf Twitter. Wir versorgen Sie regelmäßig kostenlos mit Neuigkeiten aus der Hansestadt und der Region Lüneburg.

 www.lueneburg.de/tourismus/newsletter

 www.facebook.com/heidehauptstadt

 www.twitter.com/heidehauptstadt

Service und Qualität stehen bei uns an erster Stelle. Als zertifiziertes Unternehmen im Rahmen der Initiative Servicequalität Deutschland legen wir Wert auf kompetente Beratung unserer Gäste und Kunden sowie auf die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen. Wir arbeiten eng mit dem Einzelhandel, den Gastronomen, den Immobilienbesitzern, den Kulturschaffenden und der Stadtverwaltung zusammen, um den Kunden die Ressourcen Lüneburgs effizient und profitabel zu vermitteln.

Wir machen Lüneburg deutschlandweit und über die Grenzen hinaus bekannt. Wir werben um neue Gäste und Besucher und positionieren Lüneburg als attraktives Städtereiseziel. Wir präsentieren die Hansestadt und die Region auf Messen und Roadshows, wie in jedem Jahr auf der „Reisen Hamburg“, aber auch in Leipzig, Stuttgart, Essen oder Magdeburg. Wir vermarkten die Lüneburger Urlaubsregion mit unseren Prospekten und Broschüren. Unsere Druckerzeugnisse sind ein wichtiges Vertriebsinstrument. In einem einheitlichen Corporate Design beinhalten sie unsere touristischen Leistungen, Informationen zur Stadt und Region sowie Tipps zum kulturellen Angebot und den abwechslungsreichen Veranstaltungen, die für Touristen und Bewohner gleichermaßen interessant sind.

Seit Oktober 2007 offiziell Hansestadt, ist Lüneburg Ausrichter des 32. Internationalen Hansestages im Jahr 2012. Unter dem Motto „Verbindungen leben – Netzwerk Hanse“ erwartet die Stadt vom 28. Juni bis 1. Juli 2012 Delegationen und Gäste aus über 150 Hansestädten und mit ihnen Hunderttausende von Besuchern, die zu

diesem Kulturfest in die schöne Hansestadt kommen. Für diese Großveranstaltung werben wir zusammen mit der Stadtverwaltung, um den Hansestag durch die Kombination von Kultur, Ambiente und Gastlichkeit zu einem unvergesslichen Ereignis in Lüneburg werden zu lassen.

Mit einer kontinuierlichen Medienpräsenz erzeugen wir ein positives Image für Lüneburg und steigern den Bekanntheitsgrad unserer touristischen Destination. Wir informieren die Öffentlichkeit regional und deutschlandweit regelmäßig über aktuelle Angebote und Aktionen in und um Lüneburg. Wir betreuen Journalisten aus dem In- und Ausland und sorgen mit dem passenden Bildmaterial der Urlaubsregion Lüneburg für dessen Vermarktung.

Auf dem Internetportal www.lueneburg.de versorgen wir die Nutzer im Bereich „Tourismus & Freizeit“ mit Informationen, Angeboten und neuen Themen rund um die Stadt und Region Lüneburg. Auf unseren mehrsprachigen Internetseiten finden auch ausländische Gäste Informationen zu Lüneburg und Umgebung. Mit unseren speziellen Internetseiten zu den Themen Tagung, Golf, Einkaufen und Weihnachten sprechen wir verschiedene Zielgruppen an. Wir nutzen die sozialen Netzwerke von Twitter und Facebook zur Unternehmenskommunikation und informieren als „Heidehauptstadt“ über Neuigkeiten, Tipps und aktuelle Aktionen in und um Lüneburg.

All das ist nur möglich, weil die Hansestadt Lüneburg und weitere zehn Gesellschafter die Lüneburg Marketing GmbH seit mehr als zehn Jahren

tragen und daraus ein Erfolgsmodell der Zusammenarbeit gemacht haben. Und die schöne Hansestadt macht es uns leicht: Auf Schritt und Tritt strahlt Lüneburg die Lebensfreude und den Stolz ihrer Bewohner aus – ein Charme, der jeden Gast bezaubert, Gastfreundschaft, die dafür sorgt, dass Lüneburg weltweit eine tragende Fangemeinde hat und eine hohe Wohn- und Lebensqualität, die Lüneburg zur wachsenden Stadt macht.

Die Tourist-Information der Lüneburg Marketing GmbH finden Sie direkt im historischen Rathaus zu folgenden Öffnungszeiten ganzjährig:

Montag bis Freitag	9.30 – 18.00 Uhr
Samstag	9.30 – 14.00 Uhr

Zusätzlich von Mai bis Oktober und während der Weihnachtsmarktzeit:

Samstag	9.30 – 16.00 Uhr
Sonntag	10.00 – 16.00 Uhr

Wir sind für Sie da – rund um die Uhr im Internet und persönlich vor Ort!

Lüneburg Marketing GmbH

Rathaus / Am Markt
21335 Lüneburg
Tel.: (0800) 220 50 05
Fax: (04131) 207 66 44
E-Mail: touristik@lueneburg.de
www.lueneburg.de/tourismus

LÜNEBURG
MARKETING GmbH

Wohnen in Lüneburg

DAS IMMOBILIEN CENTER DER SPARKASSE LÜNEBURG UND DIE LÜNEBURG MARKETING GMBH PRÄSENTIERTEN SICH IM FEBRUAR AUF DER INTERNATIONALEN REISEMESSE HAMBURG



Karsten Koop (Immobilien Center der Sparkasse Lüneburg), Wenke Uhlendorf (Lüneburg Marketing GmbH) und Heiko Meyer (Lüneburg City Management) auf dem Lüneburger Gemeinschaftsstand der Internationalen Reisemesse Hamburg.

Lüneburg gehört bundesweit zu den Städten mit hohem Einwohnerzuwachs – für die Immobilienbranche eine gute Ausgangssituation. Wohnimmobilien in Lüneburg laufen seit Jahren gut. Seit der Finanzkrise hat die Nachfrage sogar noch deutlich zugenommen. Jetzt bekommt Lüneburg mit dem Hanseviertel nahe dem Bahnhof noch einen neuen Stadtteil, Grund genug für die

Sparkasse Lüneburg das Thema „Wohnen in der Hansestadt Lüneburg“ auf der internationalen Reisemesse in Hamburg einem breitem Publikum zu präsentieren. Damit geht das Spezialistenteam des Immobilien Centers der Sparkasse ganz neue Wege. Schon Wochen vor Beginn der Reisemesse wurde der Gemeinschaftsstand mit der Lüneburg Marketing GmbH geplant. Zusammen mit der Home-

stylistin Wanda Wagner wurden Ideen entwickelt und der Stand vorbereitet.

Insgesamt wurden über den Stand und die Bildschirmpräsentation drei Wohnprojekte in Lüneburg dargestellt. Das SpeicherQuartier des Architekten Armando Esfandiary, das Hanseviertel mit modernen Projekten von Busch & Kesse Immobilien und



DOMIZIL Bauträger GmbH & Co.KG und das Haus Am Park, ein Neubauprojekt am Kurpark der NINIC Projektgesellschaft.

Karsten Koop, Leiter des Immobilienvertriebs der Sparkasse Lüneburg, kennt das Geschäft seit fast 20 Jahren. „Es geht heute bei dem Thema Immobilien nicht mehr um das reine Maklergeschäft und die Finanzierung; es geht auch um Wohntrends, Energiethemen, Quartiersentwicklung und Wertewandel. Altersgerechtes Wohnen, Wohnen in der Stadt und die Anbindung an die Metropole Hamburg sind weitere Aspekte in der Beratung. Die neuen Projekte und diese Themen passen gut

zueinander. Das haben auch die Gespräche mit den Besuchern auf der Reisemesse bestätigt. Wir waren überrascht, wie groß das Interesse auf der Messe war.“

Die Besucher erfuhren viel über den Hansestag 2012 in Lüneburg – und sie bekamen Informationen zum neuen Hanseviertel in Lüneburg. Hier und im SpeicherQuartier entstehen stadtnahe Eigentumswohnungen, Einfamilien- und Doppelhäuser. Das Immobilien Center der Sparkasse Lüneburg bietet exklusiv für verschiedene Bauträger die Objekte an. Es fällt keine Käufercourtage an. Das Immobilienteam berät über die Vorzüge und Ausstattungs-

details der einzelnen Wohnungen bzw. Häuser, über die Preise, Finanzierungen – auch mit günstigen KfW-Förderprogrammen –, Vermietbarkeit und Rendite für Kapitalanleger. Auch wer seine Immobilie erst verkaufen bzw. parallel verkaufen möchte, erhält kompetente Beratung und Unterstützung.

Beratungstermine können unter Tel. (04131) 2880 vereinbart werden. Vorabinformationen via Internet unter www.wohnungen-lueneburg.de und www.hanseviertel-lueneburg.de. Direkte Beratung im Immobilien Center der Sparkasse Lüneburg, Filiale An der Münze 4-6.



Der E.ON EnergieNavi

SO BEKOMMEN SIE STROMVERBRAUCH UND KOSTEN IN DEN GRIFF!



Das E.ON Smart Meter-Portal informiert jederzeit über den persönlichen Stromverbrauch.



Klein, rot und schlau: der E.ON EnergieNavi.



Der Kraftstoff der Zukunft – E.ON-Geschäftsführer Dr. Thomas Menze tankt auf.

Strom immer dann beziehen, wenn er günstiger ist. Das ist ein Stück Energiezukunft, die bei E.ON Avacon Vertrieb bereits begonnen hat: Das Unternehmen bietet seinen Kunden eine innovative Paketlösung aus intelligentem Zähler, Internetportal und Tarif mit günstigen Sparzeiten. Mit dem „E.ON EnergieNavi“ haben die Kunden ihren Energieverbrauch jederzeit im Blick – auch unterwegs.

Nach umfangreichen Feldtests mit mehr als 10.000 Pilotanlagen hat E.ON in Deutschland kürzlich die Smart Meter Technologie auf den Markt gebracht. Mit dem „E.ON EnergieNavi“ bietet E.ON Avacon Kunden in Lüneburg seitdem einen intelligenten Stromzähler mit einem Zeitzonentarif und persönlichem, passwortgeschütztem Internetportal an. Der Vorteil des neuen Zählers liegt auf der Hand: Er informiert zu jeder Zeit – auch unterwegs – über den Stromverbrauch, der zu Hause anfällt. So können der Energieverbrauch und damit die Kosten noch besser gesteuert werden.

„Wer seinen Stromverbrauch im zweiten Jahr nach Einbau des E.ON Smart Meter um 10 Prozent ge-

genüber dem Vorjahr senkt, erhält von uns zusätzlich eine Gutschrift in Höhe von 50 Euro“, erläutert Dr. Thomas Menze, Geschäftsführer der E.ON Avacon Vertrieb GmbH und ergänzt: „Mit der neuen Technologie setzen wir klare Signale zum Energiesparen. Das schont den Geldbeutel und das Klima gleichermaßen.“ In der günstigeren Spartarifzeit spart der Kunde drei Cent pro Kilowattstunde gegenüber der Normaltarifzeit. Damit lohnt es sich, die Waschmaschine oder den Wäschetrockner erst abends einzuschalten. Das heutige Preismodell sei jedoch nur der erste Schritt. „E.ON wird weitere Angebote auf den Markt bringen, die auf die veränderten Kundenwünsche eingehen“, so Menze weiter.

In der Energieversorgung von morgen werden Smart Meter eine zentrale Rolle spielen. E.ON gestaltet diesen Weg mit innovativen Produkten und Serviceangeboten entscheidend mit. Die Smart Meter-Technologie wird zur universellen Schnittstelle zwischen dem Haushalt und dem intelligenten Stromnetz der Zukunft. Kunden könnten dann zum Beispiel über den aktuellen Bedarf hinaus ins Stromnetz eingespeiste Energie aus Windkraft-

oder Photovoltaikanlagen günstig einkaufen. Gleichzeitig wird es möglich sein, den Einsatz verschiedener Haushaltsgeräte oder die Betankung von Elektrofahrzeugen je nach verfügbarer Strommenge zu steuern. „Das sind Beispiele aus der Energiezukunft, und wir bei E.ON werden diese Entwicklungen maßgeblich vorantreiben“, bekräftigt Menze. Weitere Informationen zum E.ON EnergieNavi erhalten Kunden im Internet der E.ON Avacon Vertrieb GmbH unter www.eon.de.

DIE TECHNIK MACHT'S:

Aus technischer Sicht ist die große Stärke des E.ON Smart Meter die Datenfernübertragung über das globale Mobilfunknetz GSM mit der leistungsfähigen Datenbeschleunigung GPRS. Die Übertragung der Daten erfolgt anonymisiert und sicher. Der Smart Meter funktioniert wie ein Sender, dessen verschlüsselte Signale über eine Leitstelle zum geschützten E.ON-Kundenportal im Internet geschickt werden. Nach Eingabe seines individuellen Passwortes kann der Kunde dann seine Verbrauchsdaten abrufen. Damit ist der Smart Meter großflächig einsetzbar, ein DSL-Anschluss wird nicht benötigt.

Und los!

DER IDEALE EINSTIEG IN DIE MOTORRAD-SAISON: EIN SICHERHEITSTRAINING BEIM ADAC FAHR SICHERHEIT ZENTRUM LÜNEBURG

Nach dem langen Winter werden die Motorradfahrer unruhig. Der nahende Frühling mit seinen ersten Sonnenstrahlen weckt die Lust, bei einer ersten Ausfahrt endlich wieder um die Kurven zu schwingen. Die Maschine wurde in der kalten Jahreszeit gehegt und gepflegt und ihre Technik überprüft. Hier ist alles ok. Auch der Fahrer hat sich intensiv vorbereitet und sich mit Ausdauer- und Krafttraining wieder in Form ge-

bracht. Die richtige Motorradbekleidung für diese Jahreszeit liegt bereit. Jetzt kann es losgehen! Wirklich?

DIE UNGEDULD ZÜGELN

Ein Motorradfahrer sollte sich auch mental auf die erste Ausfahrt vorbereiten und mögliche Gefahren nicht unterschätzen. Vielleicht sind die Straßen-

verhältnisse noch nicht optimal und die „Hausstrecke“ ist vom Winter in Mitleidenschaft gezogen worden: Neue Löcher sind im Asphalt, der Rollsplitt ist noch nicht weggefegt. Und weiter: Wie warm, besser gesagt wie kalt ist es überhaupt? Erreichen die Reifen bei dieser Luft- und Straßenbelagtemperatur die optimale Haftung? Werden sie überhaupt warm, wenn sie auch noch nass sind? Hinzu kommt, dass speziell zu Beginn der >



Motorrad-Saison sich die Autofahrer wieder an die schmale Silhouette eines Motorrads als Verkehrsteilnehmer gewöhnen müssen. Und nicht nur das: Die Geschwindigkeit und das Beschleunigungspotential eines Motorrads werden (leider) von vielen Autofahrern immer wieder falsch eingeschätzt. Bei ca. 72% der Unfälle mit Beteiligung von Motorrädern und PKWs haben die Autofahrer Schuld (Quelle: Institut für Zweiradsicherheit). Also: Vor allem bei unklaren Situationen vorsichtig sein! Bin ich gerade im toten Winkel des PKWs? Hat mich der PKW, der abbiegen will, wirklich gesehen? Hätte ich bei diesem Abstand zum Vordermann Zeit und Platz zu reagieren und anzuhalten?

Sicher, das Motorradfahren hat man in den paar Monaten nicht verlernt, aber nach dieser Pause sollte man die Sache trotzdem langsam angehen – wie jeder Sportler auch. Selbst um seine Leistung nur zu halten, muss ein Athlet kontinuierlich trainieren. Wenn seine Konzentration, Fitness oder einfach sein Wohlbefinden abnehmen, geht die Leistung zurück.

An dieser Stelle werden viele ganz sicher sagen: „Ich fahre doch auch Auto und bin im Straßenverkehr zu Hause“. Oder: „Ich bin ein ruhiger Fahrer und fahre sehr viele Kilometer. Die letzten Jahre bin ich nie in eine Situation geraten, in der ich eine Vollbremsung machen musste.“ Das ist auch gut so! Aber man sollte sich dennoch fragen: Verhält sich ein Auto in der Kurve genau so wie ein Motorrad? Und hat selbst ein erfahrener und routinierter Motorradfahrer wirklich das richtige Fingerspitzengefühl für die Vorderradbremse, wenn er mal doch voll in die Eisen gehen muss? Ich würde beide Fragen mit Nein beantworten.

Für uns Motorradfahrer ist es nach der Winterpause lebenswichtig, schnell das Gefühl für die eigene Maschine wiederzuerlangen, alle Sinne wieder auf das „Zweiradfahren“ umzustellen. Ein paar Übungen zu Beginn der Saison sind zu empfehlen, um den eingerosteten Umgang mit seinem Moped wieder gängig zu machen. Am einfachsten funktioniert dies auf einer freien Fläche ohne Verkehr. Hier kann man das Lenken



Mit perfekter Blickführung und vollem Körpereinsatz: Trainer Bernd Muß mit dem neuen Schräglagen-Motorrad bei der HMT in Hamburg.



Nicht lange spekulieren, sondern nachschauen: Mit dem neuen Schräglagetrainer kann man die gefahrene Schräglage ablesen.



Motorradfahrer unter sich: Alle offenen Fragen werden auch während der Trainingspausen im Gespräch mit dem Trainer beantwortet.

und das Bremsen des Motorrads vorsichtig ausprobieren und bald ist das Gefühl wieder da. Um sicher zu gehen, sollte man solche Übungen immer zu zweit machen. Mit einem eingeklemmten Fuß unter der Maschine kann die Zeit auf dem leeren Discounter-Parkplatz bis zur Geschäftsöffnung am kommenden Montag nämlich ziemlich lang werden.

EINE SICHERERE ALTERNATIVE

Eine Alternative dazu bietet das ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg mit seinen vielfältigen Trainings-Varianten.

Was macht man in so einem Training? Vielleicht kann man es so formulieren: Sich Fragen stellen rund ums das Motorradfahren, z.B.: Wie lenke ich mein Motorrad eigentlich? Kann ich in der Kurve bremsen? Wie schräg fahre ich überhaupt? Und so weiter ...

Keine Angst, wer jetzt denkt, dass ein Training beim ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg nur aus Theorie besteht, liegt ganz falsch. Solche Fragen sind die Basis für den Trainingstag, während die Antworten mit dem Moped auf dem Übungsplatz stattfinden. Unter Anleitung von erfahrenen Trainerinnen und Trainern werden alle wichtigen Fahrmanöver ausprobiert, um Unsicherheiten abzubauen und Fahrstil und -können zu optimieren. Hier wird dann auch der Bezug zum Straßenverkehr nicht fehlen: Fahrkritische Situationen werden nachgestellt und deren Bewältigung geübt.

Ob Fahranfänger oder Wiedereinsteiger, Gelegenheits- oder Vielfahrer, das Angebot des Zentrums richtet sich an alle Biker. Das Standard-, Intensiv- und Perfektionstraining für Motorradfahrer sind die Trainingsangebote, die dafür sorgen, dass alle Teilnehmer, je nach Können, gleichermaßen auf ihre Kosten kommen.

Hinzu kommen Spezialtrainings: After-Work-, Kurven- und Schräglagen-Training sind ein Teil des erweiterten Angebots im ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg. Beispiel Schräglagen-Training: Unter Einsatz der im Zentrum zur Verfügung stehenden Spezialmotorräder können Teilnehmer dieser Trainingsvariante ihre persönliche Schräglagengrenze „erfahren“ und verbessern,



Sichere Sache: Fahrspaß auf dem Parcours des ADAC FSZ Lüneburg

bzw. ihre Angst vor einer Kurvenfahrt bei Nässe abbauen. Bei der diesjährigen Motorrad-Messe in Hamburg (HMT) wurde der neue Schräglagen-trainer präsentiert, eine KTM 690 Supermoto:

Das ADAC FSZ-Lüneburg im Internet:

www.fsz-lueneburg.de

leicht, wendig, von einem drehfreudigen Single (63 PS) angetrieben. Eine technische Finesse des neuen Gefährts sind die kürzeren Ausleger, die mit Stoßdämpfern ausgestattet sind. Hat das Ausleger-Rad den Boden schon erreicht, lässt sich das Motorrad noch weiter in Schräglage bringen. Und das ist noch nicht alles: Ein an der Kolbenstange des Ausleger-Stoßdämpfers angebrachter Zeiger wird entlang einer Skala verschoben, damit die gefährne Schräglage abgelesen werden kann.

Übrigens: Wenn Motorradfahrerinnen unter sich bleiben wollen, bietet das Zentrum die Möglichkeit, einige Trainings mit einer Instruktorin als reines „Frauentraining“ zu buchen.

Unsicherheiten abbauen, die eigene, neu erstandene Maschine besser kennenlernen, mehr Sicherheit im Straßenverkehr entwickeln oder einfach nur Kurven fahren: Die Motivation für die Teilnahme an einem Motorrad-Training im modernsten und größten Fahrsicherheitszentrum Norddeutschlands kann sehr unterschiedlich sein. Sicher ist: Alle werden an so einem Tag sehr viel (Fahr-)Spaß haben!

DER MOTORRAD STARTUP DAY

Zu Beginn der Motorradsaison treffen sich Gleichgesinnte auf dem Gelände des ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg und läuten standesgemäß die Motorradsaison ein. Zum sechsten Mal in Folge veranstaltet das Zentrum südöstlich von Hamburg dieses große Motorrad-Ereignis. Die jährlich immer größer werdende Zahl der Besucher ist ein klares Zeichen für seine wachsende Beliebtheit. Als Höhepunkt kamen letztes Jahr zu diesem Event über 10.000 Motorradbegeisterte: ein Meer aus blitzenden Motorrädern, eine unglaubliche

Menschenmasse in Bikerkluft und eine fröhliche, entspannte Atmosphäre bei strahlendem Sonnenschein.

Was erwartet uns Biker? Sehr viel. Die neuesten Modelle namhafter Hersteller werden vorgestellt und für eine Probefahrt auf der Anlage zur Verfügung gestellt. Eine tolle Gelegenheit, um die Trainingsstrecke im Schlepptau eines Trainers kennenzulernen. Und nicht nur das: Alle Trainer des ADAC Fahrsicherheitszentrums Lüneburg freuen sich auf ein Gespräch mit den Besuchern und geben gerne fachliche Auskunft über die Trainingsangebote des Zentrums. Der Motorradzubehör-Handel ist ebenso vertreten und lockt die Besucher mit Rabatten und Sonderaktionen. Stuntshows sorgen zusätzlich für spannende Abwechslung und ein kulinarisches Angebot für das leibliche Wohl. Ob Benzingespräche, Probefahrten oder nur entspannt zuschauen:

Beim Motorrad StartUp Day ist das alles möglich.

Sicher ist: Wer dieser Veranstaltung beiwohnt, kommt auf seine Kosten. Für Schnäppchen-Jäger: Wer sich an diesem Tag für ein Motorrad-Training anmeldet, spart Geld! (Alberto Salvagnini)

Der Motorrad StartUp Day findet am Sonntag, 17. April zwischen 10.30 und 17.00 Uhr im ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg statt (ADAC-Straße 1, 21409 Embsen) – der Eintritt ist frei. Weitere Informationen: www.fsz-lueneburg.de

ADAC
Fahrsicherheits-
Zentrum
LÜNEBURG

Motorrad fahren macht Spaß.



**Ich will eine Versicherung, die
sich um mich kümmert.
Und nicht nur um sich selbst.**

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große
Versicherung. Ich freue mich auf Ihnen:

ERGO Victoria
Generalagentur Manfred Griese
Neue Sülze 4, 21335 Lüneburg
Tel 04131 2243939, Fax 04131 777093
manfred.griese@ergo.de

ERGO

Das Herz auf der Zunge

MANFRED GRIESE, ERGO-BERATER

Manfred Griese war zuerst skeptisch. Ein Interview? Muss das sein? Aber die Öffentlichkeitsarbeit ist Teil des Jobs, wenn auch ein mitunter ungeliebter. Nun sitzen wir uns gegenüber, hinter ihm eine Indianer-Skulptur mit Wolf, strenge Häuptlingsaugen beäugen mich, während aus denen von Griese der Schalk blitzt.

„Eigentlich ist das nicht meine Sache, mich so zu präsentieren, aber mein Kunde soll schon mitentscheiden dürfen, ob er meine Betreuung mitkaufen möchte. Er soll sich als Mensch behandelt fühlen und nicht nur als Vertragspartner, deshalb finde ich es mittlerweile doch richtig, sich einfach mal zu zeigen.“

Wer, wie Manfred Griese, seit nun bald 21 Jahren in der Branche ist, den bringt so schnell nichts mehr aus der Ruhe, dürfte man meinen. Doch mit geradezu jugendlichem Enthusiasmus und erfrischender Direktheit erzählt der 51-jährige Quereinsteiger (und -denker) aus seinem beruflichem Alltag und Leben und gewährt ungewöhnte Einblicke.

„Ich habe schon immer gesagt, was ich denke, mich verbiegen kam für mich nie in Frage. Ich bin schon etwas eigen, wahrscheinlich geprägt durch meine nicht immer geradlinig verlaufende Vergangenheit. In die Versicherungsbranche bin ich auf Umwegen gekommen. Eigentlich bin ich Seemann und viele Jahre über die Meere gefahren, habe auch am Fließband und im Supermarkt gearbeitet. Daher kenne ich die Sorgen und Nöte des kleinen Mannes, und entsprechend setze ich mich für ihn ein. Ich schütze meine Kunden, notfalls auch vor den eigenen Sachbearbeitern. Früher haben manche Kollegen noch gewitzelt: ‚Na Manfred, Du und Deine Sozialstation‘, heute ist das quasi der ERGO-Slogan. Wir versichern Menschen! Ergo muss man

sich auch für diese einsetzen! Eine gewisse soziale Einstellung sollte man niemals verlieren.“

Dann erzählt er einige Geschichten, in denen Kunden Opfer des Marktes oder behördlichen Systemirritzes zu werden drohten. Er konnte helfen – als



Agentur mit Schadensregulierungsvollmacht oder als Mensch, der erst einmal zuhört, sich Zeit nimmt und schnelle Lösungen findet.

„Ich mache bei meinen Kunden keine Unterschiede. Jeder, der einen Vertrag abschließt, hat das Recht auf unsere Hilfe. Da kann ich nicht vorher den finanziellen Status prüfen oder was noch schlimmer ist: den Kunden in eine bestimmte Wichtigkeitskategorie einstufen. Das hätte für eine Agentur wie mich fatale Folgen. Selbst meine Frau sagt manchmal zu mir, mein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn werde mir noch mal zum Verhängnis. Aber so bin ich nun einmal. Ich war nach dem Fall der innerdeutschen Grenze dabei, den Menschen in den neuen Bundesländern die Marktwirtschaft in Sachen Versicherungen ganz behutsam zu erklären und habe erlebt, wie sie dort über den Tisch gezogen wurden von Mitbewerbern, die nur auf

schnelle Provisionen aus waren. Eine Schande für unsere ganze Branche, denn es geht doch um mehr als nur Vertragsabschlüsse. Ich stehe natürlich voll hinter meinem Job, auch wenn er oftmals verkannt wird. Das Verkaufen von wichtigen und für den Kunden sinnvollen Produkten ist natürlich

meine Einnahmequelle, doch um diese Quelle nicht versiegen zu lassen, muss ich eine große Sorgfalt an den Tag legen. Wie gesagt, ich habe meine ganz eigenen Auffassungen – und vertrete diese auch, wenn es sein muss, sehr hartnäckig!“

Vielleicht liegt es daran, dass Manfred Griese ein ganz besonderes Hobby hat: die indianische Kultur Nordamerikas, die ihn seit jeher fasziniert, und in der die Ehrlichkeit vor sich selbst und anderen immer von äußerster Wichtigkeit war, Grundstein aller Gerechtigkeit und Würde. Ich schaue auf die Skulptur, dann wieder auf Manfred Griese; das bierernste indianische Auftreten hat er

nicht adaptiert – zum Glück – sondern sich stattdessen ein sonniges Gemüt bewahrt, das auch bei aller Professionalität über sich selbst lachen kann und sich stets dabei freut, zwischen Kunden, Kollegen, Vorgesetzten und Ehefrau den eigenen Platz auf der Sonnenseite des Lebens gefunden zu haben. Was will man mehr? (ap)

ERGO Versicherung AG

Manfred Griese
Neue Sülze 4
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 2243939
E-Mail: manfred.griese@ergo.de

ERGO Victoria

Bewegung ist weiblich

IM GYMNASTIKSTUDIO LÜNEBURG TRAINIEREN FRAUEN MIT GROSSEM ERFOLG NACH EINEM AUF IHRE BEDÜRFNISSE ABGESTIMMTEN KONZEPT



Wer mitten im Leben steht, braucht einen Platz, an dem die Batterie wieder aufgeladen wird“, ist unter www.gymnastikstudio.de zu lesen. Ich möchte wetten, dass sich bei nahezu jeder berufstätigen Frau ein spontanes inneres Verlangen einstellt: Batterien aufladen – oh ja – am besten den Stress dort lassen, wo er hingehört und sich in fremde behutsame Hände begeben. Tatsächlich sind es oft zunächst die entspannenden Disziplinen wie Yoga, Qi Gong & Co, die uns lehren, die täglichen Belastungen leichter wegzustecken, bevor wir den Einstieg zu den Powersportarten finden. Erst das Wohlfühlen auf mentaler und auf physischer Ebene ergibt das große Ganze – so die Philosophie der Geschäftsführerinnen Miriam Stammwitz und Diana Reif.

Seit das Gymnastikstudio 1975 eröffnete, hat man sich dieses Prinzip zur Grundlage gemacht, wie auch die Erkenntnis, das Frauen an den Sport

andere Anforderungen stellen als die Männer. Das rein funktionale Training in einem gesichtslosen Fitness-Studio animiert die wenigsten. In der Reichenbachstraße sucht man daher vergeblich nach kühlem Purismus, stattdessen findet man eine ansprechende Atmosphäre, losgelöst von unliebsamen Fremdeinflüssen und Zensur („Der Typ guckt so, Mist, mein Bauch ist definitiv zu dick“). Die Emanzipation in allen Ehren: Wir machen's für uns und weil wir Spaß an der Sache haben.

An diesem Ort darf man einfach sein, wer man ist, darf sich ausprobieren, fragen, schwitzen und auch mal maulen – ein offenes Ohr und Hilfestellung ist jederzeit zur Stelle. Deshalb ist die Motivation, der Teamgeist, in diesem Studio ein ganz wesentlicher Aspekt. Hier knüpft man schnell Kontakte, verabredet sich für die nächste Woche. Und weil es gemeinschaftlich so schön ist, gibt es

auch ein extrem breit gefächertes Kursangebot, von Yoga bis Energy Dance, vom Bauch-Beine-Po-Training bis zum Fitness Zirkel, von der Wirbelsäulengymnastik bis zum Indoor-Cycling oder dem Outdoor-Jogging. Entsprechende Geräte und Trainingsangebote gehen ganz gezielt auf die Belange des weiblichen Körpers ein, auf Problemzönchen, wie auf die Konstitution und die persönliche Zielsetzung.

„Sofort-Speck-weg“ und „Fit-in-vier-Wochen“-Kurse zählen dagegen nicht zur Studiophilosophie. „Denn dies“, so Geschäftsführerin Miriam Stammwitz, „sei ein Vorgaukeln unrealistischer Tatsachen.“ Vielmehr geht es darum, sich in der eigenen Haut auf Dauer wohl zu fühlen, dem Alter ein Schnippchen zu schlagen und ja, vielleicht sogar ein paar Pfunde loszuwerden. Eines ist jedenfalls sicher: Bewegung verleiht umgehend ein neues Körpergefühl, Bewegung die Spaß macht

verleitet zum Dranbleiben. Mehr „Ziel“ geht nicht, und dies ist in diesem Studio leicht zu erreichen: durch Spaß und Qualität, sei es an den neuen Geräten, sei es vermittelt durch die qualifizierten Trainerinnen, das allgemeine Kurs- und Wellness-Angebot mit Sauna, Solarium, Shiatsu- und Hot Stone-Massage oder durch die jährlichen Fitness-Reisen in die Türkei.

Rund 15 engagierte Trainerinnen sorgen in etwa 50 Kursangeboten dafür, dass der Funke bei den acht bis 88 Jahre alten Teilnehmerinnen überspringt. Stillstand ist in den internen Reihen verpönt, deshalb gehört zur Philosophie auch der ständige Fortschritt: FlowTonic, Kimah oder Gravity heißen dann beispielsweise die neuen Disziplinen, die auf innovativen Entwicklungen basieren, letztere eine revolutionäre Trainingsmethode, die den Bedürfnissen der Frau besonders entgegen kommt und in Lüneburg einzigartig ist. Anders als bei klassischen Trainingsgeräten bewegt man hier keine Gewichte aus Stahl, sondern arbeitet mit dem eigenen Körpergewicht. Eine Vielzahl von Übungen aus den Trainingsbereichen Kraft; Koordination und Pilates machen das Besondere dieser Geräte aus und bieten auch Möglichkeiten der gezielten Reha nach einer Verletzung.

AN DIESEM ORT DARF MAN SEIN, WER MAN IST, DARF SICH AUSPROBIEREN, FRAGEN, SCHWITZEN UND AUCH MAL MAULEN.

Der Kurs „Leichter leben“, den die Ökotrophologin Diana Reif anbietet, ist schlussendlich eine wunderbare Ergänzung zum Sportprogramm, um nachhaltig an alten und neuen Ernährungs- und Verhaltensmustern zu arbeiten, denn nach wie vor ist der Aufklärungsbedarf hoch, wenn es um gesunde Ernährung geht. Und weil man Frauen hier ein Rundum-Angebot liefern möchte, müssen sich auch Mütter nicht den Kopf über die qualifizierte Betreuung ihres Nachwuchses zerbrechen. In Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus Hollerbusch erhalten Mamis für ihre Knirpse kostenfreie Betreuungsgutscheine.

Im Prinzip steht nun einem kostenlosen Probetraining doch nichts mehr im Wege. Wer sich informieren möchte, lässt sich auf der neuen Homepage einfach durch das Studio führen, kommt zu einem persönlichen Beratungsgespräch direkt in die Reichenbachstraße Nr. 3 oder schaut beim Tag der offenen Tür am Samstag, den 2. April von 14.00 bis 18.00 Uhr rein. Tschüß, Du träger Schweinehund! Sommer, ich komme! (nm)

Gymnastik Studio Lüneburg

Reichenbachstraße 3
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 2422-22
www.gymnastik-studio.de



Exklusives inklusive.



Die Editionsmodelle: exzellent ausgestattet, extrem günstig.

Yaris Edition

- ★ 1,33 Liter Dual-VVT-i, 73 kW (99 PS), 5-Türer, 6-Gang
- ★ schlüsselloses Smart-Key-System
- ★ Einparkhilfe hinten
- ★ Klimaautomatik
- ★ 15"-Leichtmetallfelgen
- ★ und vieles mehr

2.110 € Editions Vorteil*

Unser Hauspreis: 15.999 €

AYGO Edition

- ★ 1,0-l-VVT-i, 50 kW (68 PS), 5-Gang, 5-Türer
- ★ Multimedia- & Navigationssystem „Connect“ inkl. Bluetooth-Freisprecheinrichtung und USB-Anschluss mit iPod-Steuerung
- ★ Klimaanlage
- ★ und vieles mehr

1.400 € Editions Vorteil*

Unser Hauspreis: 11.679 €

Kraftstoffverbrauch der hier beworbenen Modelle in l/100 km kombiniert 5,2-4,2, CO₂-Emissionen kombiniert 120-105 g/km nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren

*Profitieren Sie vom Editions Vorteil 2.110,00 € beim Yaris Edition gegenüber der Ausstattung Yaris Life bzw. vom Editions Vorteil 1.400,00 € beim AYGO Edition gegenüber dem AYGO auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlungen der Toyota Deutschland GmbH zzgl. Überführungskosten.

Abb. zeigt Yaris Edition + AYGO Edition

toyota-lueneburg.com

**Nichts ist
unmöglich.
Toyota.**



S&K – viermal südlich der Elbe:

August-Horch-Straße 9 · Lüneburg · (0 41 31) 87 20 70
Liliencronstraße 17 · Neu Wulmstorf · (0 40) 7 00 15 00
Hanomagstraße 18 · Buchholz · (0 41 86) 8 88 10
Großmoorbogen 2 · Harburg · (0 40) 3 03 74 70

www.toyota-lueneburg.com



Gegrillte Fleischelust

IM ELRADO-HOUSE AM LÜNEBURGER MARKTPLATZ KOMMT NUR DAS BESTE FLEISCH AUF DIE TELLER



Die unendlichen Weiten der Grassteppe Argentiniens sind ihr Zuhause: Jedes Rind, das hier in der Pampa aufwächst, hat umgerechnet 20.000 Quadratmeter Land für sich alleine, lebt ganzjährig ohne Stallungen und gedeiht bei reiner Grasfütterung prächtig. Angesichts dieser idealen Bedingungen gehört das Fleisch der Tiere nach Meinung vieler Feinschmecker zum Besten, was auf dem Teller landen kann. Das argentinische Rindfleisch zählt weltweit zu den fettärmsten und aromatischsten Fleischsorten. „Dieses Fleisch kann man wirklich nicht mit Produkten aus Deutschland vergleichen“, ist auch Marko Ninic überzeugt, der seit nunmehr acht Jahren das Elrado-House am Marktplatz in Lüneburg betreibt.

Das Gespür für die Qualität der Speisen und die Wünsche der Gäste sind ihm in die Wiege gelegt, denn die gesamte Familie Ninic ist schon seit vielen Jahren kulinarisch in Lüneburg beheimatet.

Das Steakhouse am Markt existiert inzwischen seit über 20 Jahren, unter der Leitung des Vaters feiert das Opatija, nur wenige hundert Meter vom Marktplatz entfernt in der Hindenburgstraße, bald schon sein 30-jähriges Bestehen. Während an diesem Standort die kroatische Küche im Vordergrund steht, hat sich das Restaurant am Marktplatz auf „best steaks for everyone“ spezialisiert.

„BEST STEAKS FOR EVERYONE“ – DAS BEDEUTET IM ELRADO-HOUSE AM MARKTPLATZ AUCH EIN BEKENNTNIS ZUR VIELFALT.

200 Gäste finden in dem Restaurant Platz, wobei besonders die Fensterplätze mit direktem Blick auf das Leben des Marktplatzes begehrt sind. Doch auch der Wintergarten strahlt eine besondere Atmosphäre aus. An Raucher ist ebenfalls gedacht: sie können im stilvollen Kellergewölbe ungestört speisen. Dabei findet der Gast in der Küche von

Ninic etwas vom unverwechselbaren Image Argentiniens wieder. „Zigtausend Rinder ernähren sich vom zarten Gras der Steppe und legen beim Weiden weite Strecken zurück“, beschreibt der Inhaber die besondere Situation der argentinischen Tiere. Statt von engen Ställen oder eingezäunten Wiesen ist das Leben der Tiere von Freiheit und Bewegung geprägt. Kein Wunder, dass sich in Europa oft auch

eine gewisse Romantik in dieses Bild Argentiniens einschleicht. Dies betrifft besonders den Gaucho, jene verwegene Mischung aus Cowboy, Viehdieb und Musiker, der im 18. und frühen 19. Jahrhundert die Pampa unsicher machte. Manche Liebhaber argentinischer Produkte kommen gerade durch diesen Mythos so richtig auf den Geschmack.

Doch unabhängig von allen Klischees: Steaks zuzubereiten bedeutet im Elrado-House auch ein Bekenntnis zur Vielfalt. „Wir haben die besten Lieferanten und das frischeste Fleisch“, betont der Restaurantchef, der bei seiner Arbeit das Motto „Wir lieben Steaks“ mit köstlichem Leben erfüllt.

Im Mittelpunkt der umfangreichen Speisekarte stehen natürlich die zarten, saftigen Elrado-Steaks. Serviert mit Baked Potatoes und knusprigem Elrado-Brot, können die Freunde des argentinischen Rindfleischs aber zwischen den verschiedensten Varianten wählen. Vom Rückensteak der berühmten Hereford-Rinder, über Rump-Steak, Filet-Steak bis hin zum Hüft-Steak aus der Keule bleibt kein Wunsch offen. Auch ein Rib-Eye-Steak, das mit etwas Fett marmoriert und deshalb besonders zart und saftig ist, ist selbstverständlich auf der Karte zu finden. Dabei sind die dortigen Grammangaben nur als Anhaltspunkt zu sehen und nach oben offen. „Wer ein 600 Gramm Steak möchte, erhält das selbstverständlich auch“, so Marko Ninic; und auch Sonderwünsche wie das 1,2 Kilogramm schwere Filetstück habe man schon erfüllt. Jeder Gast bekommt sein Steak dabei genau so gegrillt, wie er es sich wünscht, sei es englisch, medium oder auch durchgebraten.

Auch wenn argentinisches Rindfleisch den Schwerpunkt der Speisekarte bildet, so ist natürlich ebenso an alle anderen Liebhaber vorzüglichen Essens gedacht worden. Fisch, Pute, Schweinefleisch, Suppen oder auch Salate runden die Auswahl im Elrado-House ab. Mittags- und spezielle Monatskarten ergänzen das vielfältige Angebot nochmals. Doch auch hier geht die besondere Atmosphäre des Lokals nicht verloren. Und so dürfen alle Genießer im Elrado-House mit jedem Bissen einen Hauch dessen verspüren, was auch heute noch das Bild der freiheitsliebenden Gauchos ausmacht, die in der weitläufigen Steppe Argentiniens die Rinderherden hüten. (cb)

Elrado-House – Das Steak Restaurant

Am Markt 4
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 390403
www.elrado-house.de



Herrlich unkonventionell

**„VIOLETTAS‘ MODE IST EBENSO EINZIGARTIG WIE DIE BEIDEN FRAUEN, DIE SIE VERTREIBEN –
IN DIESER KOMBINATION ZWANGSLÄUFIG EIN GUTE-LAUNE-FAKTOR**

Vorsicht ansteckend! Wappnen Sie sich, bevor Sie das Geschäft mit dem unverfänglichen Namen ‚Violetta‘ betreten! Die Gefahr geht von den Regalen aus, von den Kleiderständen und von den hübsch drapierten Schals, die durch die großen Schaufenster in ihrer ganzen Farbenpracht leuchten. Seien sie auch gewarnt vor einem Blick in die Schmuckvitrinen, in denen extravaganter Modeschmuck an kleine Kunstwerke aus der Goldschmiedewerkstatt erinnert. Wenn’s gar nicht hilft, machen Sie’s wie ich: Geben Sie sich den schönen Dingen hin, schwelgen Sie in Farben und Stoffen, schmücken Sie sich mit all dem, was ihre wundervollen Seiten zum Strahlen bringt. Aber: leider nur für Frauen!

DAS BESONDERE AN ‚VIOLETTAS‘ KONZEPT IST DURCHWEG UNKONVENTIONELLE.

Von draußen scheint das Himmelblau durch die großen Fenster des Eckhauses an Grapengießer- und Salzstraße, aus der Ferne spitzt der Turm von St. Michaelis über die Häuserdächer der Altstadt. Gemütlich ist’s drinnen, herzlich willkommen! Das Credo der beiden Inhaberinnen Regina Bang und Conny Hildebrandt ist einfach: Mode soll Spaß machen und keinesfalls zur Religion werden. Und genau diese Art von Mode findet sich hier, wo längst nicht nur dänische Mode das Sortiment ausmacht. Italienische und holländische Firmen sind ebenso vertreten, wie französische; Ballerinas und Stiefel für Liebhaber beispielsweise, mit rahmengenähter Sohle von Shabbies Amsterdam, European Culture, Noa Noa, Tücher und Schals, Gürtel, Taschen, Jeans, Shirts, Kleider, Mäntel, Röcke, Hosen, skandinavischer Modeschmuck aus Silber oder vergoldet mit Steinen und Perlen, und ..., ach – schauen Sie doch einfach selbst vorbei!

Bewusst wollen sie kein Mainstream-Laden sein; Kundinnen finden hier dagegen häufig Farben, nach denen man woanders vergeblich sucht,

Schnitte, die nicht omnipräsent sind, kurz: unbeschwerte Mode, die auch aufgrund der kleinen Stückzahl ein Alleinstellungsmerkmal hat und eine echte Aussage bleibt.

Das Besondere an ‚Violettas‘ Konzept ist das durch und durch Unkonventionelle, und genau deshalb ist es nicht berechenbar. Man bleibt offen für Neuerungen und verlässt sich auf das eigene Gespür. Der Laden ist voller Überraschungen – und mitunter überraschen sich die beiden Inhaberinnen selbst mit dem, was der andere nach einem ausgedehnten Bummel über Europas Messen geordert hat. Was sie aber noch weitaus spannender finden, ist die Inspiration, die sie von den Reisen in ver-

schiedene Städte wie Paris oder aus der Hauptstadt Dänemarks mitbringen, der ursprünglichen Heimat Regina Bangs.

Herzlich freue man sich darüber, dass sich die Kundschaft quer durch alle Altersgruppen bewegt. Das mache es so spannend, sei eine Herausforderung bei jeder neuen Kollektion, die sie für ihren Laden zusammenstellen. Geordert wird grundsätzlich, was selbst gefällt, und das in Größen, die auch von Frauen mit weiblichen Rundungen getragen werden können – gelebte Lebensart für alle, die es unkonventionell lieben, die sich gern mit überzeugenden Materialien und toller Qualität umgeben und für die der aktuelle Trend eigentlich schon wieder passé ist; dabei bewegt man sich bewusst im mittleren, erschwinglichen Preissegment.

Als Kundin erfährt man, wenn man mag, eine beherrzte Beratung von Frau zu Frau; hier paart sich ein untrügliches Gefühl fürs Typgerechte mit der richtigen Prise Inspiration; Mut machen für Neues

gehört auch dazu, einfach mal was anderes ausprobieren als das Gewohnte im heimischen Kleiderschrank. Und man ist ehrlich: Wenn’s nicht passt, wird knallhart abgeraten, schließlich will man rundum glückliche Kundinnen. „Die eigentliche Kunst des Anziehens ist es ja, Problemzonen zu kaschieren und die Vorteile voll zur Geltung zu bringen“, sagen beide voller Überzeugung. Dafür haben sie ein untrügliches Auge.

Regina Bang brachte vor 17 Jahren ihre Mode ins Hamburger Schanzenviertel, ihre Freundin Cornelia Hildebrandt war zwar immer schon modebegeistert, doch hat sie bisher eher für das Wachstum innerer Werte und die Stärkung der äußeren Haltung als Lehrerin des Kundalini Yoga zu tun gehabt. Als Sie von der Alster nach Lüneburg zog, war schnell klar: Ab 2005 braucht auch Lüneburg nicht nur Yoga, sondern auch eine neue Moderichtung.

Aktuell in diesem Frühjahr wird es bei ‚Violetta‘ wieder Nagelneues geben: Jeans von der Marke Amor Trust & Truth beispielsweise, oder sommerlich gemusterte Kleider des Labels W.E.T. von der Hamburger Designerin Ines Schneider aus tollen Stretchstoffen, weiche Leder-Ballerinas und handschuhweiche Lederportemonnaies und -taschen aus der Modemetropole Paris.

„Mode soll Spaß machen“ – das ist spürbar, wenn man den Laden betritt; es schwappt einfach über, steckt an – und schon befindet man sich mittendrin im allerschönsten Weibergespräch mit Kundinnen und Inhaberinnen. (nm)

Violetta

Salzstr. 28 /
Ecke Grapengießerstr.
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 707711

Violetta



Körper und Geist in Einklang bringen

HEINKE SCHMIDT UND INGBORG STREBEL VERMITTELN TENSHIDO-RYÛ



dieser kräftigenden Entspannungskunst kann man förmlich riechen: Die Tatamis, die traditionellen gepolsterten Matten, auf denen die Übungen durchgeführt werden, verströmen einen zarten Strohduft. Eine kleine Buddhafigur auf einem Sockel scheint interessiert auf das herab zu schauen, was sich demnächst zu ihren Füßen tun wird.

Es ist die „Schule vom westlichen Yôga-Weg“, die sich als ein modernes Yoga-Übungssystem insbesondere auf die körperlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten der im Westen geborenen Menschen bezieht, erläutert Heinke Schmidt. Zwar folgen die einzelnen Übungen dem energetischen Ansatz der klassischen Yogalehre, gleichzeitig aber sei auch der Bezug zum modernen chiropraktischen Wissen offensichtlich und man verzichte auf die besonders akrobatischen Übungen. Das oberste Ziel ist ein gesunder und gestärkter Mensch mit vitaler Spannkraft, betont Ingeborg Strebel. „Man kann die Übungen individuell anpassen“, beschreibt Heinke Schmidt das Konzept. „Jeder führt die Übungen so aus, wie er es gerade kann“. Darum ist dieser „Westliche Yogaweg“ auch für alle Altersstufen vom Kind bis zum Senior bestens geeignet.

Entwickelt wurde Tenshido-Ryû von dem in Hamburg lebenden Reiki-Meister und Heilpraktiker Carsten Kreher, und dass es sich dabei um etwas

Yoga tut gut. Es stärkt den Körper und führt zu Ruhe und Ausgeglichenheit. Angesichts von Hektik und Stress in der westlichen Industriegesellschaft sind dies Eigenschaften, die immer mehr Menschen zu schätzen wissen. Doch etliche der klassischen Übungen dieser fernöstlichen Kunst sind nicht gerade einfach zu erlernen. Neue Wege zum Yoga sind also gefragt. „Denn“, so fragt Ingeborg Strebel, „wer kann heutzutage zum Beispiel noch Kopfstand?“ Der moderne westliche Mensch sei meist körperlich gar nicht mehr in der Lage, diese Yogaübung durchzuführen, weil die dazugehörige Nackenmuskulatur nicht ausgebildet sei. Auch viele andere traditionelle Übungen

sind für die zivilisationsgeplagten Europäer schwierig, deshalb besteht jetzt in Lüneburg die Möglichkeit, eine völlig neue Yogaform zu erlernen. Heinke Schmidt und Ingeborg Strebel, beide zertifizierte Trainingsleiterinnen, bieten in ihren

DIE „SCHULE VOM WESTLICHEN YÔGA-WEG“ BEZIEHT SICH AUF DIE KÖRPERLICHEN MÖGLICHKEITEN DER IM WESTEN GEBORENEN MENSCHEN.

Räumen an der Roten Straße 10 Tenshido-Ryû an, das sie selbst in einer dreijährigen Ausbildung erlernten. Ein liebevoll gestalteter Raum lädt ein, sich auf diese Yogaform einzulassen. Das Neue

besonderes handelt, darüber sind sich die beiden Frauen einig, die zu den lediglich drei Personen gehören, die derzeit autorisiert sind, Tenshido-Ryû in seiner Gesamtheit zu unterrichten.

Die Übungsstruktur folgt der klassischen Energielehre der Vier-Elemente. Diese ist sowohl in der westlichen Naturheilkunde als auch im Ayurveda Indiens ein Begriff und somit die optimale Verbindung von Moderne mit ursprünglicher Tradition. So bezieht sich das Luft-Element auf Übungen, die insbesondere durch Atemtechnik und ergänzende Körperbewegungen positive Effekte auf die Nebenhöhlen, Lungen und das Blut, sowie den Gehirnstoffwechsel haben. Geistig führen diese Übungen zu Ruhe und Ausgeglichenheit. Die Übungen des Elementes Feuer dienen der Regulierung der geistigen Kraft. Auf der körperlichen Ebene sollen die Übungen das Immunsystem und den Stoffwechsel der Körperdrüsen beeinflussen. Das Element Wasser wirkt als Übungsfolge direkt auf die Spannkraft und Dehnbarkeit der Wirbelsäule ein. Verbunden damit ist eine tiefgehende Entspannung aller inneren Organe. Auf der geistigen Ebene findet dies in der Fähigkeit zu mehr

Toleranz und Kreativität seine Entsprechung. Als Teil des Erd-Elementes bietet Tenshido-Ryû Übungen, die in erster Linie die Haltemuskeln, Bänder und Sehnen in ihrer Leistungskraft stärken. Geistig ist damit die Fähigkeit verbunden, im

Meditation endet. Auch hier wird eine umfangreiche Einweisung gegeben. Doch, so betonen die beiden Trainingsleiterinnen übereinstimmend: „Auch wer nur auf der körperliche Ebene bleiben möchte, ist in unseren Kursen gut aufgehoben.“

VIELE DER TRADITIONELLEN YOGA-ÜBUNGEN SIND FÜR DIE ZIVILISATIONSGEPLAGTEN EUROPÄER SCHWIERIG.

gegenwärtigen Augenblick zu sein und jeder Situation mit der angemessenen körperlichen Spannkraft zu begegnen.

Orientiert an dieser Grundstruktur bieten Ingeborg Strebel und Heinke Schmidt diverse Boden- und Standübungen an, die nach einem vorher angeleiteten Reinigungsritus durchgeführt werden. Atemübungen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Yogasitzung, die jeweils mit einer

Bei einem Infonachmittag am Samstag, 12. März von 14.00 bis 17.00 Uhr, kann sich jeder selbst ein Bild von Tenshido-Riû machen. Ingeborg Strebel und Heinke Schmidt laden Interessierte ein, die Räumlichkeiten kennen zu lernen und während eines Probeunterrichtes einen ersten Eindruck davon zu bekommen, wie dieses Yogaform Geist und Körper in Einklang zu bringen vermag. Um Anmeldung unter Telefon (04131) 7895773 wird gebeten. (cb)



KURSANGEBOTE FÜR TENSHIDO-RIÛ IN DER ROTEN STRASSE 10:

Montag:

Erwachsene (Anfänger):	10.00 – 11.30
Kinder (8-11 Jahre):	16.15 – 17.00
Erwachsene (fortgeschr.):	19.00 – 20.30

Dienstag:

Erwachsene (Anfänger):	20.00 – 21.30
------------------------	---------------

Donnerstag:

Ältere Erwachsene:	9.30 – 11.00
Jugendliche (ab 12 Jahre):	17.30 – 18.30
Erwachsene u. ältere Erwachsene (Anfänger):	19.00 – 20.30

Sonntag:

Offene Stunde:	9.00 – 10.00
----------------	--------------

Infonachmittag am Samstag, 12. März
von 14.00 bis 17.00 Uhr





BENTE FIEDLER UND DANIELA EXNER

GANZ PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Seit nunmehr zwei Jahren nimmt die Lüneburger Lokalprominenz Monat für Monat auf dem nostalgischen Sofa in Anna's Café Platz. Ein Dankeschön von Herzen geht deshalb an Inhaberin Daniela Exner, die mit viel Fingerspitzengefühl für die termingerechte Reservierung des Sitzmöbels wie für unwiderstehliche Gebäckvariationen sorgt. Begleitet hat sie Tochter Bente Fiedler, mit der sie weit mehr als nur ein verwandtschaftliches Verhältnis verbindet.

Das Mutter-Tochter-Verhältnis ist bekanntlich ein sehr besonderes, wie verhält es sich damit bei Euch?

Daniela Exner: Ein ganz besonderes ist es tatsächlich, auch, wenn Bente vor 17 Jahren von meinem heutigen Ehemann Ulli quasi als Zusatzgeschenk in die Ehe mitgebracht wurde. Damit ist sie zwar offiziell meine Halbtochter, doch im Grunde haben wir da nie einen Unterschied gemacht.

Gebt uns doch bitte einen kurzen Einblick in Eure Vita.

Bente Fiedler: Ich bin in Lüneburg geboren und aufgewachsen, habe hier mein Abitur gemacht und nach diesem einige Zeit mit Islandpferden gearbeitet. Eine Trainerausbildung folgte, dann habe ich mich aber doch für eine Ausbildung im Bereich Bürokommunikation entschieden. Vor zwei Jahren habe ich mein BWL-Studium in Bremen begonnen und stehe jetzt kurz vor meinem Abschluss. Gerade orientiere ich mich, wo ich im Anschluss den Master machen könnte – möglichst in Hamburg oder Lüneburg. Freunde, Eltern und Pferde ziehen mich doch wieder in die alte Heimat zurück.

Daniela Exner: Ich bin zwar in Hamburg geboren, aufgewachsen aber in Luhmühlen. Ich ging zum

Gymnasium Oedeme, kehrte der Schule allerdings noch vor dem Abitur der Schule den Rücken, um seitdem in der Gastronomie zu arbeiten. Seit meinem 24. Lebensjahr bin ich in dieser Branche selbständig.

Gastronomie – eine Lebensaufgabe?

Daniela Exner: In gewisser Weise trifft das zu, die meisten Gastronomen bleiben dem Business ein Leben lang treu. Es ist zwar ein enorm anstrengender Beruf, der auch seinen Tribut fordert – man investiert sehr viel Zeit, lebt einen völlig anderen Rhythmus als der Freundeskreis, manchmal auch als der Partner. Doch es macht Spaß, kein Tag ist wie der andere, man sieht sich immer mit neuen Menschen und neuen Situationen konfrontiert. Anna's Café, das wir 2009 übernahmen, ist im Gegensatz zum nächtlichen Kneipenbetrieb ein wunderbarer Kompromiss, der zwar einen nicht zu unterschätzenden logistischen Aufwand erfordert, aber wir haben unglaublich nette Gäste, die gerne positives Feedback geben. Das schönste Kompliment ist für mich, wenn ich höre: „Das schmeckt ja wie bei meiner Oma.“ Und vielleicht liegt es tatsächlich daran, dass ich noch heute die Aussage meiner eigenen Großmutter beherzige:



Wir backen eben noch mit guter Butter, etwas, worauf man besonders in der Nachkriegszeit Wert legte, ich weiß, doch man schmeckt es einfach – das macht unser „Essen für die Seele“ aus – Kalorienzählen verboten!

Das Bedürfnis auszusteigen hattest Du nie?

Daniela Exner: Doch, für eine kurze Zeit hatte es mich tatsächlich gepackt. Fünf Jahre lang, bis 2006, hatten wir das Teegeschäft in der Oberen Schrankenstraße. Dann kam bei mir das Gefühl auf, es dürfe auch wieder etwas Neues kommen. Sicherlich hätte ich theoretisch eine andere Laufbahn einschlagen können, doch ich gehöre nicht zu jenen, die sagen „hättest Du mal“, es hat sich eben so ergeben – und vielleicht würde ich es dann wieder genau so machen, wer weiß?

Bente, Du warst zehn, als Du Daniela als neue Partnerin Deines Vaters kennen lernst. Bist Du mit der Gastronomie groß geworden?

Bente Fiedler: Ja klar, mein erster Job war in einem gastronomischen Betrieb, und neben meinem Studium jobbe ich von Zeit zu Zeit in einem Hamburger Betrieb. Wenn Not am Mann ist und ich gerade in Lüneburg bin, packe ich auch in Anna's Café mit an.

IN GEWISSE WEISE TRIFFT DAS ZU: DIE GASTRONOMIE LÄSST EINEN NICHT WIRKLICH LOS.

Wie war das damals für Euch, die Konfrontation mit einer zweiten Mutter, einer neuen Tochter?

Daniela Exner: Für mich war es von Anfang an völlig unproblematisch, und heute möchte ich Bente nicht mehr missen. Dass es so fantastisch gelaufen ist, ist ja längst keine Selbstverständlichkeit. Dafür bin ich dankbar.

Bente Fiedler: Da kann ich nur zustimmen, wir hatten von Anfang an ein supergutes Verhältnis.

Wie steht Ihr heute zueinander?

Daniela Exner: Wir stehen uns sehr nahe, sind Freundinnen geworden. Das hat, so denke ich, auch damit zu tun, dass ich nie versucht habe, die Mutterrolle zu übernehmen. Natürlich habe ich



mich auch gesorgt, war da, wenn Bente mich brauchte. Aber in Konkurrenz mit ihrer Mutter zu treten, das wollte ich mir nicht anmaßen.

Bente Fiedler: Daniela ist einfach ein wichtiger Teil meiner Familie geworden. Wir machen viel miteinander, gehen shoppen (was meist ausufert) oder gehen ins Kino.

Daniela Exner: Obwohl... da fällt mir doch eine Situation ein, in der ich annähernd die Mutterrolle

übernahm. Das war auf deinem 13. oder 14. Geburtstag, den Du mit einer Riesen-Party im Keller gefeiert hast. Die Musik war zum Haareraufen und Bente hat mal so richtig zugelangt – massenhaft Chips, Cola und Süßigkeiten haben ihrem Magen jedenfalls nicht sonderlich gut getan. Kopfhalten und gut Zureden war dann jedenfalls später angesagt.

Daniela, ist Bente auch Deine Ansprechpartnerin, wenn es um neue Projekte in Deinem Leben geht, Beispiel: Anna's Café?

Daniela Exner: Grundsätzlich sind wir alle sehr selbständige Entscheider. Aber solche Dinge werden schon auch innerhalb der Familie besprochen,

Daniela Exner

Geboren 1966 in Hamburg

Beruf: Gastronomin

Verheiratet seit 1994

und hätte mein Mann gesagt, er fände das völlig absurd, hätte man eine Lösung finden müssen. Doch wer sich bei uns etwas in den Kopf setzt, zieht das meistens auch durch.

Bente Fiedler: Zumindest aber tauscht man sich über Ideen aus, über Dinge, die man verändern möchte, holt sich Rat.

Es gibt da eine gemeinsame Liebe: Eure Tiere und speziell Eure Pferde.

Daniela Exner: Ich bin mit Pferden aufgewachsen und reite beinahe so lange wie ich laufen kann. Ursprünglich komme ich aus der ganz klassischen englischen Reiterei, Bente dagegen hatte immer schon Islandpferde. Die Leidenschaft war also unabhängig voneinander da, ein Anknüpfungspunkt, der das Zusammenwachsen sicherlich vereinfacht hat. Auch heute noch stehen unsere Pferde auf der Weide zusammen.

Neben den Pferden gehören auch vier Hunde zur Familie.

Daniela Exner: ... und Katzen und normalerweise auch Hühner, wenn der Habicht nicht zugeschlagen hätte. Wir werden demnächst noch einen neuen Versuch starten. Dass es gerade vier Hunde sind, die mit uns leben, haben wir sicherlich auch dem Beruf meines Mannes Ulli zu verdanken; er ist Hundetrainer und bildet unter anderem Such- und Rettungshunde aus. Unser Bootsmann hier ist unser kleiner Neuling, er geht auch bei Ulli in die „Schule“, um später einmal ein guter Suchhund zu werden.

Bente Fiedler: Hunde haben für mich etwas unheimlich Beruhigendes. Wenn diese freundlichen Wesen mich umgeben, macht es mich einfach glücklich.

Bente, als Kind dürftest du doch nichts Spannenderes gegeben haben, als in die Fußstapfen Deines

Vaters zu treten. Hast Du nie mit dem Gedanken gespielt?

Bente Fiedler: Zumindest habe ich diese Richtung ja schon mit meiner Pferdetrainerausbildung eingeschlagen. Beruflich hatte ich aber das Gefühl, ein anderes Ziel verfolgen zu müssen. Und ich wollte letztendlich meinen privaten Ausgleich, den ich bei den Tieren finde, nicht irgendwann als berufliche Pflicht empfinden müssen.

Wo tanken Daniela Exner und Bente Fiedler auf, wenn die Tür nach Feierabend ins Schloss fällt?

Daniela Exner: Natürlich bei meinen Pferden oder mit den Hunden auf einem ausgedehnten Spaziergang im Wald. Oder ich fahre Kutsche mit meinem Shetland-Pony und kümmerge mich um die Tiere auf der Weide. „Beine hoch und nichts tun“ ist allerdings auch eine sehr entspannende Beschäftigung. Für so viel mehr bleibt da gar keine Zeit, nachdem unser Café um 21.00 Uhr geschlossen hat.

Bente Fiedler: Ich kann auch unglaublich gut bei meinem Freund oder meinen Freunden abschalten, gehe alternativ dann gerne auch mal mit dem Pferd raus in die Natur, Ruhe genießen. In Bremen konzentriere ich mich sehr aufs Lernen und auf das Studium, Ablenkung habe ich dann eher hier, wenn ich an den Wochenenden nach Hause komme.

Beschreibt Euch doch bitte einmal gegenseitig. Welche Eigenschaften findet Ihr am jeweils anderen so liebenswert?

Daniela Exner: Bente ist sehr lustig, sie hat unglaublich viel Witz und ist ein ausgenommen liebenswürdiger und herzlicher Mensch. Sie ist ehrgeizig, dabei immer authentisch, an ihr ist nichts gespielt oder Fassade.

DAS IST ETWAS, WORIN MICH MEIN VATER UND DANI BESTÄRKEN: FOLGE DEINEM HERZEN.

Bente Fiedler: Auch Dani ist unwahrscheinlich herzlich. Ganz wichtig für mich ist aber: Sie hat immer ein offenes Ohr, ich kann sie immer anrufen, tags wie nachts – auch wenn ich ihr zum hundertsten Mal die Ohren voll heule.

Daniela Exner: Oh ja, das Kompliment gebe ich mal direkt zurück...



Bente Fiedler

Geboren 1983 in Lüneburg

Beruf: Studentin

Ledig

Danis Krankheit vieles lernen dürfen – es zu schätzen, dass man gesund ist beispielsweise. Das hat mich schon sehr geprägt und gleichzeitig bereichert. Seitdem ist es für mich ganz wichtig, vieles zu erleben – andere Kulturen kennen zu lernen, Menschen zu begegnen, beweglich zu bleiben, sich auszuprobieren. Das ist etwas, worin mich mein Vater und auch Dani immer wieder bestärken: auf mein Bauchgefühl zu hören, dem Herzen zu folgen. Das könnte vielleicht ein Credo sein.

Gibt es einen Traum, vielleicht einen gemeinsamen, der auf seine Umsetzung wartet?

Bente Fiedler: Da wäre mein großer Traum vom Rindertreiben in Marlboro-Country – irgendwo in Australien oder Amerika. Ganz im Ernst: Mir geht es da nicht um Urlaub auf dem Bauernhof, sondern ganz klar darum, diese unglaubliche Natur dort erleben zu dürfen und um das Arbeiten mit Tieren und auf dem Rücken von Pferden. Ein bisschen Lagerfeuer-Romantik darf natürlich schon sein.

Daniela Exner: Da wäre ich sofort mit dabei! Abgesehen davon würde ich gerne einmal nach Amerika zum „Pferdeflüsterer“ Monty Roberts, eine absolute Koryphäe, wenn es um das Arbeiten mit schwierigen Pferden geht. (nm)

Ab März gibt's auf der Website www.annascafe.de Neues zu entdecken!

Bente Fiedler: Wir können viel zusammen lachen, haben den gleichen Humor und respektieren unsere Launen – man kennt sich eben und darf deshalb so sein, wie man ist. Wenn wir uns sehen, stimmt die Chemie grundsätzlich zu 100 Prozent.

Gibt es ein Credo, das Euch durchs Leben begleitet?

Daniela Exner: Ich bin sehr beweglich, sehr flexibel, versuche dabei aber immer im Hier und Jetzt zu leben. Das gelingt mir zwar nicht immer, aber doch immer besser. Seit meiner schweren Krebserkrankung vor 10 Jahren lebe ich tatsächlich bewusster, nehme nichts mehr als selbstverständlich hin. Ich bin bemüht, jedem noch so kleinen Detail Aufmerksamkeit zu schenken und vor allem: nicht mehr zurück zu blicken. Heute habe ich kein Problem mehr mit dem Älterwerden, im Gegenteil, ich

freue mich sogar darauf!

Bente Fiedler: Leider klappt es bei mir mit dem Hier und Jetzt nicht immer, das mag aber vermutlich auch an der Phase liegen, in der ich mich gerade als Studienabsolventin befinde. Ich mache mir schon häufiger Gedanken darüber, wie die Zukunft wohl aussehen wird. Aber ich habe durch

Oberflächen – Innenleben

COLLAGEN VON MARTIN HOFFMANN UND SKULPTUREN VON TILL STETZLER

RÄTSELHAFTE KÖPFE

Bei einem Besuch der Kulturellen Landpartie im Wendland sind sie mir zum ersten Mal begegnet: die prägnanten Kopf-Collagen des in Berlin und Hamburg lebenden Künstlers Martin Hoffmann. Und tatsächlich möchte man das Betrachten dieser „Kopf-Arbeiten“ „Begegnungen“ nennen – ihrer Eindringlichkeit kann man sich beim Schauen kaum entziehen. Sie schaffen gleichsam Distanz wie Nähe, verstören und betören und bleiben in letzter Konsequenz doch fremd.



Die Collagen entstehen in Schichtungen, zusammengesetzt aus gerissenem, transparentem Pergaminpapier. Eine verblüffende Plastizität lebt in ihnen, deren nebelhafte Konturen sich erst durch die Überlagerung des Papiers herausbilden; hier fügt er hinzu, dort entfernt er: Was in wochen- und monatelanger Arbeit entsteht, gleicht Wesen aus einer Zwischenwelt, deren durchscheinende Oberflächen Einblick in das ‚Darunter‘ gewähren. Die Technik, durch welche die Köpfe entstehen, setzte Martin Hoffmann schon früh in Buchillustrationen für den Verlag Gerhard Wolf Janus press ein, später dann bei einer Illustration des Textes ‚Medea. Stimmen‘ der Schriftstellerin Christa Wolf. Keine Vorzeichnung, lediglich kleine Orientierungspunkte am Rand markieren die Proportionen, wo sich Stirn, Nase, Mund oder der Hals befinden werden. Mit dem ersten Stück gerissenen Papiers entsteht Bewegung auf dem dunklen Untergrund – darauf antwortet Hoffmann, macht mit den nachfolgenden Papierschnipseln sein Gegenüber Stück für Stück sichtbar. Porträtähnlichkeiten sind nicht gewollt, vielmehr folgt er dem Zufall, formuliert aus, was im Tun entsteht: ein herausfordernder, ein fragender, ein zweifelnder Blick. „Gäste“ nennt er die Köpfe deshalb auch, die auf den Collagen zu ihm kommen.

Frühere Bemühungen, Köpfe zu zeichnen oder zu malen, seien „flach“, oberflächlich und ausdruckslos geblieben, sagt Martin Hoffmann. Erst die Technik der Collage habe es ihm ermöglicht, das, was einer nach dem 20. Jahrhundert von den Verletzungen und Missachtungen des „Menschen“ auf der einen Seite und seine Möglichkeiten andererseits wissen kann, in einer bildnerischen Darstellung erahnbar zu machen.

Das Reißen des Papiers assoziiere das biografische Stückwerk dieser Person, das Durchscheinende Material bringe die herbeigesehnte Vielschichtigkeit und Tiefe ins Bild, das Kleben sei das Zusammenfügen. Martin Hoffmanns ‚Kopf-Arbeiten‘ stellen die Frage nach unseren eigenen Lebens-Facetten, laden ein zum Zwiegespräch – mit den Bildern wie mit dem eigenen Ego.

BESEELTE STEINE

Unter den Händen des Bildhauers Till Stetzler scheint sich etwas lang Verborgenes an die steinernen Oberflächen zu arbeiten, etwas, das längst darauf wartete, seinen schützenden Kokon aus hellem Sandstein zu durchbrechen. Wie eine Haut legt sich die äußere Schicht um die neu entstandene Form, die regelrecht nackt wirkt – ein Körper, der sich seiner Kleidung entledigt hat. Nicht er gibt die Form vor, der Stein weist den Weg; und so begibt sich der Maler und Bildhauer in einen Dialog mit dem Material, lässt sich von diesem leiten. Die ureigene Physiognomie berücksichtigend, arbeitet Till Stetzler einzelne Partien behutsam aus dem Material heraus, ohne dabei dessen Grundform zu verändern, feilt, schabt und schleift mit dem Eisen mehr, als dass er

ihn behaut. Nur wenige gänzlich durchgearbeitete Skulpturen gibt es, an denen alle Flächen bearbeitet sind, der Großteil des Steines bleibt nach wie vor ‚bruchrau‘ – raue Flächen stehen neben polierten, unbearbeitete neben bewusst gestalteten. Es entsteht eine Skulptur innerhalb des Gesteins, der Perle in einer Austernschale gleich. Flächen scheinen sich zu durchstoßen, Inneres wächst nach außen – das Auge, der Verstand ergänzt, setzt im Innern des Steins die Form imaginär fort.

Weshalb es gerade der Stein sei, will ich von dem in Lüneburg lebenden Till Stetzler wissen. Dieses Material sei für ihn eine Herausforderung, antwortet er, der Stein setze ihm etwas entgegen. Und: „Ich denke, es ist nie ein Zufall, für welches Material man sich entscheidet.“ Immer in Bewegung sei er, ein Mensch, der sehr dynamisch lebt und auch arbeitet. Viel Energie steckt in ihm, das ist spürbar, diese könne er in den Stein hinein geben. Sich mit einem solch „widerspenstigen“ Material auseinanderzusetzen tue ihm gut.

Entstanden sind innerhalb der vergangenen fünf Jahre aus dieser massiven und scheinbar unbezwingbaren Materie Plastiken, die mit ihrem filigranen Wesen an ein umgeschlagenes Blatt Papier oder auch die Schwingen eines Vogels erinnern und den Betrachter immer wieder durch ihre Leichtigkeit verblüffen. (nm)



FOTO: ENNO FRIEDRICH

Neue Heimat für die Jazzszenen

Mälzer Brauereikeller – Freitag, 1. April – 20.00 Uhr

Die Jazzszenen hat eine neue Heimat gefunden: Im Brauereikeller des Mälzer Brau- und Tafelhauses werden auch nach dem Abschied aus dem Medley Jazzfreunde ihrer Musik fröhnen können. Andreas Wiegmann und Holger Klemz, die beiden Gastronomen des Mälzer, stellen dafür ihr Kellergewölbe zur Verfügung. Am Freitag, 1. April starten Jazzler aus den Bands „JAM“, „Salty Dog Jazztrio“ und „Mockinbirds“ mit Oldtime Jazz, Dixiland, Blues, Swing und mit Titeln aus der Populärmusik in die neue Saison. – Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt frei!

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO MÄRZ

THE TREE

AB 03.03.

F u.a. 2010 – Regie: Julie Bertucelli
– mit: Charlotte Gainsbourg, Marton Csokas, Morgana Davies



Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes müssen sich Dawn und ihre vier Kinder im Leben neu zurecht finden. Tochter Simone teilt ein kostbares Geheimnis mit ihrer Mutter. Das Mädchen ist überzeugt, dass ihr Vater in dem mächtigen Baum vor ihrem Haus über seine Familie wacht, dass er ihnen auf magische Weise durch die raschelnden Blätter Tröstungen zuwispert. Als sich zwischen Dawn und ihrem neuen Arbeitgeber eine wachsende Nähe entwickelt, verbringt das Mädchen immer mehr Zeit auf dem Baum. Mit zunehmend düsterer Kraft wuchern seine Äste durch die Fenster ins Haus, seine Wurzeln dringen in die Rohrleitungen hinein und sprengen das Fundament. Es kommt zu einer Kraftprobe zwischen Mensch und Natur, zwischen Mutter und Tochter.

BIUTIFUL

AB 10.03.

E / MEX 2010 – Regie: Alejandro González Iñárritu – mit: Javier Bardem, Maricel Álvarez



Uxbal ist ein hingebungsvoller Vater, verzweifelter Liebhaber und Kleinganove. Ein Mann, den die Last seines Lebens und immer neuer Herausforderungen erdrücken würde, hätte er nicht die Liebe zu seinen Kindern. Sie hält ihn aufrecht, gibt ihm Kraft, wenn er das Licht am anderen Ende des Tunnels aus den Augen verliert. Für ihr Leben gibt Uxbal alles, während er mit nicht immer legalen Mitteln versucht zu überleben. Wie ein Wanderer bewegt sich Uxbal zwischen den Welten am Rande eines unbekanntenen Barcelona, auf der Suche nach Versöhnung mit seiner Frau Marambra, seinen Kindern und doch letztendlich mit sich selbst.

WER WENN NICHT WIR

AB 10.03.

D 2011 – Regie: Andres Veiel – mit: August Diehl, Lena Lauzemis, Alexander Fehling, Thomas Thieme

Deutschland in den frühen 60ern. Noch ist das Land ruhig. Doch Aufbruch liegt in der Luft. Auch Bernward Vesper, Sohn des NS-Schriftstellers Will Vesper, begehrt auf. Nachts hackt er wütende Sätze in die



Schreibmaschine, die er der Gesellschaft ins Gesicht schleudern will. Als er auf Gudrun Ensslin trifft, ist das der Beginn einer extremen Liebesgeschichte: bedingungslos, maßlos, bis über die Schmerzgrenze hinaus. Gemeinsam brechen sie auf, um die Welt zu erobern. Keine zehn Jahre später verliert sich Bernward auf Drogentrips im Wahnsinn, und Gudrun katapultiert sich in den bewaffneten Untergrund. Für beide wird es kein Zurück mehr geben.

DAS SCHMUCKSTÜCK

AB 24.03.

F 2010 – Regie: François Ozon – mit: Catherine Deneuve, Gérard Depardieu, Fabrice Luchini



Achtung – Satire! Frankreich in den 70ern. Suzanne führt ein sorgenfreies Leben als Fabrikanten-Gattin, fühlt sich aber unausgefüllt. Robert Pujol führt die Regenschirmfabrik seiner Frau mit harter Hand und erweist sich auch privat als Macho, der Suzanne permanent betrügt. Als die Arbeiter der Fabrik streiken, erleidet Pujol aus Wut eine Herzattacke. Da übernimmt seine Frau Suzanne die Geschäfte. Sie einigt sich mit den Be-

schäftigten, denen sie ein angenehmeres Leben gönnt. Der Laden läuft und alle sind zufrieden – bis auf Pujol. Als er sich von seiner Herzattacke erholt hat, will er die Uhr wieder zurück drehen ...

WINTER'S BONE

AB 31.03.

USA 2010 – Regie: Debra Granik – mit: Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan



Die 17-jährige Ree Dolly begibt sich auf die Suche nach ihrem Vater, der das Haus seiner Familie als Kautions eingesetzt hat und dann spurlos verschwunden ist. Getrieben von der Gefahr, ihr Zuhause zu verlieren und in den Wäldern von Südmissouri zu stranden, stellt sich das Mädchen gegen den Schweigekodex der örtlichen Gemeinde und riskiert ihr Leben, um ihre Familie zu retten. Unbeirrbar und aufrichtig kämpft sie sich durch ein schier unüberwindliches Gestrüpp aus Lügen, Ausflüchten und Bedrohungen, bis sie im letzten, nicht mehr erwarteten Moment zur Wahrheit vordringt.

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

NACH »8 FRAUEN«
DIE NEUE KOMÖDIE VON FRANÇOIS OZON

DAS SCHMUCK STÜCK

CATHERINE
DENEUVE

GÉRARD
DEPARDIEU

AB 24. MÄRZ IM KINO


VENEZIA CINEMA 2010
Venezia 67 - Competition

LE CERCLE NOIR © WIPACHTH PHOTO MODUS SCHUL


MANDARIN CINÉMA

SCOTTE!

wildbunch

cinéma

LA BANQUE
POSTALE

SOLICA
Cinémage

LECLERC

CONCORDE
CLASSIC

IM VERLEH WVV
CONCORDE-FILM

WWW.CONCORDE-FILM.DE

COFINOA

franco télévisions

wallimage

www.schmuckstueck-derfilm.de

Der Freischütz in Lüneburg (Teil 3)

DER MUSIKALISCHE LEITER URS-MICHAEL THEUS UND REGISSEUR SØREN SCHUHMACHER SORGEN FÜR DIE AKUSTISCHE UND VISUELLE UMSETZUNG DES ‚FREISCHÜTZ‘ AM LÜNEBURGER THEATER



Søren Schumacher, Regisseur des ‚Freischütz‘.



Urs-Michael Theus, Musikalischer Leiter am Theater Lüneburg.

Heinrich Heine sagte einst über Carl Maria von Webers ‚Freischütz‘, dass selbst die Hunde den „Jungfernkranz“ bellen würden. Recht hatte er, denn nach der Uraufführung im Berliner Schauspielhaus 1821 wurde der ‚Freischütz‘ ein echter Hit, viele seiner Lieder zu regelrechten Gassenhauern.

DER FREISCHÜTZ – HÖRBAR GEMACHT

Oft wird sie als die deutscheste, ja die romantischste aller Opern bezeichnet. Für die Inszenierung am Lüneburger Theater erhält das Stück nun ein neues, junges Gewand. Hörbar gemacht wird dies von dem musikalischen Leiter des Hauses,

Urs-Michael Theus. Mit ihm hat das Theater seit 1998 einen Mann in seinen Reihen, der einerseits unerhört virtuos und beweglich mit der Um-

ES GEHÖRT ZU SEINER HANDSCHRIFT, DASS ER VERSUCHT, SO AUTHENTISCH UND PARTITURGETREU WIE MÖGLICH ZU BLEIBEN.

setzung neuer Projekte verfährt, andererseits in gewissen Bereichen seinen Prinzipien treu bleibt. So gehöre es zu seiner Handschrift, dass er in allen seinen musikalischen Interpretationen versuche, so authentisch und partiturgetreu wie möglich zu bleiben. Um dies zu gewährleisten, greife er auf die nachgewiesenermaßen originalgetreuste gültige

Ausgabe der Noten zurück. Um der des ‚Freischütz‘ auf die Spur zu kommen, fragte er bei der Carl Maria von Weber-Gesellschaft nach. Was ihm

außerdem nach langer Recherche in der Hamburger Hochschule für Musik in die Hände fiel, war ein Faksimile des so genannten Autographen, jenes Büchlein, in das der Komponist selbst handschriftlich die Noten notierte. Leider gehört dies zum festen Bestand der Bibliothek, und so trifft man Urs-Michael Theus des häufigeren vor Ort an,

Takt für Takt und Note für Note vergleichend, um dem Original noch ein wenig näher zu rücken.

Die Herangehensweise des Regisseurs Søren Schuhmacher nennt Theus ausgesprochen unkonventionell – nichts destotrotz aber ungemein gut und interessant. „Die Zusammenarbeit“, sagt Theus, „ist in diesem Fall eine recht enge“, eine wichtige Basis, um in der Umsetzung die gleiche Richtung einschlagen zu können. Musik und szenische Erzählung bilden eine große Einheit. Welche die Intentionen des Regisseurs in den einzelnen Szenen sind, muss besprochen werden, nur so kann die Musik schließlich als zweite „erzählende“ Ebene fungieren: Handelt es sich um ein freudiges oder wütendes Crescendo, ist es ein rachelüsternes oder ein geflüstertes Pianissimo? Wie in allen Produktionen betreut Urs-Michael Theus auch hier die Sänger, die Chöre und das Orchester. Lange vor den szenischen Proben beginnt er mit den einzelnen Darstellern die Partien einzustudieren, später kommt je ein weiterer dazu, man probt im Duett oder zu dritt, den krönenden Abschluss bildet die Ensembleprobe. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Sänger und Musiker noch separiert, begleitet werden erstere lediglich von einem Pianisten. Erst zwei Wochen vor der Premiere beginnen parallel zu den szenischen die Orchesterproben. In der Endprobenwoche folgen dann zwei finale Hauptproben – in der ersten von beiden steht der kostüm- und lichttechnische Ablauf im Mittelpunkt. Hier darf noch einmal Hand angelegt, dürfen Korrekturen vorgenommen werden: Braucht ein Kostüm doch einen Reißverschluss statt Knöpfe, weil es schneller gehen muss? Ist eine Szene zu hell beleuchtet?

Auf die Frage nach Besonderheiten in der musikalischen Umsetzung führt er die Unterstützung des Jägerchors durch den Lüneburger Silcherchor an, der für reichlich Klangfülle sorgt. Ein Teil des Chores wird bei den Aufführungen im Saal verteilt stehen – eine kleine Herausforderung für einen jeden Dirigenten, der so keinen direkten Augenkontakt zu den Sängern hat, sondern diese nur noch über den Monitor sehen kann.

Seit 1998 ist er nun am Lüneburger Theater und damit „ein ganz alter Dampfer“, wie er selbst sagt.

Im Laufe der Jahre habe sich so eine wunderbare Symbiose ergeben zwischen ihm und den Musikern, man verstehe sich mittlerweile fast wortlos, vieles lasse sich so in einem sehr viel kürzeren Zeitraum umsetzen.

DER FREISCHÜTZ – SICHTBAR GEMACHT

Alles andere als wortlos geht es dagegen in der Vorbereitungsphase des Regisseurs zu. Da der ‚Freischütz‘ nicht gerade zu den „unbekannten Wesen“ in der Theaterwelt zählt, war die Thematik



zwar kein Novum, die Vorbereitung zur Umsetzung deshalb nicht weniger aufwendig. Das intensive Lesen des Textes wie auch die eingehende Auseinandersetzung mit der Musik führt letztendlich

WENN ER AN EIN THEATER KOMMT, VERBRINGT ER DIE ERSTE ZEIT DAMIT, DIE DARSTELLER GENAU KENNEN ZU LERNEN.

dazu, dass sich ein Gedanke herausformt, eine Erzählstruktur. Viel Literatur habe Søren Schuhmacher, der für diese Inszenierung als Gast in das Lüneburger Haus geladen worden ist, gewälzt, so auch Schriften, die sich beispielsweise mit Völkern in Zeiten des Krieges befassen – das Stück spiele schließlich unmittelbar nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Wenn Schuhmacher als Externer an ein Theater kommt, verbringt er die erste Zeit damit, sich die Darsteller genau anzuschauen, sie kennen zu lernen

mit ihren eigenen Temperamenten. Auf diese nehme er später in den Rollen Bezug, bindet sie ein. „Würde ich den Akteuren einen Charakter überstülpen, ohne den Menschen zu berücksichtigen, der diese Rolle ausfüllt, würde das auf der Bühne nicht als authentisch empfunden werden“, erklärt er sein Vorgehen.

Sechs bis sieben Wochen vor der Premiere beginnen die Proben, davon werden etwa drei Wochen die einzelnen Szenen auf der Probenbühne erarbeitet. Immer wieder stehen diese dann auf dem Prüfstand, werden bearbeitet, mitunter sogar verworfen, schließlich sei er, so der junge Regisseur, verantwortlich, dass das Stück keine leere Konzepthülle bleibt.

Wie nah ist man am Original geblieben – oder erwartet das Publikum ein Transfer in die Moderne? „Zumindest,“ so Schuhmacher, „wird den Zuschauer kein Buzandzauber mit Feuer und Bleikugeln empfangen, auch kein deutscher Wald mit Tannen und Schützenfest-Romantik wird dort zu sehen sein. Die Oper lebt von den charakteristischen Gegensätzen Gut und Böse. Ich möchte zeigen, was hinter den Emotionen, hinter den Reaktionen der Einzelnen steht – daraus hervorgegangen ist, so glaube ich, eine sehr psychoanalytische Darstellung. Gefragt wird darin nach dem Teufel in uns, nach jenem Bösen, das allen Menschen innewohnt, auch nach der Bedeutung von Angst, von Leistungsdruck innerhalb einer Gesellschaft. Wie kann

ich mich in diese noch eingliedern, nachdem ich durch Mord und Vernichtung mein bürgerliche ‚weiße Weste‘ beschmutzt habe? Damit erhält der Lüneburger ‚Freischütz‘ eine ungemein aktuelle Handschrift.“ (nm)

Der Freischütz

Oper von Carl-Maria von Weber
Premiere: 5. März 2011
Theater Lüneburg, Großes Haus
www.theater-lueneburg.de

ANGELESEN MÄRZ

MEINE RUSSISCHE GROSSMUTTER UND IHR AMERIKANISCHER STAUBSAUGER

RUTH ACHLAMA, MEIR SHALEV
DIOGENES

Tonia, in den zwanziger Jahren aus Russland nach Israel immigriert, ist eine starke, eigensinnige Frau und sie hat einen großen Feind: den Schmutz. Ihm hat sie den Kampf angesagt. Kein leichtes Unterfangen in der ländlichen Jesreel-Ebene, denn im jungen jüdischen Staat sind Chaos, Staub und Schlamm allgegenwärtig, und ihre weit verzweigte Familie

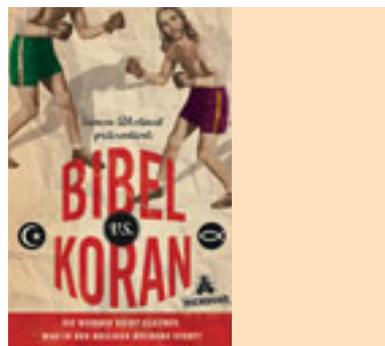


tut ihr Übriges, diesen im Haus zu vermehren. Da schickt Tonias Schwager ihr aus dem fernen Amerika die Wunderwaffe: einen Staubsauger! Meir Shalev zeichnet humorvoll ein sehr persönliches Porträt seiner Großmutter und erzählt zugleich die Saga seiner Familie: einer Sippe von Pionieren und Dichtern, Lehrerinnen und Exzentrikern – allesamt begnadete Geschichtenerzähler.

BIBEL VS. KORAN

SIMON AKSTINAT
EICHBORN

Die Bibel ein Buch der Liebe? Der Islam die Religion des Friedens? Simon Akstinat hat Jesus und Allah in den Ring gestellt: Wer hat die härtesten Fäuste, die besten Vorurteile, die strengsten Reglementierungen parat? Bei wem kommen



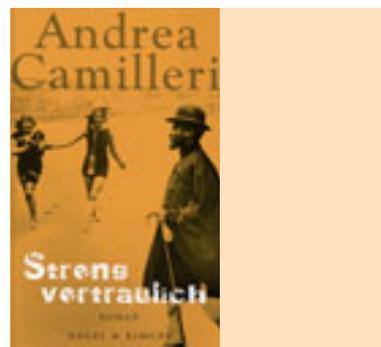
die Frauen am schlechtesten weg, wo haben Kinder am meisten zu sagen, und wie viel Sex ist mit wie vielen Teilnehmern erlaubt? Krieg, Ausländer, Ehe, Homosexualität, Kopftuch, Ungläubige – um all diese Themen wird hier gerungen. Ein Schlagabtausch mit offenem Ende, denn Islam und Christentum sind sich ähnlicher als Sie denken!

STRENG VERTRAULICH

ANDREA CAMILLERI
NAGEL & KIMCHE

Camilleris humorvoller Roman erzählt von einer wahren Begebenheit, die die tragische Lächerlichkeit des Faschismus offenbart. Ein herrliches Spiel aus Realität und Fiktion. 1929 reist der Nefte des äthiopischen Kaisers Negus nach Vigàta in Sizilien um sein Studium anzutreten. Zur gleichen Zeit plant Mussolini eifrig die Expansion seiner Kolonien in Afrika. Der Kaiserneffe scheint ihm

ein idealer Fürsprecher für seine Pläne und für die Pracht des faschistischen Italien; so befiehlt er trotz leerer Kassen



die finanzielle Unterstützung des hohen Gastes. Jedoch wartet der Duce vergeblich vor Wut schäumend, auf ein Zeichen des künftigen Studenten.

DAS LEBEN IST KEIN STREICHELZOO

DAVID SEDARIS
KARL BLESSING

Das Leben ist kein Streichelzoo, davon können die Tiere, die Sedaris in seinen sechzehn fieseren und wahrhaft komischen Fabeln auftreten lässt, ein Lied singen.



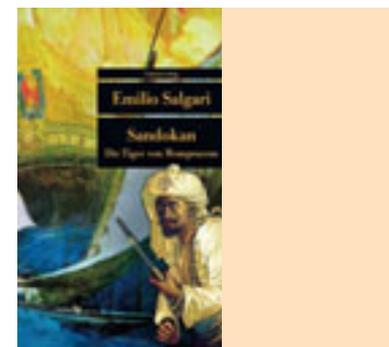
Bleischwer senkt sich peinlich berührtes Schweigen über den Friseursalon des Pavians, der seine Kundin, eine Katze, gerade leichtfertig durch eine Bemerkung über Körperpflege mit der Zunge verstört hat. Ungläubig lauscht die Laborratte im Käfig den Theorien eines Neuzugangs, wonach körperliche

Gesundheit lediglich eine Frage der positiven Einstellung ist – in diesen virtuellen Fabeln leuchtet Sedaris zielsicher und haarsträubend witzig die kleinen Peinlichkeiten und großen Katastrophen des Lebens aus, denen kein Tier – und kein Mensch – entrinnen kann.

SANDOKAN: DIE TIGER VON MOMPRACEM

EMILIO SALGAR
UNIONSVERLAG

Auf der Insel Mompracem führt Sandokan, der „Tiger von Malaysia“, zusammen mit seiner todesmutigen Piratenbande und seinem treuen Gefährten Yanez einen Rachefeldzug gegen die britische Kolonialmacht, denn diese hat seine Familie ermordet und ihn seines Thrones beraubt. Als er von der geheimnisvollen



Perle von Labuan erfährt, gibt dies seinem Schicksal und auch dem der Insel gleichermaßen eine neue Wendung.

DIE HELLEN TAGE

ZSUZA BÁNK
FISCHER

Seri erlebt helle Tage der Kindheit, Tage, die sie im Garten ihrer Freundin Aja bringt, die mit ihrer Mutter in einer Baracke am Stadtrand lebt. Doch hat die scheinbar heile Welt ihrer Kindheit einen unsichtbaren Sprung: Seris Vater starb

kurz nach ihrer Geburt, und Ajas Vater, der als Trapezkünstler in einem Zirkus arbeitet, kommt nur einmal im Jahr zu Besuch. Karl, der gemeinsame Freund der Mädchen, hat seinen jüngeren Bruder verloren, der an einem hellblauen Frühlingstag in ein fremdes Auto gestiegen und nie wieder gekommen ist. Es sind die Mütter, die die Kinder durch die Strömungen und Untiefen ihrer



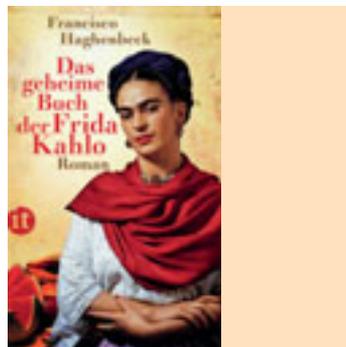
Kindheit lotsen, die ihnen beibringen, keine Angst vor dem Leben haben zu müssen. Ein großes Buch über Freundschaft und Verrat, Liebe und Lüge und die Sekunden, die unser Leben für immer verändern.

DAS GEHEIME BUCH DER FRIDA KAHLO

FRANCISCO HAGHENBECK
INSEL

Als Frida ein kleines schwarzes Notizbuch geschenkt bekommt, ahnt sie noch nicht, wofür sie es eines Tages benötigen wird. Auf der ersten Seite steht folgende Widmung: „Hab den Mut zu leben, denn sterben kann jeder.“ Und Frida hat Mut. Sie trotz den zahlreichen Rückschlägen und schöpft aus dem Füllhorn des Lebens. Doch lebt sie geborgte Tage, denn ihr schmerzender Körper erinnert sie stets an ein Geheimnis, das sich in ihrem Notizbuch offenbart: Vor Jahren schloss

sie einen Pakt mit einer geheimnisvollen Gestalt, die sie fortan begleitet, bis eines Tages die letzte Zu-



sammenkunft bevorsteht. Ein fesselnder Roman, der die geheimnisvolle Seite des extremen Lebens dieser Künstlerin schildert, „gewürzt“ mit vielen raffinierten, persönlichen Kochrezepten.

UNTEN WIRD ÜBER IDENTITÄTSPROBLEME NACHGEDACHT ...

SCHORSCH KAMERUN
BERLINVERLAGE

„Anarchie, das ist es!“, brüllte Schorsch Kamerun 1977 am Timendorfer Strand. Ausbrechen – dahin, wo es Freiräume geben soll. Freie Jahre der gefeierten Experimente,



Musik, Gegenkultur, Punk und Politik; lebensprägenden Jugendbegegnungen der „Landpunk“ Schorsch Kamerun, Rocko Schamoni und Daniel Richter. Es folgen Platten bei In-

dielabels, Selbstaubeutung, Selbstvermarktung, Tourneen, und es beginnt das, was Schorsch Kamerun die „Grätsche“ nennt, eine ewige Selbstverhandlung zwischen Idealen und Bürgerlichkeit. Wie geht das zusammen? Wie bist du dahin gekommen? Mit diesen Fragen begann ein Buchprojekt, das den Werdegang Kameruns als „Ästhetik des Widerspruchs“ dokumentiert.

DIE GLASFRESSER

GIORGIO VASTA
DVA

Palermo 1978. Der elfjährige Nimbus ist ein Wortfanatiker und fasziniert von der Macht der Sprache. Mit sezierendem Blick analysiert er die Gesellschaft, der er sich nicht zugehörig fühlt. In dem Wunsch sich abzusetzen, gründet er zusammen mit zwei Freunden eine Art Aktionszelle



nach dem Vorbild der Roten Brigaden. Doch was wie ein kurioses Kinderspiel beginnt, verwandelt sich in einen Höllengang von zunehmender Grausamkeit und Obsession. Giorgio Vasta zeichnet mit diesem atemberaubenden Psychogramm eines Heranwachsenden nicht nur den Prozess einer Fanatisierung, sondern porträtiert gleichzeitig den Verlust der Unschuld einer ganzen Generation. (nm)

Leipzig meets Lüneburg



Leipziger Buchmesse
17. - 22. März 2011

Sie wollten schon immer zur Leipziger Buchmesse und es wird auch dieses Jahr nichts? Macht nichts!

Wir haben für Sie gelesen und stellen Ihnen bei Wein oder Selters unsere Lieblingsbücher des Frühjahres vor.

Dienstag 22. März 2011
um 20.00 Uhr

Zum Stöbern ist auch noch Zeit.

Eintritt frei
Anmeldung erbeten

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
www.buchhandlung-perl.de

Perl

WAS MACHT EIGENTLICH...

Artis Mysterium Faber Cox

ÜBER DEN ZAUBER WAHR GEWORDENER ANDERSWELTEN



Die Zeit ist ein wundersames, von Menschenhand erschaffenes Konzept: wir glauben nur zu gern, dass sie vergeht, dabei sind vielleicht nur wir es, die wir uns in ihr bewegen. Es mag sein, dass wir, im Angesicht der Ewigkeit, uns dazu genötigt sahen, diese zu kartografieren

und so scheinbar messbar und kontrollierbar machen – die Zeit ist Zahl, ein Abbild von Wirklichkeit, eine mögliche Sichtweise, eine Illusion. Die Dekonstruktion dieser Idee von Linearität, die Erweiterung unseres Verständnisses der durch unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten begrenzten

und manipulierbaren Sicht der Dinge ist eine Methode der Kunst. Sie macht ewig, was im Moment gefangen und verloren ist, sie eröffnet, was man sonst nicht sieht oder für möglich hält: Das Eigentliche bleibt unsichtbar wie Schildplatt hinter einem bläuenden Meer aus Wellen von Erklärbarkeit.

In Heiligenthal lebt ein Mann namens F. J. Cox mit seiner Frau und Muse Annabelle, die beide um die Beschaffenheit dieser Entropien sehr wohl wissen. Deswegen bleibt auch sein in Sonnenumrundungen der Erde benennbares Alter ungemessen, denn seine Idee von Tatsächlichkeit und Dasein ist anders aufgefächert. F. J. Cox war (und ist, denn man bleibt dies für immer) ein Magier, ein Zauberkünstler, der dann ein Bildhauer und Maler geworden ist; ein kreativer Freigeist, der nach freiem Willen arbeitet, man kann also sagen: Künstler mit Leib und Seele.

18 Jahre lebte er in seinem Haus mit einem Tiger, der von ihm und seinem Collie erzogen worden war; das Haus hatte Cox eigenhändig Stein für Stein, Balken für Balken, aus der Elbtalau zwischen Lauenburg und Bleckede abgetragen und in Heiligenthal wieder aufgebaut. Im einstigen Rauchhaus wirkt inspirierende Kraft, die Artefakte eines außergewöhnlichen Lebens voller Stilismus und performativen Ausdrucks der Poesie entfalten sich hier, während im Garten im nassen Blass des gerade vom Frost befreiten Rasens ein Reh nach Futter sucht.

Selbst, als es unsere Aufmerksamkeit spürt, flieht es nicht. Manchmal seien fünf Rehe da, jetzt im Winter, manchmal stupse eines mit der Schnauze an die Fensterscheibe. Cox und Annabelle haben Heu besorgt.

18 JAHRE LEBTE ER IN SEINEM HAUS MIT EINEM TIGER, DER VON IHM UND SEINEM COLLIE ERZOGEN WORDEN WAR.

Es gibt ein Foto, auf dem Cox im Haus, genau hier, über diesem Tisch, eine Frau schweben lässt. Auf die Frage, welche Installation, was für Aufbauten man für diese Illusion benötige, sagt er: „Keine.“ An anderer Stelle spricht er über eine andere Disziplin: „Die Manipulation ist die schwerste Handarbeit“. Cox, der als zweimaliger Weltmeister der



Magie auf den illustren Bühnen der Welt vor Millionen von Zuschauern auftrat, mitunter mit einem Tross von vierzig Mitarbeitern und Ballett. Die Fotos dieser Zeit nehmen uns mit in die Erinnerungswelten lang vergangener Samstagabende

vor dem Fernseher, wir sehen Cox, der Show-, Sport- und Entertainment-Größen verschwinden lässt. Cox, der eine bunte Welt entwirft, in der die Gesetze unserer Wirklichkeit nur Thesen sind, die es zu unterlaufen gilt, Cox, der das Einfordern vernünftiger Erklärungen für sein Schaffen mit einer Inszenierung beantwortet, die alle technischen

Fragen und Erklärungswünsche wie die Spur eines Skarabäus im Sande zu Füßen der Sphinx verlaufen lässt. Um die Schönheit der Kunst zu erfassen, braucht es kein aktives Wissen um Versmaß und Tintenart, sondern ein Gefühl zu dem, was abgebildet wird. Der Surrealismus ist die kürzeste Distanz zwischen der Magie und der Kunst. So transformiert seine „Magie unterm Regenbogen“ diese Himmelserscheinung zum Sinnbild dessen, was Cox für uns sichtbar macht: der nicht (be)greifbare Wechsel der Wirklichkeit in einen anderen Aggregatzustand – eine Sinnestäuschung sagen die einen, ein Schauspiel, die anderen. Was es ist, liegt ganz im Auge des Betrachters. So war es immer, mit der Kunst und auch dem Zauber (und) der Natur, die im Regenbogen ihr ganzes Spektrum an Möglichkeiten für einen Moment manifestiert – ein Faszinosum, in dem wir mehr sehen, als eigentlich da sein sollte. Und aus irgendeinem Grund erfüllt uns dies mit tiefer, zeitloser Zufriedenheit und Freude.

Doch diese Freude währt nicht ewig. Und so wie jeder Regenbogen gleichfalls ein Beweis für die trügerische Flüchtigkeit des besonderen Moments

ist, vermag auch der beste Magier den Tod nicht aufzuhalten. Einmal schon hatte Cox sich vom Tod abgewandt, nachdem dieser von seiner Seele Besitz ergriffen hatte. Eine frühe Existenz als Leiter einer Mordkommission ließ er aus gesundheitlichen Gründen hinter sich. Dafür konzentrierte er sich auf sein Dasein als Zauberkünstler, der unsere Träume und Fantasien (scheinbar?) Wirklichkeit werden ließ, um so Weltruhm zu erlangen. Aus der nackten Realität in ein traumhaftes, kühn gebettetes Leben, fürwahr – eines, dass ihn und seine Ehefrau Annelies, die gleichsam als Produzentin seine großen Shows fungierte, um die ganze Welt führte – bis diese auf der Bühne eine Hirnblutung erlitt. Es folgten 14 Jahre Koma, an dessen Ende ihr Tod, der finanzielle und mentale Ruin und die Einsamkeit für Cox standen. Eine



Flugsicher: Selbst „Paulchen“ Kuhn flog schon samt Flügel durch Mr. Cox' Show.

Dunkelheit, aus der er in letzter Sekunde durch die Kunst und Bildhauerei gerettet wurde. Zu seiner Frau und Muse wurde Annabelle, und auch heute noch widmet und schenkt er jedes Bild, jede Skulptur ihr und immer nur ihr. Sie leben

Malern wie Magritte, Dali, Bosch und deren Motiven einnimmt und die Magie der Bilder zum Leben erweckt. Cox sagt (und er sagte dies schon immer): „Was bleibt, sind die Träume, die wir spinnen, die Sehnsüchte, die wir haben und die

Schöpferkraft des Willens und den Blicken, die wir manchmal über den Tellerrand unseres Selbstverständnisses hinaus erhaschen können. Wer sich diese Illusionen nehmen lässt, verwirkt auch sein irdisches Glück, ein Leben in Einklang mit dem, was war, ist und sein könnte – für einen Moment oder für immer.

Ob „wirklich“ oder nicht, spielt letztendlich keine Rolle, nicht, wenn dieser eine Funken Hoffnung dich entflammt – weil diese Hoffnung dann nicht mehr illusorisch ist, sondern ein Quantum Wahrscheinlichkeit für sich erobert hat. Die einen sprechen von Fantasie, wir nennen es Erfüllung der eigenen Träume. Vorhang. (ap)

COX TRAT ALS ZWEIMALIGER WELTMEISTER DER MAGIE AUF DEN ILLUSTREN BÜHNEN DER WELT VOR MILLIONEN VON ZUSCHAUERN AUF.

den Großteil des Jahres im Süden, frei schaffend bei Freunden. Die Magie und die Kunst hat er erneut zusammengeführt in seinem „Magischen Theater der Kunst“, in dem er die Rollen von

Erinnerung, die wir mit uns nehmen.“ Das ist, ehrlich gesagt, am Ende eines Tages weit mehr als die meisten von uns zu hoffen wagen. Dies aber können wir lernen, aus der (Magie der) Kunst, der

Der neue PEUGEOT 508 SW. Zeit ist wertvoll.



Abb. enthält Sonderausstattung.

€ 23.000,00

Barpreis für den 508 SW Access

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 9,0; außerorts 4,7;
kombiniert 6,3; CO₂ Emission in g/km: kombiniert 145; gemäß RL

Z.B. DER 508 SW ACCESS 1,6L
120 VTI EGS6

- ABS, ESP inkl. ASR, 6 Airbags
- Klimaanlage manuell
- Nebelscheinwerfer mit Abbiegelicht
und Nebelschlussleuchte
- Tagfahrlicht

Große Premiere am 12. März!

PEUGEOT **508 SW**

AUTO
brehm

21365 Adendorf • Dieselstraße 1 • Tel.: (041 31) 7 89 92-0 • www.autobrehm.de



PEUGEOT
MOTION & EMOTION

REINGEHÖRT MÄRZ

ABIGAIL WASHBURN

CITY OF REFUGE
ROUNDER

Das aktuelle Album der Singer/Songwriterin und Banjo-Spielerin Abigail Washburn, die sich in erster Linie mit

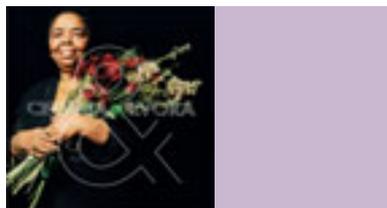


traditioneller amerikanischer Folkmusik beschäftigt, erstaunt durch ihre Öffnung zu zeitgenössischeren Melodieführungen. Vom Genre des Pop immer noch weit entfernt sind Washburns Songs dagegen in der Lage, auch Folk-Unkundige aufhorchen zu lassen.

CESARIA EVORA

„CESÁRIA ÉVORA & ...“
COL

Eine Werkschau der bald 70-jährigen „barfüßigen Diva“ aus Kap Verde, die



die Musikrichtung „Morna“ bekannt gemacht hat: balladeske, moll-lastige Lieder

voller Sehnsucht, die die Rhythmen des Südens atmen. World-Soul zwischen Sonne und Melancholie, Geschichten, in denen wir uns alle wieder finden, weil es um Gefühle geht, die so alt sind wie die Menschheit selbst.

MARYA ANDRADE

STUDIO 105
RCA VICTOR

Und noch mehr Musik von den Kapverden: Mayra Andrade bietet stilübergreifende Songs und Sounds, die man besten Gewissens als moderne Weltmusik bezeichnen kann – zumal sie auch Prägnantes aus der westlichen Populärmusik assimiliert. Mayra Andrade zitiert die Beatles mit ebensolcher Selbstverständlichkeit



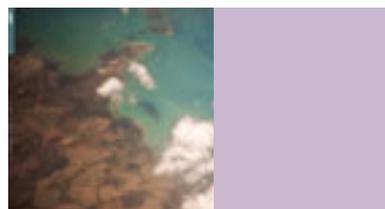
wie süd- und mittelamerikanische Traditionen oder den Fado. Das vielfältige Repertoire der jungen Künstlerin wächst stetig, man darf gespannt sein.

CHARLES-ERIC CHARRIER

SILVER
EXPERIMEDIA

Anfang der Siebziger entstanden Krautrock und New Age, manche sagten auch „kosmische Musik“, Klänge, die die Grenzen zwischen den Genres, zwischen Komposition und Improvisation, zwischen Elektronik und Instrument auflösten und dabei ein Lebensgefühl vertonten, in dem es um das Abstreifen erstarrter alter Vorgaben ging. In dieser Tradition arbeitet Charles-Eric Charrier und spannt dabei

einen musikalischen Bogen nicht nur aus dieser Zeit ins Jetzt, sondern auch

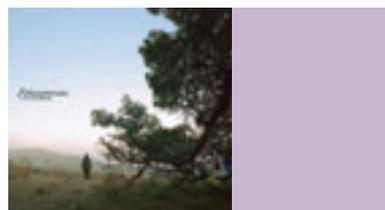


um die ganze Welt. Welt-(All)-Musik für die meditativen Momente des Lebens.

ARBOURETUM

THE GATHERING
THRILL JOCKEY

Der US-amerikanischen Band ist es auch auf ihrem vierten Album gelungen, ihre Melange aus dem britischen Prog-Folk der Sechziger und amerikanischen



Folkrocktraditionen zu verfeinern. Rockmusik mit Anspruch, frei von Hysterie und Klischees, gleichsam hemdsärmelig und traditionell rockig, dabei versiert, bedacht und feinsinnig.

FAUST

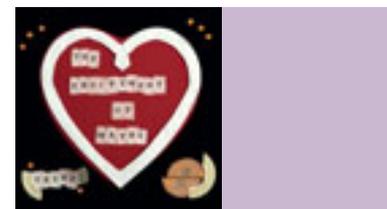
SOMETHING DIRTY
BUREAU B

Die Natur ist seltsam: Da verschmelzen Ikonen der Siebziger (Faust) mit Meistern der Neunziger (Gallon Drunk) und es kommt für einen Moment zu einem Funkenregen der Musik, der die gesamte Popkultur in ihrer schrägen Verwachsenheit erleuchtet. Musik für die Ewigkeit.

EXENE CERVENKA

THE EXCITEMENT OF MAYBE
BLOODSHOT

Die Band „X“ aus San Francisco, die bis heute Kultstatus genießt, fügte vor gut 30 Jahren der nordamerikanischen



Country- und Folktradition einen Punk-Gestus hinzu, der auf sozialem Bewusstsein und alternativen Lebensentwürfen fußt. Die zweite Solo-Veröffentlichung der Sängerin Exene Cervenka bietet wunderschönen Folk, der etwas zu erzählen hat.

ERCOLE SUL TERMONDANTE

ANTONIO VIVALDI
VIRGIN CLASSICS

Eine neue Oper von Antonio Vivaldi? Mitnichten! Die Partitur zu „Ercole“ über den antiken Helden Herkules, mit dessen Aufführung er 1723 sein Debüt in Rom zu feiern gedachte, ging irgendwann verloren. Jahrelang durchforstete der Dirigent Fabio Biondi europäische Bibliotheken und rekonstruierte das Werk.



Seine Ausdauer hat sich gelohnt, die Aufnahme mit Stars wie Villazón, DiDonato und Jalousky ist ein barockes Kleinod. (ap)

Sicher besser fahren.



www.fsz-lueneburg.de

Unsere Motorrad-Trainings Angebote:

Fünfstündiges

After-Work-Training	ab 75,- EUR*	Intensiv-Training	ab 135,- EUR*	Schräglagen-Training	ab 145,- EUR*
Standard-Training	ab 109,- EUR*	Perfektions-Training	ab 159,- EUR*	Frauen-Training	ab 109,- EUR*
Enduro-Training	ab 109,- EUR*	Kurven-Training	ab 145,- EUR*		

*Preise für ADAC Mitglieder Montag bis Freitag.

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg
ADAC-Straße 1 • 21409 Embsen
E-Mail: fsz@hsa.adac.de

Telefon: (0 41 34) 907 - 0
Telefax: (0 41 34) 907 - 216
Internet: www.fsz-lueneburg.de



ACHTUNG!

Clubs, Vereine und Händler aufgepasst. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenpreisen (ab 8 Teilnehmern)

**Motorrad
StartUp Day 2011
am 17. April**

Wide Range

EIN HAUCH GRÜNE INSEL FÜR ALLE

Neu Neetze: Mario Krapf lässt seinen Blick über den Birkenhof schweifen. Hier lebt er mit seiner Familie und arbeitet als Sozialpädagoge, ein Beruf, zu dem er quasi auf dem dritten Bildungswege gelangt ist, und vor allem einer, der alles Vorherige miteinander verbindet – denn eigentlich ist Mario Krapf gelernter Zimmermann. In jener Nacht, gerade 17 Jahre jung, sah der gebürtige Lübecker im Finnegans Pub den schottischen Folksänger Alex Erskine und zeigte sich tief beeindruckt von dessen Celtic Grass-Performance. „Ich wusste, das ist es, was ich machen will. Am nächsten Tag habe ich mir eine Gitarre besorgt, und ein Jahr später stand meine erste Gruppe mit dem Namen „Crisis“. Zu jener Zeit war der Name Programm“, lacht Mario Krapf.

Die Liebe zur irischen Musik hatte ihn endgültig gepackt, er wurde Musiker mit Leib und Seele. Gerne erinnert er sich an seine erste Irlandreise zurück. „Es klingt so unglaublich kitschig, wenn ich das sage, aber was soll ich machen, es ist wahr: Dort war ich nun, in einer der wunderbarsten Gegenden der Welt, und hatte das Gefühl, schon einmal dort gewesen zu sein, wählte zum Beispiel hinter einer Kurve eine Brücke und einen Bach, und es war tatsächlich so.“

Wenig später gründete er die „Phil Kenney Band“, sein Künstlernahe dabei ein Tribut an den Sachzwang, denn „wer will schon Irish Folk von einer Mario Krapf Band hören?“ Mit seiner Band und als DJ zog er durch die Pubs in der Provinz, in Klein-

und Großstädten, die Engagements wurden immer ansehnlicher, die Band arbeitsintensiver, zumal Mario Krapf gleichsam Booker, Manager und Mädchen für alles in einer Person war.

Als Reisender in Sachen Musik traf er dann auch seine spätere Lebensgefährtin, die ihn bald mit

Zimmerer, der mit Seelenpflegebedürftigen musikalisch und handwerklich arbeitet, zusätzlich seine Liebe zur Musik mit einer Gruppe von fünf starken Charakteren ausleben – dass dabei die einzelnen Bandmitglieder in Kiel, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und eben Lüneburg/Neetze leben, erleichtert zwar nicht unbedingt das Proben, hält

aber die Bandchemie stets frisch; entsprechend unverbraucht ist die einzigartige Konzertatmosphäre der Band, die auf nordamerikanische, schottische und vor allem irische Folktraditionen zurückgreift und so die Magie der grünen Insel auch ins nordostniedersächsische Hinterland zu transportieren vermag, eine fröhliche Kunst, die von einer wachsenden Fangemeinde gewertschätzt wird. Mitverantwortlich ist dafür sicherlich auch das alljährliche Begegnungsfest im Kulturforum Gut Wienebüttel, das dieses Jahr am 9. April stattfindet. Hier treffen sich Musikfreunde allen Alters, ob Lüneburger

oder Birkenhofbewohner – alle haben die gleiche Chance zur Teilnahme. Gelebter Zusammenhalt, Musik für alle! Wer mehr wissen will, findet unter www.widerange.de weitere Informationen. (ap)



der Lebensgemeinschaft auf dem Birkenhof bekannt machte. Schnell schloss er diese in sein Herz und begann sein Leben darauf einzurichten. Für die Musik blieb damals weniger Zeit, Phil Kenney verabschiedete sich und wurde wieder Mario Krapf. Dass dessen heutiger Schwiegervater Manfred Springer die Querflöte bei den norddeutschen Celtic-Folkern „Wide Range“ spielt, darf hier gern als vierblättriges Glück und Fügung interpretiert werden.

Das Ideal der Ganzheitlichkeit auch im beruflichen Dasein verwirklicht, kann der Sozialpädagoge und

Konzert-Tipp

Celtic Folk Night
Irish & Scottish Folk mit „Wide Range“
Kulturforum
Samstag, 09. April
Beginn: 19.30 Uhr
www.kulturforum-lueneburg.de



Karten unter: 04131/ 42 100
www.theater-lueneburg.de

Der Freischütz

Oper von
Carl M. von Weber

Premiere

5. März 2011
20 Uhr



**THEATER
LÜNEBURG**

Frisch und grün Wildkräuter im Frühling

Der harte Winter hat sich verabschiedet. Alles sprießt und keimt, und unser Körper sehnt sich nach frischem Grün. Nicht nur optisch, auch auf unserem Teller wollen wir es sehen und verzehren. Ein frischer Salat, das wäre jetzt toll. Die Supermarktvariante bietet uns leider nur aufgepöppeltes und wasserhaltiges Material. Das befriedigt nicht wirklich. Also was tun?

Die Lösung ist sehr einfach und springt uns bei jedem Spaziergang am Wegesrand oder im Garten fast schon an. Da stehen sie, die von vielen Gärtnern gehassten Pflanzen, überwuchern sie doch das Gelände durch Rhizomenvermehrung oder säen sich unkontrolliert aus. Ich sage, nicht ärgern sondern aufessen. Ich lobe den Giersch, den Gundermann, den Löwenzahn. Verräter, Lump und Ökofreak werden die „ordentlichen“ Gartenbesitzer sagen. Sei's drum. Diese Pflanzen geben uns jetzt das, wonach unser Körper verlangt und das fast umsonst, ein bisschen Bücken reicht.

Bei allen Kräutern, die ich hier vorstelle, empfiehlt es sich die jungen und frischen Blätter zu ernten und vor dem Verzehr zu waschen.

Fangen wir mit dem Giersch (*Aegopodium podagraria*), auch Dreiblatt genannt, an: Ihn gibt es in rauen Mengen, ist nicht sehr dominant im Geschmack und kann so eine Grundlage für unseren Salat geben. Über die tatsächliche Heilwirkung des Giersch ist wenig bekannt. Der wissenschaftliche Artname „podagraria“ bringt den Giersch in Beziehung zur Gicht.

Eine weitere gute Grundlage für einen Salat ist das wohlschmeckende Blatt des Gundermanns (*Glechoma hederacea*). Man nennt ihn auch Gundelrebe. Geeignet sind Blättchen und Sprossen. Seine Verwendung bei Magen-Darm-Beschwerden ist beschränkt auf die Volksmedizin.

Jetzt braucht unser Salat aber etwas Pfiff. Da bietet sich auf jeden Fall der Bärlauch (*Allium ursinum*) an. Diesen wild zu finden ist etwas schwierig, es gibt große Verbreitungslücken. Die vor der Blüte gesammelten und kleingeschnittenen Blätter eignen sich, um Salaten, Gemüsen und Suppen einen angenehm milden Knoblauchgeschmack zu geben. Vorsicht, – nicht mit den Blättern von Maiglöckchen verwechseln!

In Ermangelung von Bärlauch können wir die häufig vorkommende und Stickstoff liebende Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) verwenden. Früher war sie als Salatpflanze in den Bauergärten vertreten. Mit den zerkleinerten Blättern – es entsteht ein starker Knoblauchgeruch beim Zerreiben – werden auch heute noch Salate und Gemüse gewürzt.



Kommen wir jetzt zu einem richtigen Frühjahrskur-Vertreter: Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), auch als Pusteblume bekannt. Ein Salat aus frischen Löwenzahnblättern schmeckt zwar bitter, ist aber appetitanregend, reinigt die Leber, wirkt harntreibend und blutreinigend. Wer es nicht so bitter mag, nimmt halt nur ein paar Blätter in den Salatmix.

Ich liebe es, meinem Salat eine reichliche Portion Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) zuzufügen. Der Geschmack entsteht durch die gebundenen Lauchöle, kommt dem Bärlauch sehr nahe und enthält viel Vitamin A und C.

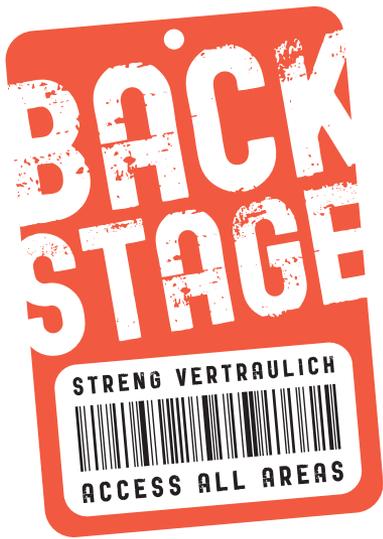
Ein weiterer Vitamin C-Lieferant ist das Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*). Sein Name entstand aus dem früheren „Skorbutkraut“, es schmeckt mild und ist leicht zu finden; seine gelben Blüten auf dem rund-herzförmigen Laub überziehen den Waldboden oft teppichartig. Ernte vor der Blüte.

Bitteres Schaumkraut, Echte Brunnenkresse, es gibt noch viel mehr Vitaminlieferanten und Frühjahrsreiner.

Und wem das alles nicht schmeckt, nimmt halt weiter seine Dragees.

Für ein leckeres fruchtiges Dressing nehmen wir zwei gehäufte Teelöffel bittere Orangenmarmelade. Dazu kommt ca. eine dritte Tasse Olivenöl und ein guter Schuss Balsamico-Essig, gewürzt mit schwarzem Pfeffer, einer Prise Salz und einer guten Prise Chilli-Pfeffer. Gut durchgerührt, füllen wir das Ganze mit drei bis vier Schluck Orangensaft auf.

Wir wünschen einen erfrischenden Appetit.



Rod Stewart: „Ich brauche dreimal täglich Sex!“

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

Du kannst mir glauben, ich habe vor dieser Operation eine Scheißangst!“ Rod Stewart stocherte an diesem 30. April 2000 lustlos im Züricher Geschnetzelten im Gourmet-Tempel „Villa Schrott“ im österreichischen Ischgl. Mit fast waidwunden Augen sah mich der Weltstar über seine schmale Brille mit den grünen Gläsern an, wurstelte mit einer Hand in seiner braun-gelben Ananasfrisur. Seine neueste Errungenschaft, Penny Lancaster, versuchte Rod mit einem zarten Kuss auf die Wange zu trösten. In vier Stunden wird der Weltstar auf der traditionellen Tiroler Idalp, auf der „Top of the Mountains“-Bühne, vor knapp 20.000 Leuten seine Chartbreaker singen – von „Maggie May“ und „Sailing“ bis „Hot Legs“ und „Passion“. Sein letztes Konzert, bevor er sich zwölf Tage später im Cedars-Sinai-Medical Center von Los Angeles den Spezialärzten anvertrauen wird, die einen kalten Knoten aus seiner Schilddrüse entfernen werden.

„Hört heute noch einmal gut hin, wenn ich mit Volldampf meine Hits röhre“, schwadronierte der Star im Kreis von Freunden am runden Tisch mit der rotweißen Tischdecke. „Vielleicht ist es das letzte Mal, dass ihr den guten Rod live auf der Bühne herumspringen seht und singen hört. Und wer macht meine liebe Penny glücklich, wenn mir die Herrn Doktoren die Freude am Sex wegschnippen? Ich kann weder ohne Musik noch ohne Sex leben, dann fahre ich lieber zur Hölle!“

Es wurde ein furioses „Top of the Mountains“-Konzert des Roderik David Stewart aus London-Highgate. Sechs Zugaben verlangten die Fans bei diesem historischen Open Air in 2.300 Metern über dem Meeresspiegel inmitten einer schnee-weißen Bergwelt.

Sechs Monate Schonzeit nach der komplizierten Operation in Los Angeles. Ein weiterer kleiner Eingriff folgte im Februar 2001, da doch nicht alles so ganz glatt im berühmten Medical-Center gelaufen war. Doch weltweites Aufatmen der Stewart-Fangemeinde, als Rod Stewart am 1. Juni mit un-

verkennbarer Reibeisenstimme in Las Vegas seine Amerikatournee startete und an seiner Seite eine überglückliche Penny Lancaster, die vorerst letzte „Hot Legs“-Favoritin des unbestritten sexsüchtigen Superstars.

Es war die Märklin-Spielzeugeisenbahn Spur HO, die zweite Leidenschaft Stewarts nach dem Fußball, die mich im Mai 1983 mit dem Weltstar zusammenbrachte. Unser gemeinsamer Freund Marcel Avram, internationaler Konzertveranstalter, hatte vor dem Start der großen Deutschlandtournee dem Sänger von meiner riesigen Märklin-Anlage im Keller meines Frankfurter Hauses erzählt – über 60 Loks und mehr als 200 Waggons rollten durch eine selbst gebastelte Landschaft auf 200 Meter Gleisstrecke mit 40 Weichen, Kreuzungen und unzähligen Signalen.

„Hi, man, fährst du deine Anlage mit einem elektronischen Stellpult oder steuerst du noch per Hand“, war die Begrüßung von Rod Stewart, als ich von seinen Bodyguards in die zur Künstlergarderobe umgestaltete Mannschaftskabine in der Münchener Olympiahalle gebracht wurde. „Ich hab’ mir gerade ein Tastenstellpult für zwölf Gleise und 50 Signale bauen lassen. Super, sag’ ich dir, hat aber auch ein Vermögen gekostet!“



Eigentlich sollte es eines der ganz wenigen und begehrten Interviews mit dem Weltstar für die Tourneepromotion werden, aber zunächst musste ich alle Details der riesigen Märklin-Anlage zur Kenntnis nehmen, die er in seinem 300.000 Pfund teuren Landsitz im Cranbourne Court von Windsor aufgebaut hatte. „Eigentlich bin ich ja ein spätes Glückskind“, erinnerte sich Stewart auf meine Frage, ob er von so einem Hobby schon als Kind geträumt hätte. „Nein, erst einmal sah alles nach einem ganz beschissenen Leben aus. Im letzten Kriegsmonat knallte noch eine deutsche V-2-Rakete in unser Nachbarhaus, dann wollte ich Fußballstar werden, bekam auch einen Vertrag mit acht Pfund Wochen-Gehalt vom Brentford Club in der zweiten Liga, wurde aber nie aufgestellt. Doch bevor ich ausstieg, habe ich aus Rache noch die Tochter vom Vereinspräsidenten entjungfert. Dann trampete ich mit Gitarre als Straßensänger durch Europa, bis mich in St. Tropez die Bullen wegen Landstreicherei auswiesen und ich vom Konsulat eine Fahrkarte dritter Klasse nach London bekam.“

„Stimmt es eigentlich, dass du lautstark in den Medien gemeckert hast, weil dich die Königin noch nicht zum Ritter geschlagen hat“? forschte ich. „Bis dahin war es noch ein weiter Weg“, erzählte Rod weiter. „Zurück in London hab' ich als Schildermaler, als Zeitungsbote und sogar als Leichenwäscher und Totengräber auf dem Zentralfriedhof von Highgate gejobbt, bin mit wilden Songs und Gitarre bei den Ostermärschen mitgelaufen und habe als „Rod the Mod“ in erfolglosen Kapellen Mundharmonika gespielt oder stumm Rhythmus geklatscht. Erst '66 zog ich als Gitarrist mit den Beatles auf Tour, dann '69 mit den Small

VON DER QUEEN WURDE ER ZUM „COMMANDER OF THE ORDER OF THE BRITISH EMPIRE“ AUSGEZEICHNET.

Faces auf Deutschland-Tournee; meine erste Platte „Good Morning, little Schoolgirl“ wurde dann das Sprungbrett als Songwriter und mit eigener Band, ein irrer, wilder Haufen. Mit dem zog ich dann durch die USA, Europa und Australien. Daran hat sich bis heute nichts geändert: Wir spielen, singen, saufen und schlafen mit schönen



Blondinen. Ich brauche dreimal Sex am Tag – wenn's sich irgendwie anbietet!“

Die 8.000 Fans in der Münchener Olympiahalle tobten vor Begeisterung, als Rod Stewart nach über zwei Stunden durchgeschwitzt aber glücklich von der Bühne ging. Drei Zugaben musste er noch abliefern – nach „Do you think I'm sexy“ und „Tonight I'm yours“ dann endlich der brandneue

IN LONDON JOBBTE ER ALS SCHILDERMALER, ALS ZEITUNGSBOTE UND SOGAR ALS LEICHENWÄSCHER UND TOTENGRÄBER.

Welthit „Baby Jane“. Nach dem Jubelkonzert zog der „innere Kreis“ der Tournee in die Stadt. Die Plattenfirma Warner und Tourveranstalter Marcel Avram hatten zum Tourauftakt und zur mehrfachen Goldverleihung in den komplett reservierten Kitschtempel „Kay's Bistro“ am Viktualienmarkt eingeladen. Die stets geschminkte und aufgedonnerte Münchener Schicki-Micki-Gallionsfigur

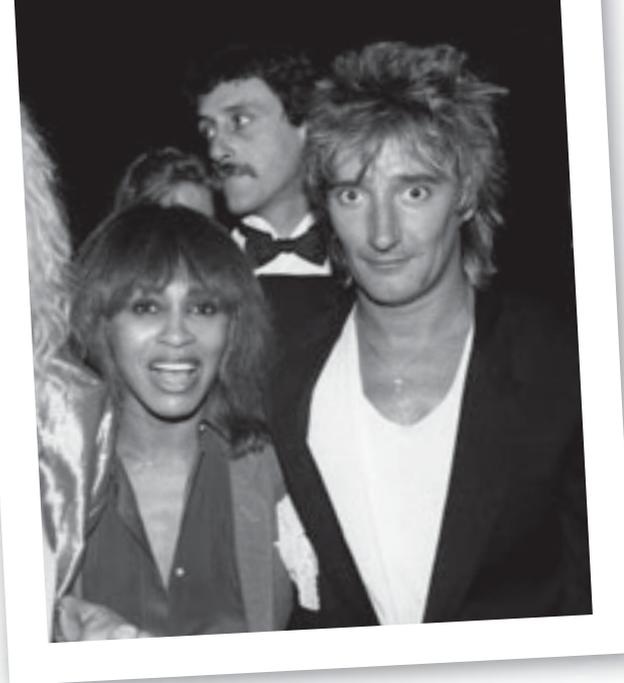
Kay Pörsching hatte seinen In-Laden ganz in Pink gestaltet, vom Tischdekor mit Kerzen und Rosen bis hin zu rosa Tischdecken, die bis zum Boden reichten. Die knapp 80 Gäste saßen eng beieinander auf den schmalen Stühlen. Für den Star war der Ehrenplatz auf dem plüschigen Oma-Sofa am Kopfende des Ehrentisches reserviert. Ich bekam

einen Platz am Nebentisch, zusammen mit den drei Bossen des Musikverlages. Rod Stewart kam mit seinem Bodyguard und mit ziemlicher Verspätung zu seinem Fest. Mit einem frechen, machohaften Grinsen zog er ein langbeiniges Girlie hinter sich her, das ihn um einen ganzen Kopf überragte. Das eindeutig erkennbare Supergroupie hatte alles, was müde Musiker wieder lebendig machen konnte: einen knallroten Schmolllmund,

lange blonde Haare und Bella-Donna-Augen, eine schmale Taille, einen knapp verdeckten sexy Busen, Knack-Po, und aus einem Minirock, der mehr einem breiten Gürtel glich, staksten zwei lange braungebrannte Beine.

„Nun hab' ich auch in München mein Baby Jane gefunden“, prahlte der Star und schob sich zu seinem Ehrenplatz. „Baby Jane“ platzierte man an den Rand des Ehrentisches. Nach der mit Gin verfeinerten Hummersuppe begannen in englischer Sprache die Lobreden auf den Künstler. Der Warner-Boss Siggi Loch präsentierte gleich vier gerahmte Gold-Alben. Einige Fotografen schossen in einem wilden Blitzlichtgewitter unzählige Fotos, bevor sie von einem Bodyguard wieder aus dem Lokal begleitet wurden. Alle Gäste hatten sich erhoben, Standing Ovationen für den Gefeierten. Während des langen Beifalls der Jubler sah ich aus dem Augenwinkel, wie „Baby Jane“ zwischen den

stehenden Männern links und rechts von ihr unter das bodenlange Tisch Tuch rutschte. Natürlich konnte ich mir denken, wohin ihre Unter-Tage-Wanderung führen sollte. Und richtig! Rod hatte ich gut im Blick, und während sein Freund und Tourneeveranstalter Marcel Avram nun zu seiner Elogen in dem ihm eigenen rumänisch-jiddisch gefärbten Englisch an gemeinsame Tage und Erfolge erinnerte, zuckte Rod urplötzlich zusammen, seine Augen begannen zu flackern, er rutschte unruhig auf dem Oma-Sofa herum, biss sich auf die Unterlippe, fuhr mit einer Hand durch seine Gel-strotzende Ananasfrisur, mit der anderen unter das Tisch Tuch. Alle schauten zum Redner Marcel, keiner bemerkte die sichtliche Erregung des Stars. Gottlob war es keine kurze Rede, die wieder mit Ovation bejubelt wurde – beste Gelegenheit für „Baby Jane“, zwischen den stehenden, klatschenden Tischnachbarn wieder auf ihren Platz zu rutschen.



Bevor die Party endete, nahm ich „Baby Jane“ zur Seite und fragte direkt nach ihrem Untergrund-Ausflug. Unbekümmert und kess erklärte sie, dass ein Bodyguard von Rod sie in der Konzertpause gefragt habe, ob sie Rod gerne persönlich kennen

lernen wolle, ob sie „prudish“ – also prüde – sei und Lust hätte, mit Rod nach der Show noch Party zu machen. Mit frechem Augenaufschlag gestand mir „Baby Jane“, dass sie immer für eine ausgeflippte Party zu haben sei – und was dann noch käme, das komme eben –, sei doch cool oder? meinte das Girlie.

Bleibe noch nachzutragen: Rod Stewarts Reib-eisenstimme wurde mit einem Grammy, einem Brit-Award und dem US-Music-Award ausgezeichnet, er brachte 94 Singles und 48 Alben auf den Weltmarkt, ist Vater von sieben Kindern von fünf verschiedenen Frauen und wurde von der Queen dann doch noch zum „Com-mander of the Order of the British Empire“ ausgezeichnet.

„Die wilden Zeiten sind vorbei“, verkündete Rod Stewart jetzt. „Mick Jagger hat den kleineren Hintern – und da stehen Frauen nun mal drauf. Ich hab' also keine Chance!“

Castanea Spa

Entdecke die Sinne

Neu im Castanea Spa · Unser Angebot im März:
Trotzen Sie der kalten Jahreszeit. Verwöhnen und stärken
Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

ABHYANGA-TAG Ganzkörpermassage inkl. Körperpeeling

Die entspannende Ayurveda Anwendung im Castanea Spa. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende Ganzkörpermassage, 30 Minuten lang ein belebendes Körperpeeling, ganztägige Nutzung des großen Wellnessbereiches mit Pool, Whirlpool, Sauna, Dampfbad etc. sowie einen Ayurveda Salat und Tee soviel Sie mögen, in der Spaneo Bar. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

bereits für € 110,00 pro Person

Best Western Premier  **Castanea Resort**
Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Ideal auch als Gutschein - Die perfekte Geschenkidee!

NEU!
auch als Gutschein

Tastenaakrobaten

DAVID & GÖTZ – DIE SHOWPIANISTEN: DER PERFEKTE BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN HOCHKARÄTIGER SPIELKUNST UND BERÜCKENDEM ENTERTAINMENT AN ZWEI KLAVIEREN

Hochstimmung im Hamburger Vorort Othmarschen. Vor wenigen Stunden kam die Zusage zu ihrem ersten Konzertauftritt in der renommierten Laeiszhalle ins Haus geflattert. Dass eine solche Nachricht zwei bühnenerprobte Konzertpianisten wie David Harrington und Götz Östlind noch eine Begeisterung dieses Ausmaßes auf die Gesichter zeichnen kann, scheint zunächst absurd; nicht jedoch, wenn man hinter die professionelle Musikerfassade blickt. Was man dort entdeckt, sind zwei authentische junge Herren, die jenseits aller Starallüren ihr Herz auf der Zunge tragen und für die der Erfolg alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Den Rummel, der seit einigen Jahren um sie gemacht wird, finden sie selbst etwas schräg.

DER ANSPRUCH AN DIE EIGENE LEISTUNG IST HOCH: JEDES JAHR WIRD EINE NEUE SHOW ERARBEITET.

Einst arbeiteten sie für dieselbe Agentur, „irgendwann“, so Götz Östlind, „sollten wir im Winsener Marstall ein gemeinsames Konzert geben, abwechselnd an einem Flügel spielen. In einer Ecke stand noch ein zweites Klavier, also überlegten wir uns, die letzte Nummer gleichzeitig an beiden Instrumenten zu spielen. Die Zuschauerreaktion war so gewaltig, dass wir diese Idee weiterentwickelten.“ Das war vor rund zehn Jahren – die Geburtsstunde der Showpianisten David & Götz.

Doch da ein Klavier ursprünglich nicht für das Zusammenspiel mit einem zweiten konzipiert ist – zu groß sei die Polyphonie, die man dank der 88 Tasten erzeugen könne – brauchte es einige Jahre, um ein Programm von jenem hohen Niveau auf die Beine zu stellen. Entstanden ist ein umfangreiches Medley aus den Bereichen Pop, Oper, Musical, Volkslied und Schlager, virtuos bearbeitet und mitunter mit einer ordentlichen Dynamik versehen, gespickt mit meisterhaften Gesangseinlagen, mit Anekdoten voll liebevoller Ironie oder frechen Parodien in sächsischer Mundart. Der Anspruch an die eigene Leistung ist bis heute ungebrochen: Jedes Jahr wird eine neue Show präsentiert – das Publikum dankt es ihnen mit Standing Ovations.

Schriftlich wird übrigens nicht eine einzige Note fixiert. Was in der Aufführung durch Leichtigkeit und scheinbare Improvisation besticht, basiert auf minutiös ausgearbeiteten Stücken, deren Umsetzung Monate, mitunter auch ein ganzes Jahr in Anspruch nimmt. Dies sei durchaus vergleichbar, so Götz Östlind, mit dem Auswendiglernen eines Gedichts. Minimale Ungenauigkeiten, die nicht auf den Punkt gespielt sind, klingen bei zwei Klavieren schnell unordentlich oder schrill. Äußerste Präzision ist da gefragt.

Meine Frage, ob es bei den Showpianisten einen „Boss“ gebe, quittieren beide unisono mit einem entschiedenen „Nein“. „Das würde nicht funktionieren“, erklärt Harrington mit Nachdruck. „Bei den Arrangements ist Götz etwas führender, legt die Grundlagen, baut die Struktur. Ich verfeinere zu einem



Die Showpianisten David Harrington (links) und Götz Östlind – Überflieger mit Bodenhaftung.

späteren Zeitpunkt, bin der Impulsiv-Kreative. Grundsätzlich ist Götz derjenige, der systematischer vorgeht, er ist der Organisiertere und Diszipliniertere von uns beiden. Ich würde ihn als Kopf unseres Duos bezeichnen, ich bin im wahrsten Sinne des Wortes der Bauch.“ Sprach's und blitzt einen, wie so oft, mit unverhohlenem Schalk im Blick an.

Überhaupt scheint der Humor eine der tragenden Facetten zu sein, die die beiden Wahlhamburger in ihrer beruflichen Freundschaft verbindet. Das Entertainment auf der Bühne ist nicht gespielt, das ist spürbar; ihre authentische Freude am Spiel, das Feixen darüber, aus einem musikalischen Kleinod eine Neuinterpretation in der eigenen Sprache erschaffen zu haben, die persiflierende Interaktion mit dem Publikum: Dies alles streckt bei jedem Auftritt



seine Finger nach der musikalische Seele der Zuhörer aus, reißt mit, lässt mit offenen Mündern staunen. Wer bislang vor lauter Schwellenangst das Genre der klassischen Musik mied, findet hier garantiert seinen Einstieg! Doch trotz Showcharakter, trotz Tastenakrobatik im Sitzen, im Stehen, kniend oder unter Einbezug der Nase – eines bleibt immer im Vordergrund: ihr immenses Können und der Respekt vor der Musik.

GESPIELT WERDEN STÜCKE AUS POP, OPER, MUSICAL – ABER AUCH VOLKSLIEDER UND SCHLAGER.

Mit Mitte dreißig eine Konzertlaufbahn zu beschreiten, ist alles andere als üblich und in dieser Branche fast schon ein biblisches Alter, wie David mit gespielter Entrüstung kundtut. Sie nehmen es sportlich, betrachten ihren Erfolg als Privileg, wissend, dass „später“ Ruhm sich meist intensiver genießen lässt. In ihrer vorangegangenen Solokarriere sind beide getrost als etablierte Musiker zu bezeichnen: David Harrington war lange Jahre als Dirigent des Musicals „Dirty Dancing“ in Hamburg verpflichtet, war eingebunden in Produktionen wie „Cats“, und das „Phantom der Oper“. Götz Östlind, in Winsen geboren, trat in verschiedenen Konzerthäusern als auch in der Hamburger Staatsoper auf.

Maßgeblich gefördert und beraten wurden sie übrigens vom Musikproduzenten Peter Hoffmann, der bereits mehrfach den richtigen Riecher bei der Auswahl seiner Schützlinge hatte. Während der Aufnahmen ihrer ersten CD gab man sich mit Tokio Hotel die Klinke in die Hand, stolperte regelmäßig über die dort kampierende Fangemeinde der Magdeburger Jungs.

HUMOR IST EINE DER TRAGENDEN FACETTEN, DIE DIE BEIDEN WAHL- HAMBURGER IN IHRER BERUFLICHEN FREUNDSCHAFT VERBINDET.

Heute reist die eigene Fangemeinde in den renommiertesten Häusern rund um den Globus an, längst sind die Termine rar geworden, die sie in der heimatischen Hansestadt verbringen. Dennoch: Auch jetzt möchte man David & Götz dankend auf die Schulter klopfen für ein gelungenes Musikerlebnis, möchte gemeinsam mit ihnen bei einem guten Tropfen beisammensitzen um über das Leben, die Liebe und die Musik zu philosophieren. Was soll ich sagen? Da ist er dann wohl wieder, der unumstrittene Vorteil des Alters! Ruhm muss eben nicht zwangsläufig unantastbar machen. (nm)

Konzert-Tipp

David & Götz – Die Showpianisten

GUT Bardenhagen

Freitag, 18. März, 20.00 Uhr

Karten unter Tel.: (05823) 95 48 49

www.showpianisten.com

www.gut-bardenhagen.de

KULTUR KURZ- MELDUNGEN FEBRUAR

LEONCE UND LENA

THEATER IM E.NOVUM
SAMSTAG, 05. MÄRZ (PREMIERE)
20.00 UHR

Prinz Leonce vom Reiche Popo lebt in Langeweile, eingesperrt in das „Muss“ des Lebens. Er ist jung und ihm graut vor der noch langweiligeren Zukunft. Als sein Vater, König Peter, ihn mit Prinzessin Lena verheiratet und dann die Regierung in seine Hände legen will, ist er entsetzt. Die ihm zugedachte Braut, Prinzessin Lena vom Reiche Pipi, will in die Zwangsheirat mit einem Unbekannten ebenfalls nicht einstimmen. Und so beschließen beide – unabhängig voneinander – zu fliehen. Auf der Flucht treffen die beiden Königskinder aufeinander, ohne sich zu erkennen. Und – wer hätte das gedacht? – sie verlieben sich. Die einzige Komödie Georg Büchners zeigt den Protest gegen vorgefertigte, beengende Lebens- und Gesellschaftsentwürfe. Alle Termine unter www.theater-enovum-lueneburg.de.

DER FREISCHÜTZ

THEATER LÜNEBURG
SAMSTAG, 05. MÄRZ (PREMIERE)
20.00 UHR

Angst treibt die Menschen um, die Webers hochromantische Oper bevölkern. Max fürchtet sich so sehr vor dem Versagen, dass er schon deswegen keinen

Schuss mehr ins Ziel führt, Agathes ständige Angst lässt sie ins Gebet flüchten, Änchen bemüht alte Gruselgeschichten, was auch nicht hilft, und Casper? Der Außenseiter Casper zittert wie Espenlaub vor seiner eigenen Tat, vor den Konsequenzen seines Paktes mit dem Bösen. Angst ist kein guter Berater, für niemanden. Und also treiben diese ängstlichen Menschen, gerade den Schrecknissen eines dreißigjährigen Krieges entronnen, dem Abgrund der (Selbst-) Zerstörung zu. Wenn nicht ... Eine Einführung zu Carl Maria von Webers Freischütz findet 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer statt.

LITNIGHT³

RITTERAKADEMIE
SONNTAG, 06. MÄRZ UND
SONNTAG, 27. MÄRZ
JEWEILS 19.00 UHR

Die LitNight³ Reihe startet am 06. März mit „Bübische Hände“ von Emmanuelle Pagano, die auf ihre Übersetzerin Nathalie Mälzer-Semlinger und ihre deutsche Stimme Mechthild Großmann trifft.



IME STRATMANN

Letztere wurde als Schauspielerin unter anderem durch ihre Rolle der Staatsanwältin im Tatort Münster bekannt. Ein Trio für eine unterhaltsame Lesenacht. Am 27. März trifft John Burnside bei „Lügen über meinen Vater“ seine deutsche Stimme Matthias Brand und seinen

Übersetzer Bernhard Robben. Wer an dem Dinner um 16.30 Uhr teilnehmen möchte, ist eingeladen, auf der Galerie des kleinen Saals zu speisen und anschließend den literarischen Teil des Abends von der Loge aus zu genießen. Tickets erhalten Sie unter www.campus-lueneburg.de, die Kombitickets mit Dinner von Kultur & Kulinaria gibt es nur an der LZ-Konzertkasse.

BASTIAN SICK – „NUR AUS JUX UND TOLLERANZ“

VAMOS! KULTURHALLE
DIENSTAG, 08. MÄRZ
20.00 UHR

„Nur aus Jux und Tolleranz“ heißt das aktuelle Programm von Bastian Sick mit neuen Geschichten aus dem Irrgarten der deutschen Sprache. Der Autor von



ZITZBAFF

„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ beweist mit seinem neuen Bühnenprogramm erneut, dass er ein Mann für alle Fälle ist – vor allem für die Zwerchfelle. In Zeiten politischer Überkorrektheit stellt der geläuterte „Fräulein!“-Rufer geschlechter-gerechte Formulierungen wie „Liebe Mitglieder und Mitgliederinnen“, „An alle AngestelltenInnen“ und „Krankenschwester/in gesucht“ auf den Prüfstand und verweist auf das Modellland Schweiz, wo „der Vater“ und „die Mutter“ demnächst durch „das Elter“ abgelöst werden sollen.

THE MARBLE MAN

SAMOWAR TEA & RECORDS
MITTWOCH, 09. MÄRZ
21.00 UHR

Im Sommer 2007 erschien „sugar rails“, das Debutalbum des damaligen Abiturienten Josef Wirnshofer aus Traunstein im Chiemgau. Feuilleton, Musikpresse und öffentlich-rechtliche Sendeanstalten bescheinigten dem jungen Sänger, Songschreiber und Multiinstrumentalisten ein außergewöhnliches Talent. Jetzt, knapp drei Jahre später, ist „The Marble Man“ noch immer blutjung, seine Songs hingegen sind zur Vollendung gereift. Josef Wirnshofer beherrscht die hohe Kunst des Weglassens. Bei ihm hat jeder Ton eine Funktion. So stehen seine Lieder da wie altgriechische Statuen: perfekt, aber ohne Schminke.

LESUNG: THOMAS FRITZ

GUT BARDENHAGEN
FREITAG, 11. MÄRZ
20.00 UHR

„Blick und Beute“ ist ein Leipzig-Krimi, eine herzerreißende Vater-Tochter-Geschichte und ein atemloses Road-Movie zugleich. Ebenso stellt das Buch eine philosophische Betrachtung über das Sehen nebst einer höchst amüsanten Reflexion über das „Eigentlich bin ich“ an. Thomas Fritz erzählt in seinem Roman von den tragikomischen Helden unserer Zeit: Ganoven, die den Ermittlern immer einen Schritt voraus sind und dabei selbst Getriebene des Geschehens sind; Streifenpolizisten, die auf Abwege geraten, um ihre Pensionsansprüche zu retten; Und einen Hauptdarsteller Jan Horvath, der um seinen Führerschein und seine Tochter kämpft. Auf der Jagd nach dem Geld der Anderen geraten die Protagonisten der Geschichte auf krumme Wege.



Von: Petra Wend
An: E.ON
Betreff: Online

**Mails, Kontostand, Lieblings-
fotos, alles online. Und mein
Stromverbrauch?**

**Hallo Frau Wend, auch Ihr Strom-
verbrauch ist jetzt online: mit dem
E.ON EnergieNavi.**

Das **E.ON EnergieNavi** gibt Ihnen Klarheit über Ihren aktuellen Stromverbrauch. Jederzeit und überall. So können Sie Ihren Bedarf besser steuern und bewusst Energie und Kosten sparen.

E.ON Avacon Vertrieb
T 0800-2 80 89 98

www.eon.de/energienavi

e.on

EXTRABREIT

GARAGE
SAMSTAG, 12. MÄRZ
21.00 UHR

Sie verspotteten die Polizei, zündeten die Schule an und besangen düster den Tod des Präsidenten. Sie ließen auf Partys den Flieger abheben und beschworen die Wonnen der Kleptomanie. Lange vor den Toten Hosen oder den Ärzten entdeckten die fünf Jungs aus



Hagen die Schönheit der 3-Minuten-Gitarrenhymne mit rotzig subversiven Texten und eroberten damit die Charts. Extrabreit gelten mit Recht als Erfinder des deutschen Pop-Punks, galten schon in den 80ern als legendär und wurden im Jahr 1982 mit zwei Goldenen Schallplatten ausgezeichnet. Seit 2002 ist die Band wieder aktiv, spielte seitdem mehr als 180 Live-Konzerte. Gespielt werden alte wie neue Extrabreit-Songs unplugged.

LITERATURCAFÉ IM THEATER

THEATERFOYER
SONNTAG, 13. MÄRZ
16.00 UHR

Seit eh und je haben Menschen sich zusammgefunden, um sich Geschichten zu erzählen. Diese Tradition lebt nun im Theater Lüneburg mit dem „Literaturcafé“ fort, eine Lesereihe, die sich an jedem zweiten Sonntag im Monat mit den verschiedensten literarischen Genres befasst. So liest am 13. März Heiner

Junghans bei Kaffee und Kuchen aus dem Roman „Die Einsamkeit des Langstreckenläufers“ von Alan Sillitoe. Weitere Termine erfahren Sie unter Telefon (04131) 752-201.

DIE SHOWPIANISTEN DAVID & GÖTZ

GUT BARDENHAGEN
FREITAG, 18. MÄRZ
20.00 UHR

Ein Hörgenuss der besonderen Art verspricht der Abend mit den Showpianisten David & Götz: Sie verbinden in ihrem Spiel an zwei Flügeln souverän und intelligent die verschiedensten musikalischen Stilrichtungen – ohne Berührungängste, witzig und unterhaltsam,



aber immer mit dem gebotenen Respekt vor dem Komponisten. Ihre Arrangements sind impulsiv, sprühend vor Lebendigkeit und ihr Spiel überzeugt mit technischer Brillanz. Zusammen bilden die beiden Künstler eine perfekte musikalische Symbiose.

HERR KÖNNIG SINGT

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
18. UND 19. MÄRZ
20.00 UHR

Herr Könnig, alias René Könnig, singt und schwingt das Tanzbein zur Musik der 20er-, 30er- und 40er-Jahre. Dieser Herr hat sich schon immer für die Alltagskultur, die Musik, Mode, den Tanz der 30er-Jahre und die Umgangsformen in jener Zeit interessiert. „Wie genau ich

dahin gekommen bin, weiß ich gar nicht“, so der Sparkassenkaufmann. Für ihn ist die Liebe zu den Jazz- und Swingzeiten mehr als nur ein Hobby, es



ist seine Lebenseinstellung. Am Freitag, den 18. März, und aufgrund der immensen Nachfrage auch am Sonnabend, den 19. März, tritt Herr Könnig, begleitet von Anke Petersen am Klavier und Matthias Moldenhauer am Saxophon, in der Lüneburger Gasthausbrauerei und Brennerei Nolte auf.

„TANGO TRANSIT“

KULTURFORUM
SAMSTAG, 19. MÄRZ
20.30 UHR

Radikal emotional, mit Elementen aus Klassik und Jazz, Funk und Drum & Bass, transportiert Tango Transit die Grundidee des Tango in die Moderne. Mit Akkordeon, Schlagzeug, mit Kontrabass und E-Bass ist „Tango Transit“ eine außergewöhnliche Formation, die sich



durch eine überbordende Virtuosität und Spielfreude auszeichnet – irgendwo zwischen Jazz und World.

„NEWCOMER – ZUR HALBZEIT INS KONZERT“

THEATER LÜNEBURG
SONNTAG, 20. MÄRZ
18.45 UHR

Vom Fleischersohn zum weltweit gefeierten Komponisten – Antonin Dvořák legte eine Bilderbuch-Karriere hin. England spielte für ihn dabei eine wichtige Rolle. Hier feierten die Menschen seine Musik und ihren Komponisten wie einen Superstar. Mit ihrem Slogan „Zur Halbzeit ins Konzert“ laden Friederike Holm und Alexandra Brecht „Neugierige und Einsteiger“ auch in diesem Monat ein, ein Konzert einmal anders zu besuchen. Zu Gast ist Dirk Baumeister; auch er führte sein Unternehmen zu weltweitem Erfolg. Gesprochen wird über das Erfolgsrezept des Musikers und des Lüneburger Unternehmers und seine Arbeit in einem internationalen Umfeld, aber auch über die Bedeutung von nationalen Moden und Eigenheiten. Wie weit muss man sich dem internationalen Geschmack anpassen, und was haben Herr Dvořák und Herr Baumeister außer ihrem Erfolg noch gemeinsam? Diesen und vielen weiteren Fragen gehen Sie in der einstündigen Gesprächsrunde nach, bevor Sie im Anschluss die Englische Sinfonie von Antonin Dvořák im Konzertsaal hören – live gespielt vom Braunschweiger Staatsorchester. Treffpunkt: 18.45 Uhr am Bühneneingang.

LESUNG: WOLF VON LOJEWski

OSTPREUSS. LANDESMUSEUM
DIENSTAG, 22. MÄRZ
19.00 UHR

Auf seinen Reisen durch das Land seiner Kindheit hat Wolf von Lojewski an viele Türen geklopft. Die meisten, die er traf – Sieger wie Besiegte des sinnlosen

Krieges –, hat das Schicksal erheblich härter getroffen als ihn. Sie alle haben ihm ihr ungewöhnliches Leben erzählt: ein russischer Oberst, der den Königsberger Dom wieder aufbaute; ein polnischer Computerspezialist, der ein Schloss vor dem Verfall rettete, und viele andere. Entstanden ist ein sehr persönliches Buch, das vom Alltag der Menschen, von Aufbruch und Wandel erzählt, aber auch von einer faszinierenden Landschaft in einem immer noch abgelegenen Winkel Europas. Wolf von Lojewski studierte Rechtswissenschaften, bevor er sich dem



Journalismus verschrieb. Er war Korrespondent in Washington und London, Leiter des Weltspiegel in Hamburg, Moderator der Tages-themen sowie Leiter und Moderator des heute journals. Wer mit Detlef Aderhold bei einem

KUNSTAUSSTELLUNG: DETLEF ADERHOLD

HEINRICH-HEINE-HAUS
27. MÄRZ – 03. APRIL

Kaffee zusammensitzt, ist schnell fasziniert von seiner Fähigkeit, Politik, Geschichte und Kultur im Zusammenhang zu betrachten und dabei auch den Menschen selbst nicht aus dem Blick zu verlieren. Seine enorme Assoziationsfähigkeit

und Phantasie spiegeln sich denn auch in seinen Bildern, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion



changieren. Das gilt auch für den Schaffensprozess selbst, den Aderhold immer als „offenen Dialog mit dem Bild“ versteht. Am 27. März um 11.30 Uhr lädt das Heinrich-Heine-Haus zur Vernissage ein.

INGA RUMPF & FRIENDS

FLIEGENDE BAUTEN HAMBURG
MONTAG, 28. MÄRZ
20.00 UHR

Inga Rumpf gilt als geniale Interpretin von Jazz, Blues, R&B und Soul, vor allem aber als Rocksängerin. Songs wie „How The Gypsy Was Born“ und „Friends“ sind zu Hymnen avanciert,



werden bei den Auftritten immer wieder stürmisch gefordert. Zum Dank gibt's jetzt das volle Programm: „Back To The Roots“ nennt die Künstlerin ihr vielseitiges Repertoire, das sie allen treuen Fans widmet. Ein Konzert mit den besten Songs von „Frumpy“ und „Atlantis“, wo sich einst Udo Lindenberg und Curt Cress die Trommelstöcke in die Hand gaben; Songs von den Stones,

Tina Turner und James Brown komplettieren das Programm und machen diesen Konzertabend zu einer unvergesslichen Zeitreise durch die fruchtbarsten Jahrzehnte der Populärmusik.

UNSCHARF. NACH GERHARD RICHTER

BIS 22. MAI
HUBERTUS-WALD-FORUM,
HAMBURG

Mit „Unscharf. Nach Gerhard Richter“ widmet die Hamburger Kunsthalle dem Phänomen der Unschärfe erstmals eine umfassende Ausstellung. Wie kein anderer Künstler hat der Maler Gerhard Richter die Motive seiner Malerei durch Effekte



ROLF HELMBERG

des Verwischens und Verschleierns unscharf erscheinen lassen. Insgesamt werden rund 110 Werke von 23 national und international bedeutenden Künstlern gezeigt, zusammen mit etwa 20 Werken Gerhard Richters.

TRIO QUODLIBET

KUNSTRAUM TOSTERGLOPE
MITTWOCH, 30. MÄRZ
19.30 UHR

Dieser Konzertabend gibt drei herausragenden Protagonisten Raum: Mozart als dem zentralen Gestalter der Wiener Klassik, Dvořák, dem Romantiker aus Böhmen, der sich gleichzeitig als tschechischer Komponist verstand und – als Vertreter der Moderne – Gideon Klein, dem

AUTOKLINIK GERHARDT

LÜNEBURGER
AUTO G A S

Kfz- & Autogas-Service
für alle Fabrikate

Autogasanlagen für
ältere Fahrzeuge

Erfahrung im
Oldtimer-Service

Modernste Fahrzeugdiagnose
2 x wöchentlich HU/AU
anerkannter Prüfstützpunkt
der DEKRA

Auf Wunsch: Leih-PKW

Autoklinik Gerhardt Ltd. & Co. KG
Peter Gerhardt · Kfz-Meisterbetrieb

Mühlenstr. 6 · 21357 Bardowick
Tel. 04131 / 28 43 177

www.lueneburgerautogas.de
kontakt@lueneburgerautogas.de

COPY HOUSE

Unvergessliche Momente ...

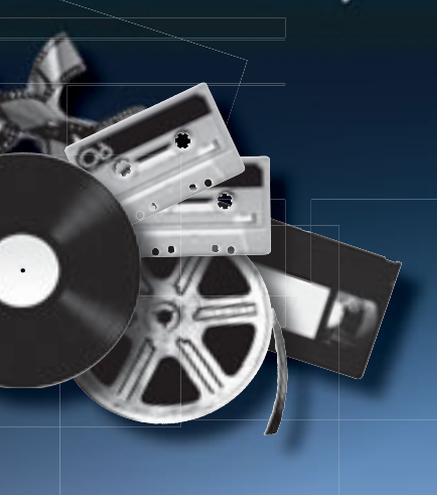
Super 8 Normal 8 16mm

VHS Hi 8 MiniDV

Dias Negative Fotos

DVD CD

... jetzt sichern !



COPY HOUSE

Salzstraße 1
21335 Lüneburg

www.copyhouse-ig.de
info@copyhouse-ig.de

Fon: 04131 40 27 11 Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Fax: 04131 40 27 18 Sa 9.30 - 13.30 Uhr

KOPIEREN | DRUCKEN | SCANNEN | PLOTTEN
BINDEN | FAXEN | TEXTILDRUCK | PLAKATE
VISITENKARTEN | EINLADUNGSKARTEN
FOLIENBESCHRIFTUNG

jüdischen Komponisten aus Mähren. Neben der Streicherformation Trio Quodlibet Plus ist die Pianistin Tomoko Takahashi zu hören. Weitere Infos zum Programm unter www.kunstraum-tosterglope.de.

DIE JUNGEN TENÖRE
KURHAUS BAD BEVENSEN
DONNERSTAG, 31. MÄRZ
19.30 UHR

Seit 1997 gibt es Die Jungen Tenöre – eine Ewigkeit, wenn man die Halbwertszeit anderer Gesangsformationen betrachtet. Elf Alben sind in dieser Zeit erschienen, in vielen hundert Auftritten haben sie sich ihre Fangemeinde ersungen und sich



dabei immer wieder neu erfunden. Die aktuelle Besetzung wirkt seit mehr als drei Jahren zusammen. Hans Hitzeroth, Hubert Schmid und Ilja Martin gelingt es immer wieder von neuem, mit ihren Stimmen und bekannten Songs der Pop-Geschichte ihr Publikum zu begeistern. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der Touristinfo im Kurzentrum, im Internet unter www.bad-bevensen-tourismus.de oder an der Abendkasse im Kurhaus.

**FOTOAUSSTELLUNG:
STEFFEN ULBRICH**
GRAVENHORSTSTR. 4
FREITAG, 01. APRIL (VERNISSEGE)
17.30 UHR

Er ist ein „Jäger“ des Details: Steffen Ulbrichs Bilder zeigen Ausschnitte, Fragmente eines „großen Ganzen“: Architektur, völlig losgelöst vom urbanen Leben, wird reduziert auf Struktur, Linie, Fläche und Form. Ausgeblendet wird all jenes, was in seinen gradlinigen Kompositionen als störend empfunden werden könnte – Straßenschilder beispielsweise, vorbeihastende Menschen, auch der Verkehr. Das



Ergebnis ist eine plakative Bildsprache unbewegter, statisch wirkender Bilder, die gerade durch ihren Minimalismus, ihre bestechende Ästhetik und kompositorische Ausgewogenheit überraschen.

DER BACHCHOR SINGT HAYDN
ST. MARIEN
SAMSTAG, 02. APRIL
20.00 UHR

Josef Haydns Werk „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ entstand als Auftragskomposition für die Domherren in Cadiz. Die Uraufführung fand 1786 statt. Am Karfreitag wurden während der Mittagsstunde alle Türen geschlossen und sämtliche Wände, Fenster und Pfeiler mit schwarzem Tuch verhängt. Nur eine große Lampe in der Mitte des Raumes erhellte das Dunkel. Diese besondere Atmosphäre ließ die tragische Musik noch intensiver wirken. In dem Konzert in St. Marien werden die Betrachtungen des Pfarrers durch

Solo-Suiten von J.S. Bach ersetzt, gespielt vom Bernadel Quartett unter Leitung von Markus Menke.

**ROGER WILLEMSSEN:
„DIE ENDEN DER
WELT“**
GUT BARDENHAGEN
SONNTAG, 03. APRIL
16.00 UHR

Jahrelang bereiste Roger Willemsen alle fünf Erdteile, um seine persönlichen „Enden der Welt“ zu finden. Entstanden ist dabei das gleichnamige Buch, sein Lebenswerk. Darin beschreibt er seine diese Enden – die sich manchmal sogar geografisch lokalisieren ließen: das Kap



ANTIAFFENRÄNGER

von Südafrika, Patagonien, Himalaja, Tonga, der Nordpol. Manchmal waren es aber auch ganz einzigartige, individuelle Eckpunkte: ein Bett in Minsk, ein Fresko des Jüngsten Gerichtes in Orvieto, eine Behörde im kriegszerrütteten Kongo.

**KUNSTAUSSTELLUNG:
PETER NAGEL**
KUNSTHOTEL RESIDENZ
BIS 05. APRIL

Das Werk des 1941 in Kiel geborenen Künstlers und Mitbegründers der Künstlergruppe „ZEBRA“ Peter Nagel ist mit zahlreichen Preisen bedacht worden, unter anderem mit dem Kunstpreis der Deutschen Akademie in Rom, dem ersten Preis

bei der Internationalen Triennale für farbige Druckgraphik und dem Kulturpreis der Landeshauptstadt Kiel. Seine Arbeiten befinden sich seit den sechziger Jahren in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen. Die Ausstellung „Peter Nagel – Malerei & Grafik aus 50 Jahren“ gewährt Einblicke in alle Schaffensperioden eines Malers, der bereits seit Beginn der siebziger Jahre zu den wichtigsten deutschen Protagonisten eines neuen Realismus in der Malerei zählt. Am



13. März um 10.00 Uhr laden der Künstler und das Kunsthotel zu einer Matinée ein, in der Prof. Nagel Sie mit einer persönlichen Führung durch die Ausstellung begleitet. Um telefonische Anmeldung unter (04131) 75 99 10 wird gebeten.

EXPEDITION NACH- HALTIGE ENTWICKLUNG

SCALA PROGRAMMKINO
SONNTAG, 03. APRIL
17.00 UHR

Dreizehn verschiedene Länder, 25 verschiedene Entwicklungshilfeprojekte, sechs Monate Dauer, 4800 Liter Benzin auf einer Strecke von 18000 Kilometern ... Ziel der Reise von Lüneburg nach Kenia mit einem alten Volvo war, die Menschen in den jeweiligen Ländern zur Sprache kommen zu lassen und ein Stimmungsbild bezüglich der europäischen Entwicklungszusammenarbeit einzufangen. Mit den Menschen gemeinsam zu erfassen,

ob die seit Jahren geleistete Hilfe Sinn macht oder ob und wie sie verändert werden muss, damit die Empfänger eine wirkliche Chance auf Entwicklung bekommen. Katja Becker und Jonathan Happ stellen ihren Film persönlich in der SCALA vor und stehen nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch zur Verfügung.

EIN ECHTER PRINZ

GALERIE IM
ALTEN KAUFHAUS

In eine Schublade lässt sich der deutsche Popsurrealist Bernhard Prinz nicht pressen. Seine Kunst steht anderer Kunst in nichts nach – auch sie fasziniert, auch sie regt an zum Nachdenken, auch sie verzaubert. Was ihn fasziniert, ist der Mensch, seine Besonderheiten und Eigenarten. Bekannt machten ihn Illustrations-Aufträge für den Playboy und den Focus. Es folgen unzählige weitere Aufträge für die Süddeutsche Zeitung, den



Stern, das Handelsblatt, die Weltwoche aus der Schweiz und diverse Lifestyle-Magazine. Er porträtierte Comedians wie Dieter Nuhr – und auch Modepapst Karl Lagerfeld. In der Galerie im Alten Kaufhaus ist nun das Original von „Karl dem Großen“ zu sehen. Öffnungszeiten täglich von 9.00 bis 21.00 Uhr. (nm)



Seit über **100 Jahren**
spannen wir uns **für Sie ...**
... vor den Karren!



**Ob Fasching,
Karneval oder
Fasnacht, ganz egal ...
freuen Sie sich
auf leckere Angebote
und ein tolles
Verkaufsteam am
Rosenmontag!**



täglich von 6 bis 18 Uhr
Soltauer Str. 54/56
21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 4 32 80

Abwarten und Teetrinken

KEIN ANDERES GETRÄNK WIRD AUF DER ERDE HÄUFIGER GETRUNKEN ALS TEE.
EINE KURZE BESTANDSAUFNAHME – VON RÜDIGER ALBERT



Teeschlürfer und Kaffeetrinker, so hört man zuweilen, pflegen unterschiedliche Temperamente: Der Kaffeetrinker gilt als Aktivist, der seinen Körper und sein Gemüt mit Hilfe von Koffein auf höhere Drehzahlen bringt. Der Teeschlürfer erreicht angeblich das gleiche Ziel durch die Aktivierung seiner „grauen Zellen“ – mit Tee. Ihm werden eher meditative als handlungsorien-

tierte Charaktermerkmale nachgesagt, nach der Devise: „Kommt Zeit, kommt Rat – erstmal Abwarten und Teetrinken“.

An diesen Klischees ist unbestreitbar, dass das Teein des Tees den Geist des Genießers auf andere Weise anregt und beflügelt als der Koffein-Anteil des Kaffees, der über Herz und Kreislauf stramm seinen Weg sucht und findet. Stoffwechselexperten

jedenfalls haben erkannt, dass beim Zusammenwirken von Zucker und Teein das zentrale Nervensystem besonders gut mit Energie in Form von Blutzucker versorgt wird. Was das Süßen betrifft, so ist weißer oder brauner Kandis hervorragend geeignet, um den Teegenuss mit noch höherer Aktivität der grauen Zellen zu bereichern. Zuweilen hört man auch, dass Tee so richtig zu besinnlichen



Zeitgenossen passe, denen womöglich Schwung und Tatkraft abgehe. Diese Behauptung rührt vielleicht daher, dass der Tee asiatischen Ursprungs und bis heute eng mit fernöstlichen Meditations-Traditionen verknüpft ist. Felix Magath, Trainer des Fußball-Bundesligisten 1. FC Schalke 04, ein Freund von Tee und Trainingsfleiß, widerspricht dieser These keineswegs, wenn er in der ein oder

anderen Pressekonferenz zum verbalen Rundumschlag ausholt. Ausnahmen wie Magath bestätigen solche Regeln.

TEE-LEGENDEN

Die japanische Tee-Zeremonie ist ohne das chinesische Zen-Ritual nicht vorstellbar. Die Chinesen

waren es denn auch, denen wir die Entdeckung des feinen Teearomas verdanken. Aber für das Reich der Mitte gilt selbstredend die Faustregel: Keine Erfindung ohne Legende. Angeblich, und das ist nur eine von zahlreichen Tee-Anekdoten, sollen dem chinesischen Kaiser Chen Nung bei der Rast unter einem Baum auf einem Jagdausflug einige Blätter ins vor ihm kochende Wasser gefallen sein





Tee-Erlebniswelt in Hamburg: Meßmer Momentum in der Hafencity.

– Teeblätter, wie zu vermuten ist. Das Aroma soll den ermüdeten Mann neugierig gemacht und die anregende Wirkung ihm beschwingt wieder in den Sattel geholfen haben.

STOFFWECHSELEXPERTEN HABEN ERKANNT, DASS DIE VERBINDUNG VON ZUCKER UND TEEIN DAS ZENTRALE NERVENSYSTEM BESONDERS GUT MIT ENERGIE VERSORGT.

Die Blätter fielen seinerzeit wohl wirklich von einem Baum herab, nicht etwa von einem Teestrauch. Der muss heutzutage nämlich regelmäßig zurückgeschnitten werden, damit die Pflücker die Blätter auch erreichen. Ohne diese Stützung wüchse der Tee schnell bis zu einer stattlichen Höhe von zehn Metern heran.

Die segensreiche Wirkung, wie sie dem wackeren und neugierigen Kaiser von China zuteil wurde, spendet Tee übrigens nur dann, wenn die Dauer des Ziehens auf höchstens drei Minuten be-

schränkt bleibt. Drei bis vier Minuten länger im heißen Bad, und das belebende Getränk verwandelt sich in ein beruhigendes und entspannendes Labsal. Die zwei gegensätzlichen Wirkungsweisen

des Tees liegen also eng beieinander. Ein Slogan, der in Kreisen von Teeliebhabern kursiert, besagt, dass man Tee trinkt, um den Lärm der Welt zu vergessen. Eine zweite Ursprungsversion (sie klingt nicht minder wahrscheinlich) erzählt, dass ein reisender Gelehrter vor rund 5.000 Jahren Tee aus Indien nach China gebracht haben soll. Luh Yü (um die Mitte des achten Jahrhunderts) heißt der erste Apostel des Tees. In seinem Werk, dem „Ch’a a-king“, der heiligen Schrift vom Tee, schuf er einen Tee-Katechismus. „Nach Luh Yü“, so

schreibt der Japaner Okakura-Kakuzo in seinem „Buch vom Tee“, muss die beste Sorte Teeblätter „Falten zeigen wie die Lederstiefel der tatarischen Reiter, sich zusammenrollen wie die Wamme eines gewaltigen Stiers, sich entfalten wie Nebel, die einer Schlucht entsteigen, leuchten wie ein vom Zephyrhauch berührter See und feucht und weich sein wie feine, eben erst vom Regen bespülte Erde.“ Um 1600 brachte die holländische Ostindische Kompanie dann die ersten Ernten nach Europa. Und die Holländer, nicht die Briten, schenkten vor allen anderen Europäern das aromatische Gebräu in die Becher, freilich nur den Wohlhabenden.

GRÜN ODER SCHWARZ?

Nun ist Tee nicht gleich Tee. Die Regel „two leaves and a bud“ – zwei Blätter und die Spitze – gilt zwar für alle Teepflücker gleichermaßen, aber die

Power Plate

Die neueste Beschleunigungstechnologie auf 1 m²

Unterschiede zwischen den Teesorten und ihren Qualitäten sind doch erheblich. Grundsätzlich wird unterschieden zwischen „First Flush“, der Frühlingsernte gleich nach der Regenzeit und gleichzeitig der wertvollsten, dem „Second Flush“, der Sommerpflückung, und den „Autumnals“, der Herbsterte. Darin sind sich die wichtigsten Teenationen Indien, China, Sri Lanka (Ceylon), Kenia, Türkei und einige weitere afrikanische und südamerikanische Länder einig. Die Sorten freilich teilen sie nicht. Den berühmtesten Tee der Welt, den Darjeeling, ernten die Inder, ebenfalls den nicht minder bekannten Assam. In Sri Lanka wächst Uva, etwas kräftiger im Geschmack als der Darjeeling, ihm in der Qualität jedoch durchaus ebenbürtig. Alles schöne, wohlschmeckende schwarze Tees.

DIE BLÄTTER WERDEN ZWISCHEN MESSINGPLATTEN GEPRESST, SO KÖNNEN DIE ZELLSÄFTE MIT DEM SAUERSTOFF REAGIEREN.

Und wie wird der Tee schwarz? Nachdem die Blätter und Spitzen durch mehrstündiges Welken geschmeidig wurden, müssen sie sich zwischen Messingplatten quetschen lassen, so können die Zellsäfte mit dem Sauerstoff der Luft chemisch reagieren. Durch dieses Verfahren wird der Teein-Gehalt aktiviert und der Gehalt an Gerbstoff verringert. Dabei verfärben sich die Blätter und Spitzen ins Dunkle. Der Moment, in dem dieser Prozess durch rasches Trocknen der Blätter und Spitzen unterbrochen wird, ist gleichzeitig das Geheimnis des Produzenten und der entscheidende Schritt auf dem Weg zum jeweils typischen Teearoma. Von jetzt an ist das Aroma von schwarzem Tee nicht mehr zu beeinflussen.

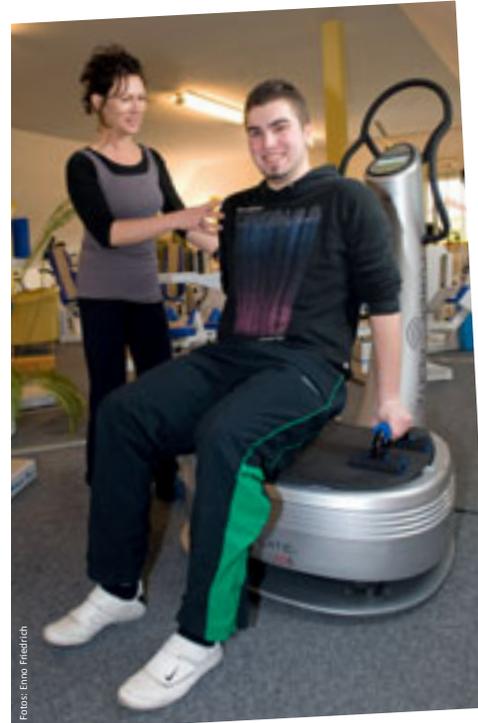
Die Chinesen pflanzen eher sanfte Geschmacksqualitäten. Am bekanntesten jedoch ist ihr grüner Tee, der im Übrigen von derselben Pflanze stammt wie der Schwarztee, jedoch nicht fermentiert wird. Unter dem Namen Gunpowder, benannt nach den kugelig, gerollten Blättern, genießt er hierzulande besondere Popularität.

EIN ORT FÜR ALLE TEESINNE

Mehr als zehn Millionen Haushalte in Deutschland haben im vergangenen Jahr Tee von Meßmer gekauft. Alle Meßmer-Teesorten werden in der Hafencity in Hamburg entwickelt: Die Tees stammen von Anbaugebieten aus der ganzen Welt, die Rezeptur aber entsteht im Meßmer Momentum. Im Momentum kann man den Tea-Tastern zusehen, wie sie täglich bis zu 200 Sorten und Mischungen probieren. Außerdem ist das Momentum eine vielfältige Tee-Erlebniswelt mit einer eleganten hanseatischen Tea-Lounge, mit einer Fülle wohlschmeckender Tees und Tee-Accessoires im Shop und mit einem multimedialen Museum.

Meßmer Momentum

Am Kaiserkai 10, 20457 Hamburg
Täglich von 11.00 bis 20.00 Uhr geöffnet
www.messmer-momentum.de



Aktiviert **nahezu 100%** der Muskulatur

Die Vibrationen finden in **drei Ebenen** statt

Bei dieser Übertragung von mechanischer Energie wird eine **Vielzahl von Muskeln** unbewusst angespannt, um den Körper zu stabilisieren

Schnelle Ergebnisse und ein geringer Zeitaufwand, für **Kräftigung, Beweglichkeit, Balance und Straffung**

Individuelles Programm und nur mit **persönlicher Betreuung**

Ein Training mit **positiver Wirkung** bei Multipler Sklerose, Parkinson, Fibromyalgie, Diabetes, Rehabilitation von Herzkrankheiten, Osteoporose

Wir freuen uns über Ihren Besuch – oder vereinbaren Sie einen Termin!

Gewerbestraße 7 – 21391 Reppenstedt

Telefon: (0 41 31) 67 10 67

E-Mail: pw.gesundheitszentrum@googlemail.com



Sozial engagiert

DER „SOROPTIMIST INTERNATIONAL CLUB LÜNEBURG“ IST SEIT SIEBEN JAHREN IN DER REGION AKTIV

Sie reden nicht nur darüber, sie tun auch Gutes: Die 27 Frauen des Soroptimist International (SI)-Club Lüneburg haben schon viele bemerkenswerte Projekte auf den Weg gebracht. „Sorores optimae“ – „Frauen, die das Beste wollen“, das bedeutet ihr Name, frei aus dem Lateinischen übersetzt – und der ist auch gleichzeitig ihr Programm. Eine Vielzahl von Projekten und Spendenaktionen haben die Soroptimistinnen seit ihrer Gründung in Lüneburg im Juli 2003 auf die Beine gestellt. Spendensammlungen für die Erdbebenopfer auf Haiti gehören ebenso dazu wie die Unterstützung einer internationalen Mädchengruppe in Kaltenmoor oder die Förderung des Projektes „Canto elementar“ in Lüneburger Kindertagesstätten: Dort musizieren und singen Paten mit Kindern.

„Die Jugend zu unterstützen, etwas für die Erziehung und die Bildung zu tun, die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen zu fördern und international einen Beitrag zu humanitären Hilfen und zur Völkerverständigung zu leisten, das liegt uns am Herzen“, sagt Dr. Christa Taddeo-Hellmann, derzeit Präsidentin des SI-Club Lüneburg.

Vor zwei Jahren haben die Frauen eine Idee umgesetzt, von denen viele Lüneburgerinnen und Lüneburger profitiert haben. „Seit Juni 2008 gibt es unser Projekt „Lüneburger Wanderbücher“. Aus den Bücherregalen im Bürgeramt, im Salú und auf zwei Stationen des Städtischen Klinikums können Romane und Sachbücher entnommen werden. „Wir betreuen die Regale regelmäßig und füllen sie mit neuem Lesefutter“, sagt Marie-Anne Henschke, Vizepräsidentin des SI-Club Lüneburg. In den Bücherregalen steht alles, was gerne gelesen wird: Vom Reiseführer bis zum Kochbuch, vom deutschen Klassiker bis zum Bildband ist alles dabei. Sämtliche Bücher dürfen vor Ort gelesen

oder kostenlos mit nach Hause genommen werden – über die Rückgabe freut sich der nächste Interessent. Der Service ist für seine Nutzer kostenlos und erfreut sich reger Nachfrage. „Es geht uns



darum, Lesefreude zu wecken – und zwar auch bei denjenigen, die sonst nicht so viel lesen und vielleicht nicht in eine Bücherei gehen würden“, sagt Christa Taddeo-Hellmann.

Nach den ersten zwei Jahren mit ihren Wanderbüchern wissen die Clubmitglieder: „Das Interesse der Leser ist da. Manchmal legt der eine oder andere sogar ein eigenes Buch in unsere Sammlung.“

Wo und auf welche Weise ansonsten vor Ort Gutes getan werden soll, bestimmt jeder Club selbst. „Es gibt bestimmte Vorgaben, die national oder international gelten, ansonsten aber wird jedes regionale Projekt mit allen Mitgliedern abgestimmt. Manche Idee ist so gut geeignet, dass sie sofort Anklang findet, andere Vorhaben diskutieren wir etwas länger“, sagt Taddeo-Hellmann. „Wir wählen Projekte, die zu uns und der Region passen. Frauen zu fördern, die sonst keine Zuwendungen erhalten, ist uns dabei besonders wichtig“, ergänzt Marie-Anne Henschke.

Zukünftige Mitglieder werden von der Gruppe angesprochen und eingeladen; um eine Mitglied-

schaft bewerben kann man sich nicht. „Wir achten darauf, dass die Mischung aus Alt und Jung stimmt, und auch darauf, dass unterschiedliche Berufsgruppen vertreten sind.“ 3170 Clubs mit rund 91.000 Mitgliedern haben sich so bisher weltweit gebildet. Ihren Ausgang nahm die Bewegung 1921 in den USA, wo der erste SI-Club gegründet wurde. Seitdem gehören die Clubs in immer mehr Staaten zur karitativen Landschaft ihres Heimatlandes. Die Soroptimistinnen treffen sich im Heimatort zu Clubabenden, Vorträgen und Diskussionen, in denen sie national und international Kontakte knüpfen. „Das bereichert uns alle, der Horizont wird weiter“, sagt die Vize-Präsidentin. Besonders freuen sie sich deshalb über Besuch aus anderen Ecken der Welt. Einen sehr intensiven Austausch

gibt es mit SI-Clubs in Dänemark und Österreich, hier finden auch regelmäßig Besuche statt. „Freuen würden wir uns über Kontakte zu Clubs in Polen oder in den baltischen Staaten“, sagt die Präsidentin.

Ihr nächstes großes Projekt haben die Soroptimistinnen bereits zum Hansetag 2012 in Lüneburg fest ins Auge gefasst: Die dann amtierende Präsidentin Angela Schoop, freiberufliche Grafikerin, möchte Clubschwestern aus anderen Hansestädten aus dem Kultur- und Kreativbereich einladen. „Noch sind nicht alle Einzelheiten geklärt, aber es soll ein Austausch zum Thema Existenzgründungen von Frauen werden“, sagt Christa Taddeo-Hellmann.

Bis dahin allerdings werden die Soroptimistinnen bestimmt noch mit zahlreichen Aktionen in der Region Gutes tun. (es)

Weitere Informationen zu Soroptimist International:
www.soroptimist-du.de

Darmkrebszentrum
L ü n e b u r g



Verhindern durch Vorsorge
Behandeln mit Kompetenz



Akademisches Lehrkrankenhaus der
Georg-August Universität Göttingen

Früherkennung, präzise
Diagnosestellung und
optimale Behandlung
durch ein Team von
Spezialisten am
Darmkrebszentrum
Lüneburg.

Sprechen Sie uns an.
Beratung und
Terminvereinbarung:
Tel 04131 / 77 - 2201

www.klinikum-lueneburg.de



Chefarzt
Prof. Dr. med.
Anton Schafmayer



Chefarzt
Prof. Dr. med.
Torsten Kucharzik



Zusammen Mensch sein

DIE LEBENSGEMEINSCHAFT „BIRKENHOF“ IN NEU NEETZE



Wie Menschen miteinander leben – ein Thema, so universal für uns wie wohl kaum ein anderes sonst. Seinen Platz in der Welt finden, dabei ein Lebenskonzept umsetzen, das Ungleichheiten aufhebt und so die Welt ein kleines Stückchen besser macht, wie man so schön zu sagen pflegt. Entsprechend spannend gestaltet sich auf der Suche nach solch Ideen, Projekten und Orten ein Blick auf alternative Lebensgemeinschaften im Lüneburger Umland.

Der in Neu-Neetze gelegene Birkenhof, 1953 gegründet, ist so ein Ort, eine Lebensgemeinschaft, die lange schon zu ihrer eigenen Harmonie gefunden hat. Nach anthroposophischen Grundsätzen leben hier 40 erwachsene Menschen in fünf Wohngruppen, die unsere Schulmedizin als „geistig behindert“ bezeichnen würden, der Älteste von ihnen bereits seit über 50 Jahren! Ein Großteil der sie im Alltag begleitenden Menschen wohnt ebenfalls auf dem Areal, das rund sechs Hektar umfasst und inmitten des Waldes gelegen ist, der zur Einrichtung dazugehört. Dass der Handyempfang hier nur spärlich gegeben ist, erscheint dabei nur folgerichtig.

Doch handelt es sich bei der Lebensgemeinschaft mitnichten um eine Versammlung weltabgewandter Idealisten, sondern um eine professionell

gelebte Einrichtung, die natürlich die schulmedizinischen Sichtweisen nicht grundsätzlich negiert sondern erweitert. Der hier mit seiner Familie lebende und arbeitende Diplom-Sozialpädagoge Mario Krampf erklärt: „Nach anthroposophischem Verständnis kann das eigentliche Geistige, der individuelle Wesenskern, im Menschen nicht behindert sein, sondern es kommt dabei eine seelische oder körperliche Komponente hinzu. Wir sprechen also nicht von einer Behinderung, sondern von seelenpflegebedürftigen Menschen, deren Biografien wir begleiten. In der Lebensgemeinschaft Birkenhof e.V. wollen wir einen Ort schaffen, an dem wir gemeinsam mit seelenpflegebedürftigen Erwachsenen

NACH ANTHROPOSOPHISCHEN GRUNDSÄTZEN LEBEN HIER 40 ERWACHSENE MENSCHEN, DIE UNSERE SCHULMEDIZIN ALS „GEISTIG BEHINDERT“ BEZEICHNEN WÜRDEN.

Leben und Alltag gestalten. Unser Ziel ist es, die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit im Rahmen der Gemeinschaft zu fördern und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglich zu machen.“

Dahinter verbirgt sich ein positivistischer Ansatz, der von einem Menschenbild getragen wird, in dem es darum geht, die Würde des Einzelnen zu respektieren und zu stärken, ein Vorgang der sich

unweigerlich positiv auf die Selbstheilungskräfte des Einzelnen auswirkt. Sich auf Augenhöhe begegnen, von Mensch zu Mensch, nicht im Gefälle Kranker – Pfleger. „Wir denken nicht in Konstitutionsbildern, sondern betrachten den ganzen Menschen in seiner Vielseitigkeit, wobei die Diagnose dann nur eine Komponente von vielen ist. Wir bearbeiten nicht die Defizite, sondern fördern die Ressourcen.“

Ein an diesem Ansatz ausgerichtetes Therapieangebot hilft, die Lebensqualität des Einzelnen und aller auf dem Birkenhof zu erhöhen: „Wichtig sind in der Sozialtherapie Strukturen und Rituale. Wir

feiern viele Jahresfeste, weit mehr als nur Ostern und Weihnachten. So kann sich der Einzelne anhand der Feierlichkeiten im Jahr orientieren und Halt finden. Neben den üblichen Therapien, wie beispielsweise der Physiotherapie, werden zusätzlich vor allem künstlerisch orientierte, aus der Anthroposophie stammende Therapien angeboten. Dort spielen unter anderem die Heileurythmie, die Rhythmische Massage nach Dr. Ita Wegmann und die Sprachgestaltung eine große Rolle. Uns besucht

argentinischen
Tango
fein & sinnig
tanzen
lernen



außerdem regelmäßig ein Sprachgestalter vom Bodensee, der im Jahreskreislauf verschiedene Schauspiele einstudiert, die dann hier in unserem Saal aufgeführt werden.

Besonders stolz ist man, dass man seit November des letzten Jahres seitens der Behörden als „WfBM“ (Werkstatt für behinderte Menschen) anerkannt worden ist, denn das hofeigene Werkstattwesen ist das tragende Zentrum der Gemeinschaft, die, alle helfenden Hände eingerechnet, etwa 100 Menschen umfasst und sich als selbst verwaltender Verein unter anderem auch durch eine eigene Produktion trägt.

Die Tischlerei/Holzwerkstatt des Birkenhofs ist die größte Werkstatt vor Ort – und international bekannt. Das hier hergestellte Holzspielzeug „bikeho“ wird in aller Welt gekauft und bietet, besonders in Anbetracht des im Handel omnipräsenten Industriespielzeugs, mehr als nur eine Alternative. Nicht nur Ästhetik und Spielvielfalt heben sich davon deutlich ab, die handgefertigten Unikate scheinen zudem den Geist ihres Herstellungsprozesses zu atmen: sie verbreiten Freude in ihrer sinnlichen Erfahrbarkeit.

In der Textilwerkstatt/Weberei werden Stoffe gewebt und verarbeitet, hier fällt besonders das Farbenfrohe auf – überhaupt: Die Arbeitsstätten sind, soweit möglich, von Licht durchflutet, und durch die anthroposophische Bauweise bleibt jedes Gefühl von Beengung oder Fabrikeintönigkeit fern.

Die Brennholz- und Geländewerkstatt versorgt nicht nur die Wohngruppen sondern auch einige Baumärkte und Privatkunden der Region mit Brenn- und Anzünd-



holz. Überall auf dem Birkenhof kann man zum Trocknen aufgestapeltes Holz sehen, Brennstoff, der aus den eigenen Wäldern kommt, die professionell beforstet werden. Zudem befindet sich auf dem Gelände noch die Hauswirtschaft und ein Demeter-Bäcker, dazu auch eine Vielzahl von Tieren und viel Platz für Freizeit und Sport.

Je länger man verweilt, umso mehr Details dieser Gemeinschaft fallen einem ins Auge – Details, die man nicht zwingend an eine Denk-Schule binden muss, da diese Details auch andernorts zum Tragen kommen könnten. An dieser Herangehensweise dürften sich gern mehr Institutionen, gleich welcher Philosophie sie angehören mögen, orientieren, denn das Birkenhof-Modell läuft erfolgreich, nicht nur ökonomisch, sondern vor allem zwischenmenschlich. Seien wir ehrlich: Eigentlich hätte ein jeder Mensch ein solches Leben verdient. Stattdessen sind nicht wenige Menschen aufgrund ihrer seelischen Beschaffenheit, um nicht das Wort Diagnose zu benutzen, zu Isolation und Internierung verdammt. Zu dieser eigentlich doch beschämenden Situation bieten Einrichtungen wie der Birkenhof Alternativen an, zu denen man sich gern an der einen oder anderen Stelle inspirieren lassen darf, ist doch der Mut zu unkonventionellen Wegen immer auch Grundlage für Ideenwelten, an denen sich mehr und mehr Menschen orientieren. Die Haltungen, Verfahren und Institutionen, die daraus entstehen, bedürfen zumindest einer individuellen Betrachtung in Bezug auf Funktionsfähigkeit und Wirkkraft; denn stets gilt, dass das, was wirkt, richtig ist. (ap)

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.birkenhof-neeze.de.



Neue Anfänger-Workshops:

12./13. März 2011 | 28./29. Mai 2011

Gerrit Swaantje Schüler
Tangolehrerin | Diplom-Psychologin | Tanztherapeutin
Rotehahnstraße 5 | 21335 Lüneburg
0 41 31 .297 88 65 | 0173 .612 25 15
post@in-tango-veritas.de | www.in-tango-veritas.de



Energie für Lüneburg

Tel. 0 4123 / 6 81-8 71

Tschüs
Monopol!



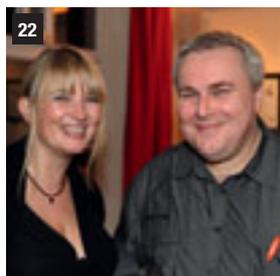
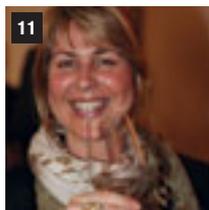
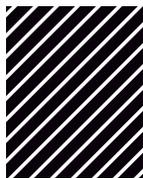
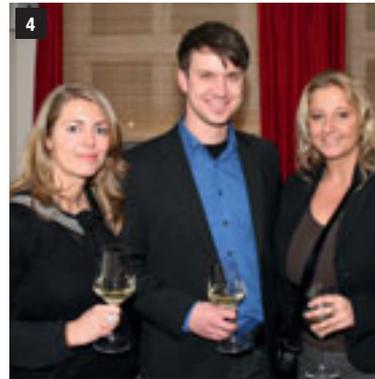
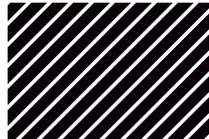
Stadtwerke
Barmstedt in Lüneburg
www.stadtwerke-barmstedt.de

Kundenzentrum: Am Alten Eisenwerk 2c · 21339 Lüneburg
Mo., Mi., Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr, Di.: 13:00 – 17:00 Uhr, Do.: 13:00 – 19:00 Uhr
Telefon (0 41 31) 2 30 39 93 · Fax (0 41 31) 2 30 39 95

„WIP“ BEI WABNITZ

„WIP“ bei Wabnitz hieß es erneut im vergangenen Monat, als QUADRAT Kunden und Freunde des Magazins ins Weinkontor und Kaffeehaus in die Schröderstrasse einlud. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!

FOTOS: HORST PETERSEN, ENNO FRIEDRICH, HAJO BOLDT, JOACHIM SCHEUNEMANN



Flying Buffet: Venetien

Wein & Buffet – Mittwoch, 9. März 2011 19.30 Uhr

Erleben Sie das Land der Villen und des Prosecco kulinarisch – unser Team bringt das Buffet an Ihren Platz! Zu den fünf Gängen mit klassischen Gaumenfreuden: fünf passende Weine aus Venetien.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 34,50 € p.P.

Rotweine — die Grundlagen

Weinseminar – Donnerstag, 17. März 2011 19.00 Uhr

Wie wird Rotwein hergestellt – welches sind die klassischen Typen? Welche internationalen Rebsorten sollte man kennen? Wie wird Rotwein gelagert und ausgebaut – was bringt das Barrique? Lernen Sie die Grundlagen zum Thema Rotwein in diesem Seminar. Begleitet von einer Verkostung sechs feiner Rotweine.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 25,00 € p.P. inkl. Verkostung

Whisky-Tasting — Wiederholung

Exklusive Verkostung – Donn., 24. März 2011 19.00 Uhr

Wegen der großen Nachfrage noch einmal: Sechs klassische Speyside Malts neu entdeckt! Genießen Sie besondere Whiskies der großen Distillerien mit ihren kleinen Feinheiten. Zuvor servieren wir Ihnen ein kleines schottisches Abendessen mit einem feinen Ale.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 40,00 € p.P.

Tapas & Wein

Weinabend – Mittwoch, 6. April 2011 19.00 Uhr

Erleben Sie spanische Weine und spanische Küche, mit Erläuterungen rund um das Thema „Tapas“ von Peter Busch, Inhaber der Bodega. Begleitende Weine aus dem Weinfass Wabnitz, vorgestellt von Anette Wabnitz.

Bodega, Heiligengeiststr. / Lüneburg – 29,50 € p.P.

Flying Buffet: Südafrika

Wein & Buffet – Mittwoch, 13. April 2011 19.30 Uhr

Erleben Sie Südafrika kulinarisch! In fünf Etappen bringen wir ein Menü mit landestypischen Köstlichkeiten zu Ihnen an den Platz. Begleitet von fünf passenden Weinen vom Kap.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 34,50 € p.P.

Die Teilnehmeranzahl ist bei allen Veranstaltungen begrenzt – bitte reservieren!



1 Susanne Evers, Thomas von Stern | 2 Jan Gelinski | 3 Dorothee Schulte, Axel Golumbeck | 4 Yvonne Zimmermann, Martin Zießenitz, Wenke Uhlendorf | 5 Meike Bergmann | 6 Annette Wabnitz, Mehmed Sevim | 7 Mathias Ellinger, Norbert Harms | 8 Jörg Gerdes | 9 Florian Rollert | 10 Anja Winterberg | 11 Natascha Mester | 12 Dr. Gerhard Scharf, Wenke Uhlendorf | 13 Maren Scheible, Frank Schumacher | 14 Jessica Minhoff | 15 Michael Rogler | 16 H. Jürgen Meyer | 17 Sven Eggers | 18 Ursula und Uwe Rollert | 19 Barbara Heise | 20 Thomas von Stern, Horst Petersen | 21 Carsten Herbst | 22 Annette Krause, Jesco von Neuhoff | 23 Christiane Bleumer, Heribert Eickhold, Ragna Naujoks | 24 Frank Winkelmann | 25 Mathias Ellinger | 26 Joachim Scheunemann, Dr. Rainer Faulhaber | 27 Christine Gerdes, Ed Minhoff, Susanne Evers | 28 Jörg Gerdes, Dr. Gerhard Scharf, Heiko Meyer | 29 Dr. Rainer Faulhaber | 30 Rebea Rhenisch | 31 Anto Ninic | 32 Katrin Stahmer & Dirk Dechring | 33 Anne-Katrin Schulze | 34 Rüdiger Albert | 35 Elke Koops | 36 Necati Sevim | 37 Sven Jeromin

Wabnitz
Weinkontor & Kaffeehaus

übrigens kann man im Wabnitz auch privat feiern — Menü nach Absprache bis ca. 40 Personen!

Schröderstraße 9 | Lüneburg | T 22 55 11
offen für Sie von 10 Uhr bis in die Nacht — Mo bis Sa

SCHON WAS VOR?

MÄRZ 2010

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

02. MÄRZ

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES
LÜNEBURGER CITY MANAGEMENT E.V.
Krone Bier- & Eventhaus
19.30 Uhr

03. MÄRZ

BETRACHTUNGEN ZUM LUKAS EVANGELIUM
Glockenhaus
19.30 Uhr

05. MÄRZ

LEONCE UND LENA (PREMIERE)
theater im e.novum
20.00 Uhr

05. MÄRZ

DER FREISCHÜTZ (PREMIERE)
Theater Lüneburg
20.00 Uhr

06. MÄRZ

FRÜHSCHOPPEN MIT DIXIELAND
UND EINTOPF
Behn's Gasthaus, Ashausen
11.00 Uhr

06. UND 27. MÄRZ

LITNIGHT³
Ritterakademie
19.00 Uhr

06. MÄRZ

ATELIERBESUCH BEI GUDRUN JAKUBEIT
Atelier: Kuhstraße/Ecke Grapengießerstraße
12.00 – 17.00 Uhr

06. MÄRZ

VERKAUFSOFFENER SONNTAG
Lüneburger Innenstadt
13.00 – 18.00 Uhr

07. MÄRZ

WORKSHOP: EVERYBODY'S DARLING?
e.novum
17.00 Uhr

08. MÄRZ

BASTIAN SICK – „NUR AUS JUX UND
TOLLERANZ“
Vamos! Kulturhalle
20.00 Uhr

09. MÄRZ

EIN ABEND BEI JOHANN STRAUSS
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

09. MÄRZ

THE MARBLE MAN
Samowar Tea & Records
21.00 Uhr

11. MÄRZ

LESUNG: THOMAS FRITZ
Gut Bardenhagen
20.00 Uhr

12. MÄRZ

EXTRABREIT
Garage
21.00 Uhr

13. MÄRZ

KUNST-MATINÉE ZU PETER NAGEL
Kunsthôtel Residenz
10.00 Uhr

15. MÄRZ

WORKSHOP: „VORSTELLUNGSGESPRÄCH“
e.novum
17.00 – 18.30 Uhr

15. MÄRZ

PETER WAWERZINEK LIEST
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

17. MÄRZ

GRUNDLAGENSEMINAR „ROTWEINE“
Weinkontor Wabnitz
19.00 Uhr

18. MÄRZ

DIE SHOWPIANISTEN DAVID & GÖTZ
Gut Bardenhagen
20.00 Uhr

18. UND 19. MÄRZ

HERR KÖNNIG SINGT
Gasthausbrauerei Nolte
20.00 Uhr

22. MÄRZ

LESUNG: WOLF VON LOJEWSKI
Ostpreeußisches Landesmuseum
19.00 Uhr

26. MÄRZ

2. LÜNEBURGER BEAT-NACHT
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

18. MÄRZ

PASSIONSANDACHT MIT
GREGORIANISCHEN GESÄNGEN
St. Michaelis
18.00 Uhr

22. MÄRZ

KRIMI-LESUNG
Samowar Tea & Records
20.30 Uhr

27. MÄRZ – 03. APRIL

KUNSTAUSSTELLUNG: DETLEF ADERHOLD
Heinrich-Heine-Haus

19. MÄRZ

GITARRENDUO RANGIN
Wasserturm
20.00 Uhr

23. MÄRZ

DIE ERFORSCHUNG DES RÖMERLAGERS
BEI HEDEMÜNDEN – VORTRAG
Museum an der Wandrahmstraße
19.00 Uhr

31. MÄRZ

DIE JUNGEN TENÖRE
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

19. MÄRZ

IMPROTHEATER HEISS & FETTIG
Stadtgespräch
20.00 Uhr

24. MÄRZ

SEMINAR „WHISKY“
Weinkontor Wabnitz
19.00 Uhr

01. APRIL

VERNISSAGE: FOTOAUSSTELLUNG
STEFFEN ULBRICH
Gravenhorststr. 4
17.30 Uhr

19. MÄRZ

LÜNEBURGS GRÖSSTE TUPPERPARTY
Toyota Autohaus S&K, Bilmer Berg
10.00 – 17.00 Uhr

25. MÄRZ

A TRIBUTE TO LIONEL HAMPTON
Glockenhaus
20.30 Uhr

02. APRIL

DER BACHCHOR SINGT HAYDN
St. Marien
20.00 Uhr

19. MÄRZ

„TANGO TRANSIT“
Kulturforum
20.30 Uhr

26. MÄRZ

WM-QUALIFIKATION IM RHÖNRADTURNEN
Sportpark Kreideberg
10.45 Uhr

03. APRIL

ROGER WILLEMSEN: „DIE ENDEN DER WELT“
Gut Bardenhagen
16.00 Uhr

20. MÄRZ

„NEWCOMER – ZUR HALBZEIT
INS KONZERT“
Theater Lüneburg
18.45 Uhr

26. MÄRZ

VON POP BIS KLASSIK
Villa Rübe, Eddestorf
19.00 Uhr

03. APRIL

PASSION DER APOSTEL
St. Nicolai
19.00 Uhr

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg
 Verlagsbüro Lüneburg
 Auf der Höhe 13
 21339 Lüneburg
 Postfach 2123
 21311 Lüneburg
 Amtsgericht Hamburg
 HR A 110254
 Tel. 0 41 31 / 28 44 311
 Fax 0 41 31 / 28 43 316
 www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
 minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
 mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Andreas Benecke (ab)
 Emma Piehl (ep)
 André Pluskwa (ap)
 Elke Schneefuß (es)
 Christiane Bleumer (cb)
 Rüdiger Albert (ra)

Gastautoren:
Hansi Hoffmann,
Achim Köwecker

LEKTORAT

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
 grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich
 www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
 hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
 www.petersen-lueneburg.de
Andreas Schlitzkus
 www.fotografie-lueneburg.de

Joachim Scheunemann

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
 anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
 www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

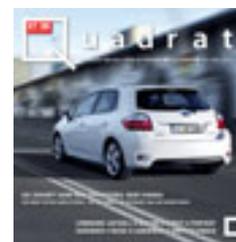
Quadrat ist monatlich und kostenlos
 in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 1/2011 vom 01.01.2011
Download: www.quadratdeutschland.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte
 beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen
 (auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-
 sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-
 nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung
 des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Man-
 skripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-
 tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
 Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
 Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE:
ANFANG APRIL 2011



Die Post ist da! **QUADRAT im Abo**

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro! Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
 Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier liegen wir u.a. für Sie aus:

ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Auto Brehm – Bar Barossa – Bodega – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Bürgeramt – Campus Copy – Campus Center – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Deerberg – Der Salon – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – Elba Rad – Eldorado – El Toro – Evita Shoes – Felix Borchers Fashion for Women – Ferry's Fashion – Frappé – Frisurenhaus Breuer – Galerie Meyer – Gasthausbrauerei Nolte – Goscha – Boutique pour femme – Gut Bardenhagen – Hemingway's – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – House of Knitwear – Irish Pub – Krone – Kunsthôtel Residenz – Lanzelot – Le Petit – Leuphana Universität Lüneburg – Mälzer Brauhaus – Mama Rosa – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Meines – News – Ochi's Barcelona – Osteria del Teatro – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Q5 – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – Ricardo Paul – Samowar tea & records – SCALA Programmkino – Schallander – Schlachtereierothé – September – Sin Nombre – Sparkasse – Stadtbücherei – Stadtgespräch – Steakhouse Texas – Süpke – Theater Lüneburg – Tourist-Information – Venusmoden – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz Weinkontor & Kaffeehaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen



schlafduett

schlafduett

Artlenburger Landstr. 65
21365 Adendorf

Tel: 04131 777730

Öffnungszeiten

Mo-Fr 10.00 – 18.30 Uhr
Sa 10.00 – 16.00 Uhr

www.schlafduett.de

Wasserbetten



Schlafsysteme



Komfortmatratzen



Der neue Minivan Verso-S. Vielseitig wie Ihr Leben.



Feiern Sie mit!

Entdecken Sie am 19. März den neuen Verso-S mit Easy-Flat-Sitzsystem. Erleben Sie unser spannendes Rahmenprogramm für Groß und Klein – und für alle, die es besonders exklusiv mögen, gibt es zusätzlich die exzellent ausgestatteten und extrem günstigen Editionsmodelle AYGO und YARIS.

Kraftstoffverbrauch der hier beworbenen Modelle in l/100km kombiniert 5,5–4,2, CO₂-Emissionen kombiniert 127–105 g/km jeweils nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.

toyota-lueneburg.com

Nicht verpassen:
**Lüneburgs größte
Tupperparty®**

... ebenfalls am 19. März von 10 bis 17 Uhr
bei Toyota S&K am Bilmer Berg!

**Samstag, 19. März von 10 bis 17 Uhr
bei Toyota S&K am Bilmer Berg:**

- Live-Kochshows der Tupperware® Bezirkshandlung Haider
- große Probefahrtaktion mit unseren aktuellen Modellen
- Premiereangebote für Serviceleistungen (nur für kurze Zeit!)
- Gewinnspiel und weitere Überraschungen
- Programm, Wegbeschreibung und vieles mehr unter:
www.toyota-lueneburg.com

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



TOYOTA

**Nichts ist
unmöglich.
Toyota.**

Autohaus S&K
...geht nicht gibt's nicht

S&K – viermal südlich der Elbe:

August-Horch-Straße 9 · Lüneburg · (0 41 31) 87 20 70

Liliencronstraße 17 · Neu Wulmstorf · (0 40) 7 00 15 00

Hanomagstraße 18 · Buchholz · (0 41 86) 8 88 10

Großmoorbogen 2 · Harburg · (0 40) 3 03 74 70

www.toyota-lueneburg.com

